

**Vergleichende Analyse zum  
Praktikum der Berufsfelderkundung (BFE) in Deutschland**

Inauguraldissertation  
zur Erlangung des Grades eines Doktors der Medizin  
des Fachbereichs Humanmedizin  
der Justus-Liebig-Universität Gießen

vorgelegt von Schwegler, Kristin

aus Göppingen

Gießen, 2022

**Aus dem Fachbereich Medizin Justus-Liebig-Universität Gießen**

**Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie**

Gutachter/in: PD Dr. biol. hom. H. B. Jurkat, Dipl. Psych.

Gutachter/in: Prof. Dr. med. J. Kreuder

Tag der Disputation: 04.05.2023

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 EINLEITUNG</b>	<b>1</b>
<b>2 HINTERGRUND DER ANALYSE</b>	<b>5</b>
2.1 Geschichtlicher Hintergrund des Praktikums der Berufsfelderkundung	5
2.2 Masterplan Medizinstudium 2020	6
<b>3 FRAGESTELLUNGEN</b>	<b>9</b>
<b>4 MATERIAL UND METHODEN</b>	<b>10</b>
4.1 Recherche auf den Homepages der Universitäten	10
4.2 Befragung der Lehrverantwortlichen des BFE-Praktikums an deutschen Universitäten	21
<b>5 ERGEBNISSE</b>	<b>25</b>
5.1. Ergebnisse der einzelnen Universitäten	25
5.2 Zusammenstellung der Ergebnisse der Universitäten ohne Teilnahme	52
5.3 Ergebnisse im interuniversitären Vergleich	53
5.4 Beantwortung der Fragestellungen der Analyse	65
<b>6 DISKUSSION</b>	<b>68</b>
6.1 Stärken und Schwächen der Befragung	68
6.2 Vergleich der Ergebnisse mit den Vorgaben der Approbationsordnung für Ärzte	68
6.3 Bedeutung der Analyse im Kontext des Masterplans Medizinstudium 2020	69
6.4 Beeinträchtigung durch die COVID-19-Pandemie	74
6.5 Unbeantwortete und neue Fragestellungen / Ausblick	76
<b>7 ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>78</b>
<b>8 SUMMARY</b>	<b>79</b>
<b>9 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>80</b>
<b>10 QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>82</b>

<b>11 ANHANG</b>	<b>99</b>
A Fragebogen zur Befragung	I
B Anschreiben zur Befragung von PD Dr. Jurkat	IV
C Anschreiben zur Befragung	V
D Erstes Erinnerungsschreiben	VI
E Zweites Erinnerungsschreiben	VI
F Dankeschreiben	VII
G Informationsschreiben zur ersten Veröffentlichung	VIII
H Anhang der Universität Dresden	IX
I Anhang der Universität Leipzig	X
J Anhang der Universität Lübeck	XI
K Erklärung der Ethikkommission	XIII
L Ehrenwörtliche Erklärung	XVI
M Publikationsverzeichnis	XVII
N Danksagung	XVIII

# 1 Einleitung

Nicht nur in der Allgemeinbevölkerung, auch unter angehenden Medizinstudierenden herrschen oftmals idealisierte und zum Teil recht unrealistische Vorstellungen des Arztberufes. Diese werden häufig durch zahlreiche Film- und Fernsehärzte<sup>1</sup> gestützt oder sogar noch befeuert. Diese „Kollegen“ leben das scheinbar perfekte Leben: Sie kommen stets zur rechten Zeit, retten ganz entspannt jeden noch so totkranken Patienten mit Leichtigkeit und haben nebenbei auch noch Zeit, sich um die nicht-medizinischen Probleme der Patienten und die eigene Familie zu kümmern oder mit den netten Schwestern / Pflegern zu flirten. Bürokratie, durchwachte Nächte im Rahmen eines 24-Stunden-Dienstes, die zum Teil belastenden Gespräche mit nicht-heilbaren Patienten, das Überbringen einer Todesnachricht an die Angehörigen und all die anderen Schattenseiten des Berufes werden von solchen TV-Ärzten nicht oder nur ungenügend gezeigt, sodass sich möglicherweise ein verzerrtes Bild des Arztberufes in den Köpfen der Bevölkerung einnistet. Auch wenn natürlich jeder weiß, dass diese Darstellung nicht dem Alltag eines Mediziners entspricht, bleibt eine mögliche, unterbewusste Wunschvorstellung erhalten, die oftmals den Gründen für die Studiengangwahl angehender Medizinstudierender zugrunde liegt. Der anfängliche Wunsch „Menschen zu helfen“, diese womöglich zu „retten“, weicht im Laufe des Studiums oftmals der Ernüchterung. Viele Studierende scheinen sich den Alltag in den Kliniken und Praxen in Deutschland anders vorgestellt zu haben. Nicht selten wird zumindest die Facharztwahl, mit der man in das Studium gestartet war, manchmal sogar die gesamte Berufswahl, überdacht.

Um diesem bösen Erwachen im Laufe des Studiums entgegenzuwirken, ist es nötig, dass sich das Bild des Arztberufes der Realität annähert. Als Patient bekommt man jedoch oftmals einen geringen Einblick in das gesamte Tätigkeitsspektrum eines Arztes, welcher gerade für angehende Medizinstudierende von besonderer Bedeutung wäre. Unter anderem um diesen zu ermöglichen, wurde das Praktikum der Berufsfelderkundung, im Folgenden mit BFE-Praktikum abgekürzt, in den vorklinischen Studienabschnitt integriert. Zu den Zielen des BFE-Praktikums zählt es, Hauptfachstudierenden der Humanmedizin bereits zu Studienbeginn einen realistischen Einblick in den späteren, angestrebten Arztberuf zu vermitteln, um eine

---

<sup>1</sup> Zur besseren Lesbarkeit wird in der Arbeit stets die männliche Form „Arzt“ verwendet, auch wenn selbstverständlich beide Geschlechter gemeint sind.

frühzeitige Überprüfung der eigenen Studienmotivation, des Berufswunsches und der eigenen Sichtweise auf den „Traumberuf Arzt“ durch die Medizinstudierenden selbst zu ermöglichen.

Nicht nur aufgrund dieses Zieles benennt PD Dr. biol. Hom. Harald Jurkat, Dipl.-Psych., der von April 2005 bis einschließlich dem Wintersemester (WS) 2019/2020 als Kursleiter und ab dem Sommersemester (SS) 2008 ebenfalls Lehrverantwortlicher für das „Praktikum der Berufsfelderkundung für Humanmediziner (BFE-Praktikum)“ am Fachbereich Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen tätig war, das BFE-Praktikum als eine der „persönlichsten Veranstaltungen im gesamten Medizinstudium“, weil es nicht um die Patienten, sondern um die Studierenden selbst gehe.

Dass diese Ausrichtung einer Lehrveranstaltung notwendig ist, zeigte sich für PD Jurkat, der im Bereich der psychosozialen Medizin habilitierte, bereits durch die Erkenntnisse seiner Forschungsschwerpunkte Stressbewältigung, Arbeitsbelastung und Suchtgefährdung bei Medizinerinnen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse über die Arbeits- und Lebensumstände angehender [1] und fertig-studierter Mediziner [2] sowie das Wissen um die negativen Auswirkungen, die eine inadäquate Stressbewältigung bereits im Studium mit sich bringt [3], welche durch den Aufbau, die Thematik und das Lernpensum eines Medizinstudiums an deutschen Universitäten häufig verstärkt wird [4], bekräftigen die Ansicht, dass bereits zu Beginn des Studiums im Sinne einer Primärprophylaxe auf die realen Gefahren der Überlastung hingewiesen werden sollte. Hierdurch könnte oftmals der Bedarf an sekundärprophylaktischen Maßnahmen der Stressbewältigung im Vorhinein zu einem gewissen Punkt reduziert werden. An der JLU Gießen wurde dies bis 2019 in einem äußerst effektiven „Praxiskurs Stressbewältigung im Medizinstudium“ für vorklinische Medizinstudierende umgesetzt [5], wodurch den Studierenden die Chance auf einen ausreichenden Studienerfolg bei stets stabiler körperlicher und psychischer Gesundheit ermöglicht werden konnte.

Besonders entscheidend für diesen ausreichenden Studienerfolg ohne persönliche Überlastung ist unter anderem, dass man dieses Studium, welches im Vergleich zu anderen möglichen Studiengängen mit Mehrarbeit verbunden ist [6], vor allem mit einer ausreichenden Motivation beginnen sollte. Deshalb ist es wichtig, sich zu Beginn (und bei Bedarf auch zu jedem weiteren Zeitpunkt) seiner eigenen Studienmotivation bewusst zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Studierenden in Gießen zu Beginn des BFE-Praktikums unter H. Jurkat angehalten, ihre ganz persönlichen Gründe zur Wahl des Studiums der Humanmedizin zu benennen. Dies geschieht stets

ohne Wertung und ermöglicht den Studierenden einige weitere Gründe für das Medizinstudium kennenzulernen. Auch hierbei wird oftmals deutlich, wie unterschiedlich diese Beweggründe sein können, was sich dann auch in den dabei genannten, aktuellen Wunsch-Facharztrichtungen widerspiegelt.

Dieser Eindruck entstand nicht nur durch die Tätigkeit als studentische Hilfskraft im BFE-Praktikum seit dem WS 2017/18 seitens der Autorin und die dabei gemachten eigenen Erfahrungen im ständigen Kontakt mit Medizinstudierenden des ersten Semesters. Auch wenn sich einige Gründe für die Studienfachwahl in ihrer Kernaussage wiederholen, ist die Bandbreite dieser gewaltig. Oftmals schimmert jedoch gerade bei jüngeren, noch berufsunerfahrenen Studierenden das oben geschilderte TV-Arztbild durch. Dieses wird zum Teil bereits während des BFE-Praktikums an der Justus-Liebig-Universität Gießen in Frage gestellt, da im Rahmen von diesem erörtert wird, woher unser Arztideal kommt und wie mit den teilweise widersprüchlichen Forderungen von beispielsweise Patienten, Krankenkassen und Klinikleitung umgegangen wird bzw. werden sollte [7]. Weiterhin werden neben den „harten Fakten“ bezüglich der Fachgebiete und Berufsaussichten sowie dem Wandel dem der Arztberuf durch Zu- und Abwanderung und die Feminisierung des Berufes unterliegt [8] & [9] und die damit verbundenen Herausforderungen für Politik und Mediziner, auch die durch Mediziner wahrgenommene Arbeitsrealität in Bezug auf Lebensqualität, Arbeitsbelastung und Gesundheit der Ärzte [10] erörtert. Hierbei wird auch auf die Gefahr einer inadäquaten Bewältigungsstrategie der vorhandenen Belastungen hingewiesen, da besonders Mediziner einer erhöhten psychischen Gefährdung und einer damit verbundenen Suizidalität unterliegen [11]. Gleichzeitig wird auf die gesteigerte Suchtgefährdung mit ihren Präventions- und Therapiemaßnahmen hingewiesen [12]. In diesem Zuge wird auch auf die Gefahr des „Halbgott in Weiß“ und den Unterschieden der Arzt- und der Krankenrolle in Bezug auf die Behandlung und Kommunikation von und mit Patienten, aber auch im Kontext der eigenen Anfälligkeit und den Schwierigkeiten sich als Arzt in die Krankenrolle zu begeben [13], eingegangen.

Diese intensivere und sachlichere Auseinandersetzung mit dem Beruf und Berufsbild „Arzt“ und dem damit verbundenen Arbeitsalltag, trägt möglicherweise zu realistischeren Erwartungen an das Studium und Leben als Mediziner bei.

Durch den privaten Kontakt zu Studierenden der Humanmedizin an anderen Universitäten in Deutschland fielen jedoch große interuniversitäre Unterschiede in

Organisation und Ablauf des BFE-Praktikums auf. Hierdurch wuchs das persönliche Interesse an der Umsetzung des BFE-Praktikums an anderen deutschen Universitäten. PD Dr. Jurkat, der sich in seiner Funktion als Lehrverantwortlicher regelmäßig mit den Vorgaben der ärztlichen Approbationsordnung und Hintergründen zum BFE-Praktikum auseinandersetzte, bestätigte die Beobachtung der Autorin, dass es unterschiedliche Möglichkeiten der Gestaltung des BFE-Praktikums gebe, und bekräftigte sein eigenes Interesse an der Thematik. Da es, nach aktuellem Kenntnisstand, trotz eines über 30-jährigen Bestehens des BFE-Praktikums [18] noch keine veröffentlichten Untersuchungen auf diesem Gebiet gibt (Stand: August 2018), schlug PD Dr. Jurkat der Autorin eine vergleichende Analyse der Unterschiede im BFE-Praktikum an deutschen Universitäten unter seiner Betreuung vor. Ziel ist eine erste Zusammenführung der Daten bezüglich der Durchführung des BFE-Praktikums zum aktuellen Zeitpunkt im Rahmen einer Dissertation.

Ein positives Ethikvotum für die vorliegende Arbeit durch die Ethikkommission wurde durch PD Dr. Jurkat eingeholt (Aktenzeichen 153/19) (s. *Anhang K*).

Um sich ein umfassendes Bild der Möglichkeiten einer Durchführung des BFE-Praktikums zu machen, führte die Autorin zu Beginn eine Recherche bezüglich der geschichtlichen Entwicklung des BFE-Praktikums und dessen Bedeutung im Kontext des Masterplans Medizinstudium 2020 sowie der online zu erhaltenen Informationen der einzelnen Fakultäten über das BFE-Praktikum durch. Auf Grundlage der dabei erhaltenen Informationen, entwickelte die Autorin gemeinsam mit PD Dr. Jurkat einen Fragebogen, der, zusammen mit einem Informationsschreiben, per E-Mail an die Lehrverantwortlichen des BFE-Praktikums der Universitäten gesandt wurde.

Nach Abschluss der Datenerhebung wurden die Ergebnisse gesichtet, gegenübergestellt und in Bezug zu den durch die Approbationsordnung gestellten Anforderungen an das BFE-Praktikum diskutiert. Ausgehend von den Wünschen an die zukünftige Ausbildung der Medizinstudenten, wie sie im Masterplan Medizinstudium 2020 formuliert wurden, werden die teilnehmenden Universitäten auf die bereits jetzt stattfindende Umsetzung dieser oder Teile dieser Forderungen überprüft. Letztendlich soll es damit möglich sein, positive Beispiele in Bezug auf die Umsetzung der Forderungen des Masterplans Medizinstudium 2020 im Rahmen des BFE-Praktikums hervorzuheben.

## 2 Hintergrund der Analyse

Um sich ein Bild von der Bedeutung des BFE-Praktikums für die Ausbildung junger Ärzte im Rahmen des Medizinstudiums machen zu können, ist es wichtig sich die Entstehung und Entwicklung des BFE-Praktikums im Laufe der Zeit vor Augen zu führen. Im Folgenden soll auf den geschichtlichen Hintergrund des BFE-Praktikums, die rechtlich gesicherten Vorgaben durch die aktuelle Approbationsordnung für Ärzte von 2003 und die neuen Entwicklungen im Rahmen der Veränderungen, die durch den „Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin 2015“ und dem darauf aufbauenden „Masterplan Medizinstudium 2020“ eingeführt werden sollen, eingegangen werden.

### 2.1 Geschichtlicher Hintergrund des Praktikums der Berufsfelderkundung

Das BFE-Praktikum wurde zum ersten Mal am 21.12.1989 in einer Überarbeitung der am 14.07.1987 eingeführten, damals gültigen „Neufassung der Approbationsordnung für Ärzte“ [14] erwähnt [15]. Diese Neufassung löste die vorherige, nicht einmal zehn Jahre bestehende, Neufassung aus dem Jahre 1979 ab [16]. Weder in der Neufassung von 1979 noch von 1987 ist das BFE-Praktikum zu finden, sodass davon ausgegangen werden kann, dass dieses erst mit Inkrafttreten der „siebenten Verordnung zur Änderung der Approbationsordnung für Ärzte (ÄApprOÄndV7)“ am 01.01.1990, welche bis zur Änderung der Approbationsordnung für Ärzte (ÄApprO) bis zum 30.09.2003 Gültigkeit hatte, als „Praktikum der Berufsfelderkundung mit einer Stundenzahl von mindestens 12“ [15] eingeführt wurde.

Auch in der heute gültigen ÄApprO 2002, die am 27.06.2002 veröffentlicht wurde und am 01.10.2003 in Kraft getreten ist, wird das BFE-Praktikum erneut in „Anlage 1 (zu § 2 Abs. 1 Satz 2, § 41 Abs. 2 Nr. 9) Praktische Übungen, Kurse und Seminare, deren Besuch bei der Meldung zum Ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung nachzuweisen sind“ [17] als Teil der vorklinischen Ausbildung erwähnt.

Schon in der „Siebenten Verordnung zur Änderung der Approbationsordnung für Ärzte (ÄApprOÄndV7)“, die am 30.12.1989 veröffentlicht wurde, wird die Gewährleistung der „praktischen Anschauung“ im Rahmen von „praktischen Übungen und Kursen“ in § 2 Abs. 2 Satz 1 verordnet [18]. Auch in der ÄApprO 2002 wird diese Gewährleistung erneut in §2 Abs. 3, Satz 2 aufgegriffen und durch die genauere Definition einer praktischen Übung (§2 Abs. 3 Satz 1) erweitert: „Die praktischen Übungen umfassen

die eigenständige Bearbeitung von praktischen Aufgaben durch die Studierenden unter Anleitung, Aufsicht und Verantwortung der ausbildenden Lehrkraft“ [17].

In allen oben genannten Rechtsverordnungen wird jedoch nicht genauer definiert, was nun genau im BFE-Praktikum gelehrt werden soll. Die Universitäten haben dadurch eine gewisse Freiheit in der Gestaltung des BFE-Praktikums. Zu den Zielen der Berufsfelderkundung zählt es jedoch, Hauptfachstudierenden der Humanmedizin bereits zu Studienbeginn einen realistischen Einblick in den späteren, angestrebten Arztberuf zu vermitteln. Wie dieser jedoch in seinem zeitlichen Ablauf und durch Integration in die Semesterorganisation ermöglicht wird, kann von jeder Universität frei gestaltet werden. Da das BFE-Praktikum nicht Gegenstand des in § 22 der ÄApprO 2002 geregelten Inhalts des Ersten Abschnitts der ärztlichen Prüfung („Physikum“) ist [17], sind auch keine deutschlandweit gleichen theoretischen Inhalte verpflichtend zu vermitteln. Somit kann jede Universität ihre thematischen Schwerpunkte frei von Vorgaben und nach eigenen Interessen und Möglichkeiten wählen.

Ebenso ist keine genaue Vorgabe zum Verhältnis von praktischen Anteilen, beispielsweise im Rahmen einer Hospitation, und Theorie in Form von Seminaren oder Vorlesungen vorhanden.

Alles in allem ist das BFE-Praktikum eines der am wenigsten durch ÄApprO oder das Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP), welches unter anderem für die Erstellung der Fragen der schriftlichen Prüfungsanteile zuständig ist [19], in Ablauf und Umfang reglementierten Pflichtteile der vorklinischen Ausbildung. Dadurch ist die Ausbildung auch an keines der vorhandenen klinischen oder vorklinischen Institute einer medizinischen Fakultät gebunden und kann in jeder Universität von einem anderen Institut ausgerichtet werden, wodurch eine unweigerliche Differenz der individuell wählbaren Lehrinhalte erwartet werden kann.

## **2.2 Masterplan Medizinstudium 2020**

Die Medizin unterliegt einem ständigen Wandel durch Wissenszuwachs und Verbesserung bzw. Veränderung altbekannter Behandlungsmethoden. Um diesem Wandel stets gerecht zu werden und um auch in der Ausbildung neuer Ärzte „mit der Zeit“ zu gehen, ist eine genauso häufige Anpassung des Medizinstudiums und der gesamten Ausbildung der Ärzteschaft nötig. Diese spiegelt sich in den regelmäßigen Reformen der ÄApprO wider. Eine der größten Änderungen im Rahmen der letzten Reform war die Organisation und Zulassung der sogenannten Modellstudiengänge [17]

im §41 der ÄApprO von 2003. Eine der genannten Bedingungen, um einen Modellstudiengang anerkannt zu bekommen, ist die Benennung eines Reformziels. Seit 2003 kam es zu neu entwickelten Modellstudiengängen an sieben medizinischen Fakultäten (s. unten). Auch die sogenannten Regelstudiengänge entwickelten neue Konzepte, um sich an die wachsenden Anforderungen der angehenden Ärzte anzupassen.

Eine Zusammenfassung dieser Anforderungen, die in Kooperation zwischen dem Medizinischen Fakultätentag der Bundesrepublik Deutschland e.V. (MFT) und der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung e.V. (GMA) entstand, wurde am 04.06.2015 auf der Mitgliederversammlung des 76. Ordentlichen Medizinischen Fakultätentages in Kiel verabschiedet und ist seitdem unter der Bezeichnung „Nationaler Kompetenzbasierter Lernzielkatalog Medizin (NKLM)“ veröffentlicht worden. Dieser „beschreibt das Absolventenprofil von Ärztinnen / Ärzten im Sinne eines Kerncurriculums für das Studium der Medizin“ [20]. Hierin wurden alle Fertigkeiten, die ein Studierender im Laufe des Medizinstudiums zu erwerben hat, gesammelt und in Kompetenzen, Rollen und Lernziele kategorisiert. Das BFE-Praktikum wird im NKLM nicht explizit erwähnt, jedoch finden sich Teile, die der Intention hinter dem BFE-Praktikum entsprechen könnten, in einigen Abschnitten des NKLM wieder.

Dem NKLM wird durch die Expertenkommission des Wissenschaftsrates unter der Leitung von Prof. Dr. M. Prenzel eine „zentrale Stellung bei der Neustrukturierung des Medizinstudiums“ zugewiesen [21]. Diese Kommission veröffentlichte am 13.12.2018 ein Gutachten zur nächsten großen Reform des Medizinstudiums, die im Jahre 2020 in Kraft treten soll. In diesem Gutachten stellen die unabhängigen Experten Umsetzungsmöglichkeiten der, in dem sogenannten „Masterplan Medizinstudium 2020 (MM2020)“ geforderten, „zentralen Maßnahmen [...], sowie deren finanzielle[n] und studienplatzbezogene[n] Auswirkungen“ vor [22]. Diese Empfehlungen würden ebenso Vorschläge zur Änderung der ÄApprO enthalten.

Bei dem MM2020 handelt es sich um eine bereits im März 2017 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Bundesministerium für Gesundheit, der Kultusministerkonferenz und der Gesundheitsministerkonferenz sowie einer Vertretung der Koalitionsfraktionen des Deutschen Bundestags beschlossene Reform des Medizinstudiums, die 2020 in Kraft treten soll [23]. Diese „stärke [...] die [...] Vergleichbarkeit und Einheitlichkeit des Studiums, ohne jedoch zu einer Vereinheitlichung in der curricularen Umsetzung zu führen“ [23]. Als große Hauptziele

des MM2020 nennt das Bundesministerium für Bildung und Forschung unter anderem „Veränderungen bei der Studienstruktur und den Ausbildungsinhalten“ [22]. Außerdem sollen im MM2020 Studierende die Möglichkeit bekommen, „ganz alltägliche Erkrankungen in der ambulanten und stationären Praxis kennen[zu]lernen“ [22]. Im Rahmen der Ausbildung werde mehr Gewicht auf die Motivation für das Studium sowie auf „soziale, kommunikative Kompetenzen“ gelegt [22]. Zu guter Letzt soll im Rahmen des Vergabeverfahrens eine sogenannte „Landarztquote“ eingeführt werden: Bei dieser handle es sich um die Möglichkeit der Länder, „zehn Prozent der Medizinstudienplätze vorab an Bewerber zu vergeben“, welche sich hierfür nach der Weiterbildung zu zehn Jahren Arbeit als Hausarzt auf dem Land verpflichten würden [24].

Mit Veröffentlichung des „Beschlusstextes Masterplan Medizinstudium 2020“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung [25] sind die Forderungen für alle öffentlich einsehbar. Das BFE-Praktikum wird in diesem nicht explizit erwähnt, jedoch findet es eine direkte Erwähnung in den dazugehörigen „Empfehlungen der Expertenkommission zum Masterplan Medizinstudium 2020“, welche unter dem Titel „Neustrukturierung des Medizinstudiums und Änderung der Approbationsordnung für Ärzte“ am 21.09.2018 in Köln vom Wissenschaftsrat veröffentlicht wurde [26]. Darin wird das BFE-Praktikum gemeinsam mit dem „Praktikum zur Einführung in die Klinische Medizin (mit Patientenvorstellung)“, „der klinisch-pathologischen Konferenz“ und einigen weiteren klinischen Fächern in den Leistungsnachweis „Klinisch-praktische Fertigkeiten und Kommunikation 1 (OSCE Famulatureife) – M1“ eingeteilt [26].

Durch die Einteilung des Wissenschaftsrats in seine Empfehlungen zum MM2020 ist ersichtlich, dass das BFE-Praktikum in den Neuerungen des MM2020 weiterhin seine Berechtigung zu finden scheint. Inwiefern sich dieses an die neuen Gegebenheiten, die die Reform des MM2020 mit sich bringt, anzupassen hat, ist allerdings auch hieraus nicht konkret ersichtlich.

### 3 Fragestellungen

Aufgrund des bisherigen Kenntnisstandes bezüglich der geschichtlichen Entwicklung des BFE-Praktikums und der auf dem NKLM basierenden Forderungen des MM2020 in Bezug auf die Zukunft des Medizinstudiums und seiner Anpassung an die Anforderungen der Arbeitswelt an junge Mediziner, liegt ein großes Augenmerk der Analyse auf dem aktuellen BFE-Praktikum an den einzelnen Universitäten, um einen „Ist-Zustand“ zu erheben.

Daraus ergeben sich für die Erstellung eines detailreicheren Überblicks über das BFE-Praktikum an den deutschen Fakultäten folgende zu überprüfende Punkte:

- Welche Institute sind für die Durchführung des BFE-Praktikums zuständig?
- Welche Unterschiede ergeben sich im zeitlichen Ablauf?
- Inwieweit unterscheiden sich die theoretischen und praktischen Aspekte des BFE-Praktikums zwischen den einzelnen Universitäten?
- Haben Modellstudiengänge der Medizin die Berufsfelderkundung in ein Curriculum eingebunden und diese deshalb in Aufbau und Umfang abgeändert?
- Wie wird das BFE-Praktikum von den Studierenden evaluiert?
- Schneiden arbeitsintensivere Praktika in der studentischen Bewertung schlechter ab?
- Welche Empfehlungen lassen sich daraus für die Zukunft ableiten?

Zusätzlich ist es im Sinne einer vergleichenden Analyse stets das Ziel, nach möglichen Kausalitätszusammenhängen zwischen den einzelnen Aspekten des erstellten Überblicks zu suchen.

## **4 Material und Methoden**

Die Arbeit „Vergleichende Analyse zum Praktikum der Berufsfelderkundung (BFE-Praktikum) in Deutschland“ entsteht unter der Betreuung von PD Dr. H. Jurkat in der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Gießen. Ziel der Untersuchung ist eine Erstellung eines ersten Überblicks über die individuelle Gestaltung der Berufsfelderkundung nach den Vorgaben der ÄApprO durch die medizinischen Fakultäten in Deutschland sowie ein Vergleich der interuniversitären Unterschiede in Organisation und Ablauf des BFE-Praktikums.

### **4.1 Recherche auf den Homepages der Universitäten**

In Deutschland kann an 35 staatlichen und zwei privaten Universitäten das Medizinstudium begonnen und der vorklinische Studienabschnitt mit dem Physikum (dem ersten Abschnitt der ärztlichen Prüfung) beendet werden [27]. In Augsburg ist ein Modellstudiengang Medizin in Planung [31], sodass Deutschland mit Beginn dieses Studiengangs zum WS 2019/20 über 38 medizinische Fakultäten verfügt. Im Folgenden werden die Daten bezüglich des BFE-Praktikums, die durch eine gezielte Internetrecherche zu erheben möglich sind, vorgestellt:

#### **Rheinisch-Westfälische technische Hochschule Aachen:**

Die 1966 gegründete medizinische Fakultät der Universität Aachen etablierte im WS 2003/04 ihren Modellstudiengang, den inzwischen alle Studierende der Humanmedizin besuchen [28]. Auf der Internetseite sind keine genaueren Informationen zum BFE-Praktikum ersichtlich [29].

#### **Universität Augsburg:**

Die medizinische Fakultät wurde am 1.12.2016 gegründet. Da sich der Studiengang noch in der Gründungs- und Planungsphase befindet, sind keine Informationen zum Ablauf der Berufsfelderkundung in diesem Modellstudiengang zu finden [30] & [31].

#### **Charité Universitätsmedizin Berlin:**

Unter dem Namen Charité Universitätsmedizin Berlin wurden 2003 die medizinischen Fakultäten der Humboldt-Universität und der Freien Universität Berlin zusammengefasst und an das seit 1710 bestehende Krankenhaus angebunden [32]. Seit dem WS 2010/11 werden Studierende der Humanmedizin in einem Modellstudiengang ausgebildet. Zu Beginn des Studiums gibt es ein Modul

„Einführung“, das Vorlesung, Seminar und Praktikum mit einem Gesamtaufwand von vier Wochen bzw. 80 Stunden umfasst [33] & [34]. Ob die Berufsfelderkundung Teil dieses Moduls ist, wird nicht ersichtlich.

#### **Medizinische Hochschule Brandenburg:**

Diese 2015 gegründete private Hochschule mit den Standorten Neuruppin und Brandenburg an der Havel besitzt nach eigenen Angaben einen neuausgerichteten Modellstudiengang. Die Semestergebühren von 11.500 Euro/Semester können durch ein Stipendium, bei einer Verpflichtung für eine fünfjährige Tätigkeit im ausbildenden Krankenhaus nach Studienabschluss, auf 3.500 Euro reduziert werden. Vor Beginn des Studiums sind drei der insgesamt sechs Monate Krankenpflegedienst bereits abzuleisten. Der Campus Neuruppin ist vor allem für die Vorklinik relevant. Die klinisch-praktische Ausbildung findet in brandenburgischen Kliniken und Lehrpraxen statt, während der klinisch-theoretische Teil überwiegend auf dem Campus Brandenburg an der Havel unterrichtet wird. Laut Studienverordnung der Hochschule ist das BFE-Praktikum Teil der Wahlpflichtveranstaltungen, auch wenn keinerlei Informationen darüber einsehbar sind [35].

#### **Ruhr-Universität Bochum:**

Nach ihrer Gründung 1965 dauerte es nur bis ins Jahre 1977, bis das „Bochumer Modell praxisnaher medizinischer Ausbildung“ etabliert wurde [36]. In diesem als integrierter Reformstudiengang geltenden Modell wurde die Berufsfelderkundung mit den Themen Ethik und Gesundheitsökonomie sowie den POL-Fällen zusammengefasst, sodass eine klare Abgrenzung für Außenstehende nicht möglich ist. Neben dem theoretischen Teil dieser vier Themengebiete, durch Vorlesung, Seminar und Praktikum abgedeckt, beinhalten diese eine dreitägige Hospitation in der Allgemeinmedizin, die jedoch kein reines BFE-Praktikum zu sein scheint [37].

#### **Universität Bonn:**

In der bei der Universitätsgründung 1818 entstandenen medizinischen Fakultät wird das BFE-Praktikum durch die Ambulanz der Klinik für Epileptologie ausgerichtet. Eine Anmeldung zur zwölfstündigen (16 x 45 min) Hospitation, die in maximal zwei verschiedenen Einrichtungen in Deutschland abgeleistet werden kann, ist zwar notwendig, aber jederzeit möglich [38]. Auf der Homepage ist ein Bescheinigungsformular für die Hospitation sowie eine Liste der Kontaktdaten der Dozenten einsehbar [39].

### **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden:**

Innerhalb der seit 1748 bestehenden medizinischen Akademie Carl Gustav Carus wurde 1993 eine medizinische Fakultät gegründet [40]. Aktuell koordiniert das Institut und die Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin die Berufsfelderkundung. Das BFE-Praktikum ist Teil des Moduls Arzt-Patient, das im zweiten Fachsemester stattfindet und sieben Praktika in unterschiedlichen Einrichtungen mit insgesamt einer Semesterwochenstunde (SWS) Dauer beinhaltet. Die Kooperationspartner dieser in Kleingruppen stattfindenden Hospitationen / Exkursionen sind vorgegeben und können mitsamt ihrer Kontaktdaten auf der Homepage eingesehen werden [41].

### **Heinrich Heine Universität Düsseldorf:**

Die Studierenden des im WS 2013 eingeführten Modellstudiengangs beginnen ihre Berufsfelderkundung, die sich über das erste und zweite Fachsemester erstreckt, da die zweimal je acht Stunden dauernde Hospitation in zwei verschiedenen Einrichtungen in der vorlesungsfreien Zeit zwischen den beiden Semestern abzuleisten ist, stets im WS [42]. Zusätzlich zur Hospitation, über die ein Bericht zu verfassen ist, gibt es einen theoretischen Teil, der aus vier Vorlesungen und zwei Gruppentreffen besteht, in denen ein Referat über die Hospitationserfahrungen gehalten werden muss. Dieser besitzt inkl. der Einführung eine Dauer von 6,75 Stunden. Das BFE-Praktikum wird von dem Institut für Allgemeinmedizin und dem Institut für medizinische Soziologie ausgerichtet [43].

### **Universität Duisburg-Essen:**

Die im Jahre 2003 stattgefundenene Fusion der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg und der Universität-Gesamthochschule Essen zu einer Universität ergab für die medizinische Fakultät den Standort Essen [44]. Dort wird das BFE-Praktikum vom Institut für Allgemeinmedizin im ersten Fachsemester durchgeführt. Neben einer einmal wöchentlich stattfindenden Vorlesung von zwei Stunden wird eine eintägige Hospitation mit anschließendem Bericht verlangt [45].

### **Friedrich-Alexander-Universität Erlangen:**

In der seit 1743 bestehenden medizinischen Fakultät [46] richten das Institut und die Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin die Berufsfelderkundung aus. Orte für die zweimal einen Tag dauernden Hospitationen, über die jeweils ein einseitiger Bericht geschrieben werden muss, werden vorgeschlagen. Je nach Ort der Hospitation

ändert sich auch der Ansprechpartner. Zusätzlich gibt es im zweiten Fachsemester eine Klausur [47].

#### **Goethe-Universität Frankfurt am Main:**

In der medizinischen Fakultät dieser als erste Stiftungsuniversität Deutschlands im Jahre 1914 gegründeten Universität [48] ist das Institut für medizinische Psychologie und Medizinsoziologie für die 14 Stunden dauernde Hospitation im ersten Fachsemester zuständig. Nach Absprache ist diese in Kleingruppen und überall möglich. Der theoretische Teil besteht aus vier einstündigen Vorlesungen, die von verschiedenen Instituten organisiert werden, und einem Kurs, der in den Kurs der medizinischen Psychologie integriert ist [49].

#### **Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau:**

In der 1457 gegründeten Volluniversität [50] findet das BFE-Praktikum im ersten Fachsemester als einmal wöchentliche Vorlesung von zwei Stunden Dauer statt [51]. Weitere Informationen sind nicht zu entnehmen.

#### **Justus Liebig Universität Gießen:**

Die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie ist das für das BFE-Praktikum verantwortliche Institut dieser 1607 gegründeten Universität [52]. Die Berufsfelderkundung findet im ersten Fachsemester statt [53]; mehr konnte nicht herausgefunden werden.

#### **Georg-August-Universität Göttingen:**

Das BFE-Praktikum der 1737 gegründeten medizinischen Fakultät [54] wird durch das Institut für medizinische Psychologie und Soziologie ausgerichtet. Die mindestens vier Stunden dauernde Hospitation, die nicht im Uniklinikum Göttingen, sondern an anderen Orten (nach Absprache) stattfinden muss, wird durch einen Kurs im zweiten Fachsemester ergänzt. Über die Hospitation, für die nicht nur Praxen zulässig sind, ist ein mindestens sechs Seiten langer Bericht zu verfassen [55].

#### **Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald:**

Das Institut für Community Medicine der 1456 gegründeten Universität ist Ausrichter des BFE-Praktikums [56]. Die Berufsfelderkundung, die hier Community Medicine

genannt wird, findet im ersten Fachsemester statt und beinhaltet eine Ringvorlesung (7x 1,5 Stunden) mit begleitenden Tutorien sowie eine Hausarbeit [57].

#### **Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg:**

Das BFE-Praktikum der 1694 gegründeten Universität [58] wird vom Institut für medizinische Soziologie angeboten. Neben einer Vorlesung finden Exkursionen statt, über die ein Bericht zu schreiben und eine Präsentation zu halten sind. Eigene Hospitationen sind nicht vorgesehen [59].

#### **Universität Hamburg:**

Die 1919 gegründete Universität besitzt einen Modellstudiengang Medizin [60]. In Bezug auf das BFE-Praktikum sind keine weiteren Informationen ersichtlich [61].

#### **Medizinische Hochschule Hannover:**

Die 1961 gegründete Hochschule besitzt einen Modellstudiengang Medizin [62]. Bezüglich des BFE-Praktikums sind keine weiteren Informationen ersichtlich [63].

#### **Ruprecht-Karl-Universität Heidelberg:**

Das BFE-Praktikum, das in der 1386 gegründeten Universität Teil des Heidelberger Curriculum Medicinale (HeiCuMed) ist [64], geht mit einem Seminar und der Anatomie am Lebenden über zwei Semester. Die eintägige Hospitation hat in einer vorgegebenen hausärztlichen Lehrpraxis stattzufinden [65].

#### **Uniklinikum und Medizinische Fakultät der Universität des Saarlands in Homburg:**

Auf Basis der 1947 entstandenen Kurse für Mediziner wurde 1948 zunächst eine medizinische Fakultät in Homburg und dann die gesamte Universität des Saarlandes gegründet [66]. In dieser wird die Berufsfelderkundung durch das Institut für Physiologie durchgeführt. Für das BFE-Praktikum erfolgt eine Freistellung während des Semesters [67].

#### **Friedrich-Schiller-Universität Jena:**

Ausgerichtet wird das BFE-Praktikum in der 1558 gegründeten Universität [68] durch das Institut für psychosoziale Medizin und Psychotherapie. Die Hospitationsdauer variiert zwischen einer Stunde und einem Tag und kann an vorgegebenen oder nach

Absprache anerkannten Orten erfolgen, sodass die Studierenden interne und externe Praktika ableisten. Zusätzlich wird eine Vorlesung angeboten [69].

#### **Christian-Albrechts-Universität Kiel:**

Das im ersten Fachsemester stattfindende BFE-Praktikum der 1665 gegründeten Universität [70] wird vom Institut für medizinische Psychologie und Soziologie ausgerichtet. Neben dem Besuch der Vorlesung ist ein Bericht abzugeben [71].

#### **Universität zu Köln:**

In der 1388 gegründeten Universität [72] findet seit dem WS 2003/04 das Medizinstudium im Rahmen eines Modellstudiengangs statt. In Bezug auf das BFE-Praktikum sind keine weiteren Informationen zu finden [73].

#### **Universität Leipzig:**

Das Referat Lehre der 1409 gegründeten Universität [74] ist für die Berufsfelderkundung verantwortlich. Die fünfstündige Hospitation kann in maximal zwei verschiedenen Bereichen des Uniklinikums in Gruppen abgeleistet werden. Dabei hat sie nach einem vorgegebenen System innerhalb der Vorklinik zu erfolgen [75].

#### **Stiftsuniversität Lübeck:**

Die Stiftsuniversität entstand 1985 als Medizinische Universität aus einer 1964 gegründeten medizinischen Akademie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel [76]. Für das BFE-Praktikum ist das Institut für Anatomie verantwortlich. Diesbezüglich sind keine weiteren Informationen zu erhalten [77].

#### **Otto von Guericke Universität Magdeburg:**

1993 wurde die Universität durch die Vereinigung der Technischen Universität, der Pädagogischen Hochschule und der Medizinischen Akademie gegründet [78]. Die Berufsfelderkundung findet zwischen dem ersten und vierten Fachsemester statt, weitere Informationen sind nicht ersichtlich [79].

#### **Johannes-Gutenberg-Universität Mainz:**

In der 1477 gegründeten Universität [80] ist das Zentrum für Allgemeinmedizin und Geriatrie für das BFE-Praktikum verantwortlich. Die eintägige Hospitation kann an einem Ort der eigenen Wahl stattfinden. Der Arzt muss dabei nicht praktizieren. Die

Theorie findet in 16 Kleingruppen statt und besteht aus vier Terminen, einer Einführung und einer Vorbereitung auf die Hospitation, sodass diese insgesamt 14 Stunden in Anspruch nimmt. Alle Termine sind hierbei öffentlich [81].

### **Medizinische Fakultät Mannheim der Ruprecht-Karl-Universität Heidelberg in Mannheim:**

Die medizinische Fakultät entstand 1964 aus der Ruprecht-Karl-Universität Heidelberg und ist seit 2006 eine Vollfakultät [82]. Der Modellstudiengang ist in Module gegliedert; es ist nicht ersichtlich, in welchem davon das BFE-Praktikum stattfindet [83].

### **Philipps Universität Marburg:**

In der 1527 gegründeten Universität [84] organisiert das BFE-Praktikum die Abteilung für Allgemeinmedizin und präventive und rehabilitative Medizin. Die Berufsfelderkundung findet im ersten Studienjahr statt und besteht aus drei Terminen mit einer jeweiligen Dauer von 1,5 Stunden. Die Hospitation dauert einen Tag, wobei Termin und zu besuchender Allgemeinmediziner vorgegeben sind. Je nach Hospitationsarzt wird man in eine von 28 Gruppen für den Theorieteil eingeteilt. Nach der Hospitation ist ein einseitiger Fragebogen über diese ausgefüllt abzugeben [85].

### **Ludwig-Maximilians-Universität München:**

1472 in Ingolstadt gegründet und nach einem Aufenthalt in Landshut im Jahre 1826 nach München verlagert, ist diese Universität eine von zwei in München, an der Medizin studiert werden kann [86]. Es sind in Bezug auf das BFE-Praktikum keine weiteren Informationen zu erhalten [87].

### **Technische Universität München:**

Den vorklinischen Studienabschnitt müssen Studierende dieser 1868 gegründeten Universität [88] gemeinsam mit den Studierenden der Ludwig-Maximilians-Universität München ablegen. Weitere Informationen zum BFE-Praktikum sind auch hier nicht zu bekommen [89] & [90].

### **Westfälische Wilhelms-Universität Münster:**

Das Institut für Ausbildung und Studienangelegenheiten ist an dieser Universität, an der der medizinische Unterricht 1773 begann [91], verantwortlich für das BFE-Praktikum, die zusammen mit der Einführung in die klinische Medizin (EKM) innerhalb

eines Semesters zu erledigen sind. Neben einer Vorlesung mit wechselnden Dozenten wird die Arbeit an einem Projekt mit anschließender Präsentation verlangt. Beides zusammen weist eine Dauer von drei Wochen auf. Zusätzlich gibt es eine zweitägige Hospitation, die innerhalb des Projekts in einem passenden Fachbereich abzuleisten ist [92].

#### **Universität Regensburg:**

Das BFE-Praktikum in der 1962 gegründeten Universität [93] unterliegt dem Institut für medizinische Soziologie. Für die dreistündige Hospitation, die zwischen dem ersten und zweiten Fachsemester stattfinden muss, sind niedergelassene Ärzte oder Einrichtungen des Gesundheitswesens vorgesehen. Zusätzlich erfolgt im Rahmen der Theorie eine zwei bis drei Stunden dauernde Exkursion in eine Einrichtung des Gesundheitswesens. Hierbei sind die Termine vorgegeben [94].

#### **Universität Rostock:**

An der 1419 gegründeten Universität [95] wird die Berufsfelderkundung durch das Institut für Anatomie ausgerichtet. Die Theorie, eine Vorlesung und ein Seminar mit einem Bericht über die Hospitation, erstreckt sich über zehn Termine. Der Ort der 15-stündigen Hospitation kann frei gewählt werden, auch mehrere Orte sind möglich. Pro Hospitationsort ist ein zweiseitiger Bericht abzugeben, der an den betreuenden Arzt geht [96].

#### **Eberhard Karls Universität Tübingen:**

Das Institut für Allgemeinmedizin ist an der 1477 gegründeten Universität [97] verantwortlich für das BFE-Praktikum. Dieses besteht aus einer Vorlesung durch niedergelassene Ärzte und Dozenten der Universität sowie einem Praktikum bei einem Hausarzt in Tübingen. Der Ort der Hospitation ist frei wählbar [98].

#### **Universität Ulm:**

Die 1967 gegründete Universität [99] besitzt verschiedene Module, aus denen nicht ersichtlich wird, ob das BFE-Praktikum Teil davon ist. Ebenfalls sind keine Informationen über den Aufbau des BFE-Praktikums zu finden [100].

#### **Universität Witten-Herdecke:**

Die für das gesamte Studium an dieser 1983 gegründeten Privatuniversität [101] aufzubringenden Gebühren von über 53.000 Euro können über einen sogenannten

umgekehrten Generationenvertrag finanziert werden [102]. Bei dem Modellstudiengang dieser Universität ist es nicht ersichtlich, ob das BFE-Praktikum überhaupt angeboten wird [103].

### **Julius-Maximilians-Universität Würzburg:**

Informationen bezüglich des BFE-Praktikums sind nur unter der Annahme, dass dieses an der 1582 gegründeten Universität [104] mit BFK abgekürzt wird, zu finden: In diesem Fall wird es vom Institut für Anatomie ausgerichtet und als Blockteil einmal pro Woche für 3,5 Stunden unterrichtet. Es ist weder ersichtlich, ob es sich hierbei um Theorie oder Hospitation handelt, noch, ob es sich tatsächlich bei der BFK um das BFE-Praktikum handelt [105].

### **Zusammenfassung der Onlinerecherche:**

Zusammenfassend kann man sagen, dass es neun Universitäten gibt, die einen Modellstudiengang Medizin anbieten. Zwei davon (Brandenburg und Witten-Herdecke) sind privat, die Restlichen (Aachen, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Köln, Mannheim) sind staatlich. Zusätzlich wird in Bochum ein sogenannter integrierter Reformstudiengang angeboten.

Allgemein fiel auf, dass in zehn Universitäten (Aachen, Brandenburg, Hamburg, Hannover, Köln, Lübeck, Magdeburg, München (zweimal) und Witten-Herdecke) keinerlei Informationen über das BFE-Praktikum zu finden sind. Im Gegensatz dazu konnten an sechs Universitäten (Düsseldorf, Mainz, Marburg, Münster, Regensburg und Rostock) sämtliche Informationen der Internetrecherche entnommen werden. Für die restlichen 22 Universitäten ergab die Recherche nur ungenügende Ergebnisse.

Während an 22 Universitäten das ausführende Institut ermittelt werden konnte, sind nur für 17 Ansprechpartner zu finden. Bei zwölf Universitäten ist ersichtlich, in welchem Fachsemester das BFE-Praktikum stattfindet, an acht davon (Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Freiburg, Gießen, Kiel, Marburg und Regensburg) handelt es sich dabei um das erste Fachsemester. Kleingruppen im Rahmen des BFE-Praktikums werden an fünf Universitäten (Düsseldorf, Frankfurt am Main, Leipzig, Mainz und Marburg) gebildet, während an den drei Universitäten in Berlin, Mannheim und Ulm das BFE-Praktikum Teil eines Moduls zu sein scheint.

An 17 Universitäten konnte die Dauer der Hospitation, die zwischen einer Stunde und drei Tagen variiert, bestimmt werden. Bei 16 bestimmbareren Universitäten, über die

Informationen bezüglich des Hospitationsortes zu finden sind, ist dieser in neun Fällen selbst und frei wählbar, wohingegen er an den anderen acht Universitäten von dieser vorgegeben ist. An sieben Universitäten (Düsseldorf, Erlangen, Essen, Göttingen, Kiel, Marburg und Rostock) gehört die Abgabe eines Hospitationsberichts dazu.

Die Art der Theorie konnte in 18 Fällen ermittelt werden. Den mit 13 Universitäten größten Anteil bilden dabei die Vorlesungen. Viermal werden Seminare (Berlin, Bochum, Heidelberg und Rostock) und nur zweimal Kurse (Frankfurt am Main und Göttingen) angeboten. Acht Universitäten (Berlin, Bochum, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Greifswald, Münster, Rostock und Tübingen) bieten mehrere Arten der Theorievermittlung an. Die Dauer der Theorie ist bei zwölf Universitäten bekannt und variiert zwischen einem einmaligen Treffen von zwei bis drei Stunden bis zu wöchentlichen Vorlesungen à dreieinhalb Stunden.

#### **Universitäten mit Ausbildungsteilen im Ausland:**

Zusätzlich gibt es in Deutschland vier weitere, davon drei private und eine staatliche Hochschule, die ein Medizinstudium ermöglichen [106], bei denen Teile der Ausbildung in andere EU-Länder ausgelagert wurden.

##### *4.1.1.1 Asklepios Campus Hamburg:*

Seit 1983 wird in an der Semmelweis Universität in Budapest (Ungarn) ein deutschsprachiger Studiengang angeboten. Die Studierenden absolvieren dort ihre Vorklinik, bevor sie im fünften Semester für die klinische Ausbildung in Hamburg zugelassen werden. Die gesamte Ausbildung, auch der Anteil in Ungarn, ist deutschsprachig, basiert auf der Grundlage des Curriculums der Semmelweis Universität und kostet 6.700€/Semester (Vorklinik), 5.900€/Semester (Klinik in Ungarn) bzw. 7.500€/halbes Jahr (Klinik in Hamburg). Das Studium wird, unabhängig vom Ort, an dem die klinische Ausbildung stattfindet, mit einem approbationsäquivalenten, berufsbefähigenden Diplom der Semmelweis Universität abgeschlossen [107]. Da die Vorklinik in Ungarn stattfindet und man keinerlei Informationen zum BFE-Praktikum findet, bestehen Zweifel, ob solch eines überhaupt angeboten wird.

##### *4.1.1.2 Kassel School of Medicine in Kassel:*

Seit dem Wintersemester 2013 gibt es dieses zweisprachige Studium nach englischem Vorbild. Die nur fünf Jahre dauernde Ausbildung kostet 12.000 Euro pro Jahr (insgesamt 60.000 Euro) und beginnt erst ab dem dritten Jahr in Kassel. Die Vorklinik

ist an der Universität Southampton (Großbritannien) abzulegen. Dort finden ebenfalls alle (auch die klinischen) halbjährlichen Prüfungen nach dem britischen System (GMC) statt, sodass man sein Studium auch mit dem britischen Bachelor of Medicine, Bachelor of Surgery, Bachelor of Medical Science (BMedSc) abschließt. Informationen zu einem BFE-Praktikum finden sich nicht [108] & [109]. Da die Vorklinik auch nicht in Deutschland unterrichtet wird, ist es fraglich, ob in deren Rahmen ein BFE-Praktikum oder ein Äquivalent dazu angeboten wird.

#### *4.1.1.3 Paracelsus Medizinische Privatuniversität Nürnberg:*

Der Standort Nürnberg dieser privaten Universität existiert seit 2014, davor gab es diese Universität nur in Salzburg. Bei Kosten von 13.500 Euro/Jahr wirbt die Universität mit einer internationalen Ausrichtung, in die auch eine USA-Zulassungsprüfung (USMLE Step 1) integriert ist. Da sie über ein Curriculum der Humanmedizin verfügt, welches am amerikanischen Vorbild orientiert ist, studiert man hier nur fünf Jahre. Studierende dieser Privatuniversität schließen mit einem österreichischen Diplom ab, wodurch sie sich Dr. med. univ. nennen dürfen. Dieses wird gemäß dem Lissabonner Anerkennungsabkommen anerkannt. Bezüglich des BFE-Praktikums findet man keine Informationen, jedoch ist vor Studienbeginn ein vierwöchiges Volontariat in einer Klinik, Praxis, Alten-/Pflegeheim oder dem Rettungsdienst nötig, welches der kritischen Berufserkundung dienen soll [110].

#### *4.1.1.4 European Medical School der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg:*

Diese staatliche Universität arbeitet seit 1980 eng mit der Rijksuniversität Groningen in den Niederlanden zusammen und vertiefte diese durch die Gründung eines gemeinsamen Modellstudiengangs der Medizin. Im Rahmen dessen werden die Studierenden beider Universitäten für mindestens ein Jahr ihren Standort (und ihr Land) tauschen, sodass ggf. zusätzlich ein niederländischer Abschluss erworben werden kann. Damit dies ermöglicht wird, wurde ein Konzept erarbeitet, das sich sowohl an der ÄApprO, wie auch dem Curriculum der Groninger Mediziner Ausbildung orientiert und 40 Studienwochen im Jahr umfasst [111].

## **4.2 Befragung der Lehrverantwortlichen des BFE-Praktikums an deutschen Universitäten**

### **4.2.1 Untersuchungsgruppe**

Die im Rahmen der vergleichenden Analyse gebildete Untersuchungsgruppe besteht aus den 38 medizinischen Fakultäten der Universitäten, deren gesamte Ausbildung in Deutschland stattfindet. Aus diesem Grund werden die Kassel School of Medicine, der Asklepios Campus Hamburg, die Paracelsus Medizinische Privatuniversität Nürnberg und die European Medical School der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg nicht in die Untersuchung mit einbezogen, da bei diesen ein Teil des Studiums in einem anderen Land stattfindet und es fraglich ist, ob dadurch ein BFE-Praktikum, wie in Deutschland durchgeführt, angeboten wird.

### **4.2.2 Untersuchungsablauf**

Bei den 38 in die Untersuchungsgruppe eingeschlossenen Fakultäten wurde nach Möglichkeit ein für die Berufsfelderkundung zuständiger Lehrverantwortlicher oder ein dem ausrichtenden Institut zugehöriger Mitarbeiter als vorläufiger Ansprechpartner ausfindig gemacht. Nur in wenigen Fällen musste auf die Studienauskunft oder das Studiendekanat zurückgegriffen werden.

#### *4.2.2.1 Erstellung eines geeigneten Fragebogens*

Der dreiseitige Fragebogen (s. *Anhang A*), der von PD Dr. H. Jurkat und der Autorin im Vorfeld der Datenerhebung entwickelt wurde, besteht aus offenen und geschlossenen Fragen zu Organisation, Ablauf und Evaluation des BFE-Praktikums.

In Bezug auf die Organisation stehen die Fragen nach ausrichtendem Institut sowie Anzahl der Mitwirkenden am BFE-Praktikum und die für diese zur Durchführung verfügbaren Mittel im Fokus der Befragung. Besonderes Augenmerk im Ablauf wird dabei auf die Gestaltung des BFE-Praktikums unter Berücksichtigung eines möglichen theoretischen Teils und der Hospitation im Rahmen des praktischen Anteils gelegt. Auch die Anzahl der betreuten Studierenden, deren denkbare Einteilung in Kleingruppen und der gesamte zeitliche Aufwand in Bezug auf das BFE-Praktikum werden erfragt. Zusätzlich werden die vorhandenen Unterlagen für die Studierenden sowie die Kriterien zum Erhalt des Scheines eruiert. In Bezug auf die Evaluation wird nach Häufigkeit, durchschnittlicher Rücklaufquote und studentischem Gesamtresümee gefragt.

Der Fragebogen ist so konzipiert, dass die Antworten der jeweiligen Universität zugeordnet und mögliche Ansprechpartner beispielsweise für Rückfragen angegeben werden können. Bei der Erstellung der Fragen wurde auf eine geringe Länge bei gleichzeitig möglichst einfacher, verständlicher und umfangreicher Fragestellung geachtet, wobei ein inhaltlicher Zusammenhang und ein strukturierter Aufbau angestrebt wurden. Das Ausfüllen des Fragebogens, der aus Feldern für Freitexte und vorgegebenen Ankreuzmöglichkeiten besteht, nimmt etwa 15 Minuten in Anspruch und kann direkt am PC durchgeführt und umgehend wieder per E-Mail bei der Autorin abgegeben werden. Für die Teilnehmer entstehen keine weiteren Kosten.

#### *4.2.2.2 Befragungsablauf*

Die vorläufigen Ansprechpartner der infrage kommenden Universitäten wurden kurz vor Beginn der Corona-Pandemie per E-Mail mit der Bitte um Teilnahme an der Untersuchung kontaktiert (s. *Anhang C*). Dem Anschreiben lag neben dem Fragebogen ein Informationsschreiben zur Intention und Zielsetzung der wissenschaftlichen Untersuchung im Rahmen eines Promotionsvorhabens bei (s. *Anhang B*). Ein erstes Erinnerungsschreiben wurde nach etwa vier Wochen, ein zweites am nach etwa fünf Monaten an diejenigen Universitäten verschickt, die sich bis dahin noch nicht gemeldet hatten (s. *Anhang D & E*). Bei einer positiven Rückmeldung wurde den Teilnehmern mit einem Schreiben für ihre Bemühungen gedankt (s. *Anhang F*).

Die Teilnahme an der Befragung war zu jedem Zeitpunkt freiwillig und es wurden abgesehen davon keine zusätzlichen Untersuchungen oder Maßnahmen durchgeführt.

Tab. 1: Überblick über die Kommunikation im Rahmen der Befragung:

Universität	Name	E-Mail	Anschreiben	1. Reminder	2. Reminder	Antwort	Danke
Aachen	Fr. Dr. Finsterer	<a href="mailto:sfinsterer@ukaachen.de">sfinsterer@ukaachen.de</a>	Versandt	Notwendig	Notwendig	Erhalten	Versandt
Augsburg	Fr. Hege	<a href="mailto:stabsstelle-m@praesidium.uni-augsburg.de">stabsstelle-m@praesidium.uni-augsburg.de</a>	Versandt	<b>Wird erst kurzfristig für WS 2019/20 organisiert</b>			
Berlin	Hr. Danz	<a href="mailto:burkhard.danz@charite.de">burkhard.danz@charite.de</a>	Versandt	Notwendig	Notwendig		
Brandenburg	Fr. Dr. Schendzielorz Fr. Schäfer	<a href="mailto:julia.schendzielorz@mhb-fontane.de">julia.schendzielorz@mhb-fontane.de</a> <a href="mailto:claudia.schaefer@mhb-fontane.de">claudia.schaefer@mhb-fontane.de</a>	Versandt, Nachtrag	<i>Fällt aus, da Nachtrag</i>	Notwendig		
Bochum	Hr. Dr. Klix Hr. Prof. Dr. Schäfer	<a href="mailto:medizinstudium@rub.de">medizinstudium@rub.de</a> <a href="mailto:studiendekan-medizin@rub.de">studiendekan-medizin@rub.de</a>	Versandt	Notwendig	Notwendig		
Bonn	Hr. Prof. Bauer	<a href="mailto:juergen.bauer@ukb.uni-bonn.de">juergen.bauer@ukb.uni-bonn.de</a>	Versandt	Notwendig	-----	Erhalten	Versandt
Dresden	Hr. Rossa	<a href="mailto:kersten.rossa@tu-dresden.de">kersten.rossa@tu-dresden.de</a>	Versandt	-----	-----	Erhalten	Versandt
Düsseldorf	Fr. Dr. Weyers	<a href="mailto:Simone.Weyers@uni-duesseldorf.de">Simone.Weyers@uni-duesseldorf.de</a>	Versandt	Notwendig	Notwendig	Erhalten	Versandt
Erlangen	Fr. Mundl	<a href="mailto:Uta.Mundl@fau.de">Uta.Mundl@fau.de</a>	Versandt	-----	-----	Erhalten	Versandt
Essen	Fr. Storb	<a href="mailto:ulrike.storb@uk-essen.de">ulrike.storb@uk-essen.de</a>	Versandt	-----	-----	Erhalten	Versandt
Frankfurt/Main	Hr. Prof. Dr. Schulze Fr. PD Dr. Ohlendorf	<a href="mailto:Johannes22121955@web.de">Johannes22121955@web.de</a> <a href="mailto:Ohlendorf@med.uni-frankfurt.de">Ohlendorf@med.uni-frankfurt.de</a>	Versandt	-----	-----	Erhalten	Versandt
Freiburg	Fr. Steeger	<a href="mailto:vorklinik@uniklinik-freiburg.de">vorklinik@uniklinik-freiburg.de</a>	Versandt	Notwendig	-----	Erhalten	Versandt
Gießen	Hr. PD Dr. Jurkat	<a href="mailto:harald.b.jurkat@psycho.med.uni-giessen.de">harald.b.jurkat@psycho.med.uni-giessen.de</a>	Versandt	-----	-----	Erhalten	Versandt
Göttingen	Hr. Dr. Geier	<a href="mailto:isgeier@med.uni-goettingen.de">isgeier@med.uni-goettingen.de</a>	Versandt	Notwendig	-----	Erhalten	Versandt
Greifswald	Hr. Prof. Dr. Grabe	<a href="mailto:grabeh@uni-greifswald.de">grabeh@uni-greifswald.de</a>	Versandt	Notwendig	Notwendig		
Halle	Fr. Fach Hr. Martin	<a href="mailto:Berufsfelderkundung@medizin.uni-halle.de">Berufsfelderkundung@medizin.uni-halle.de</a>	Versandt	-----	-----	Erhalten	Versandt
Hamburg	Fr. Rarey	<a href="mailto:s.rarey@uke.de">s.rarey@uke.de</a>	Versandt	Notwendig	-----	Erhalten	Versandt
Hannover	Hr. Prof. Dr. Just	<a href="mailto:studiendekanat.iust@mh-hannover.de">studiendekanat.iust@mh-hannover.de</a>	Versandt	Notwendig	-----	Erhalten	Versandt
Heidelberg	Hr. Prof. Dr. Draguhn Hr. PD Dr. Duelli	<a href="mailto:studiendekanat@med.uni-heidelberg.de">studiendekanat@med.uni-heidelberg.de</a> <a href="mailto:roman.duell@med.uni-heidelberg.de">roman.duell@med.uni-heidelberg.de</a>	Versandt	Notwendig	Notwendig		

<b>Universität</b>	<b>Name</b>	<b>E-Mail</b>	<b>Anschreiben</b>	<b>1. Reminder</b>	<b>2. Reminder</b>	<b>Antwort</b>	<b>Danke</b>
<b>Homburg</b>	Fr. Andres	<a href="mailto:christel.andres@uks.eu">christel.andres@uks.eu</a>	Versandt	Notwendig	Kein Teilnahmewunsch		
<b>Jena</b>	Hr. PD Dr. Berger	<a href="mailto:uwe.berger@uni-jena.de">uwe.berger@uni-jena.de</a>	Versandt	Notwendig	-----	Erhalten	Versandt
<b>Kiel</b>	Fr. Hoffmann Hr. Prof. Dr. Siniatchkin	<a href="mailto:Monika.Hoffmann@uksh.de">Monika.Hoffmann@uksh.de</a> <a href="mailto:Michael.Siniatchkin@uksh.de">Michael.Siniatchkin@uksh.de</a>	Versandt	Notwendig	Notwendig		
<b>Köln</b>	Fr. Erban Fr. Haenel-Krone	<a href="mailto:sabine.erban@uk-koeln.de">sabine.erban@uk-koeln.de</a> <a href="mailto:monika.haenel-krone@uk-koeln.de">monika.haenel-krone@uk-koeln.de</a>	Versandt	Notwendig	Notwendig		
<b>Leipzig</b>	Fr. Jähne	<a href="mailto:Antje.Jaehne@medizin.uni-leipzig.de">Antje.Jaehne@medizin.uni-leipzig.de</a>	Versandt	-----	-----	Erhalten	Versandt
<b>Lübeck</b>	Hr. Prof. J. Westermann	<a href="mailto:westermann@anat.uni-luebeck.de">westermann@anat.uni-luebeck.de</a>	Versandt	-----	-----	Erhalten	Versandt
<b>Magdeburg</b>	Fr. Dr. Winkler- Stuck Fr. Dr. Werwick	<a href="mailto:katrin.werwick@med.ovgu.de">katrin.werwick@med.ovgu.de</a> <a href="mailto:kirstin.winkler-stuck@med.ovgu.de">kirstin.winkler-stuck@med.ovgu.de</a>	Versandt	Notwendig	-----	Erhalten	Versandt
<b>Mainz</b>	Hr. Prof. Dr. Jansky Fr. Brugger	<a href="mailto:petronella.brugger@unimedizin-mainz.de">petronella.brugger@unimedizin-mainz.de</a>	Versandt	Notwendig	Notwendig		
<b>Mannheim</b>	Fr. Karpf	<a href="mailto:karin.karpf@medma.uni-heidelberg.de">karin.karpf@medma.uni-heidelberg.de</a>	Versandt	-----	-----	Erhalten	Versandt
<b>Marburg</b>	Fr. Prof. Dr. Becker	<a href="mailto:annette.becker@uni-marburg.de">annette.becker@uni-marburg.de</a> <a href="mailto:allgemeinmedizin@uni-marburg.de">allgemeinmedizin@uni-marburg.de</a>	Versandt	-----	-----	Erhalten	Versandt
<b>LMU München</b>	Fr. Dr. Ferrari	<a href="mailto:Vanessa.Ferrari@med.uni-muenchen.de">Vanessa.Ferrari@med.uni-muenchen.de</a>	Versandt	Notwendig	Notwendig	Erhalten	Versandt
<b>TU München</b>	Fr. von Malm	<a href="mailto:adina.von-malm@tum.de">adina.von-malm@tum.de</a>	Versandt	Notwendig	-----	Erhalten	Versandt
<b>Münster</b>	Fr. Sensmeier	<a href="mailto:janina.sensmeier@ukmuenster.de">janina.sensmeier@ukmuenster.de</a>	Versandt	-----	-----	Erhalten	Versandt
<b>Regensburg</b>	Fr. Felber	<a href="mailto:katja.felber@klinik.uni-regensburg.de">katja.felber@klinik.uni-regensburg.de</a>	Versandt	Notwendig	-----	Erhalten	Versandt
<b>Rostock</b>	Hr. Prof. Dr. Wree	<a href="mailto:andreas.wree@med.uni-rostock.de">andreas.wree@med.uni-rostock.de</a>	Versandt	-----	-----	Erhalten	Versandt
<b>Tübingen</b>	Fr. Schnurr	<a href="mailto:julia.schnurr@med.uni-tuebingen.de">julia.schnurr@med.uni-tuebingen.de</a>	Versandt	Notwendig	-----	Erhalten	Versandt
<b>Ulm</b>	Fr. Grab-Kroll	<a href="mailto:claudia.grab@uni-ulm.de">claudia.grab@uni-ulm.de</a>	Versandt	-----	-----	Erhalten	Versandt
<b>Witten/ Herdecke</b>	Fr. Schnabel	<a href="mailto:anke.schnabel@uni-wh.de">anke.schnabel@uni-wh.de</a>	Versandt	Notwendig	-----	Erhalten	Versandt
<b>Würzburg</b>	Fr. Roth Fr. Dr. Bayer	<a href="mailto:Roth_C@ukw.de">Roth_C@ukw.de</a> <a href="mailto:Bayer_y@ukw.de">Bayer_y@ukw.de</a>	Versandt	Notwendig	Kein Teilnahmewunsch		

## 5 Ergebnisse

Nachfolgend werden die Antworten, die die teilnehmenden medizinischen Fakultäten im Rahmen der Befragung angegeben haben, nach Universität getrennt aufgezeigt. In einem zweiten Schritt werden diese Ergebnisse dann miteinander verglichen. Hierbei werden zusätzlich die Angaben der nicht teilgenommenen Universitäten, die durch die Onlinerecherche erhoben wurden, berücksichtigt. Konnten auch im Rahmen dieser Recherche keine Informationen bezüglich des BFE-Praktikums an dieser Universität gewonnen werden, kann diese Universität in der Beurteilung nicht weiter berücksichtigt werden.

### 5.1. Ergebnisse der einzelnen Universitäten

Bei der genaueren Betrachtung der erhobenen Daten ist zu beachten, dass von den befragten 38 medizinischen Fakultäten 30 Universitäten prinzipiell antworteten, was einer Rücklaufquote von 78,9% entspricht. Tatsächlich an der Befragung teilgenommen haben jedoch nur 27 dieser 30 Universitäten (entspricht 71,1% der gesamten 38 Universitäten). Die Differenz von drei Universitäten kommt zustande, da Augsburg, Homburg und Würzburg sich zwar zurückmeldeten, jedoch mitteilten, nicht an der Befragung teilnehmen zu können/wollen. Lediglich von neun Universitäten (Berlin, Brandenburg, Bochum, Düsseldorf, Greifswald, Heidelberg, Kiel, Köln und Mainz) gab es trotz mehrmaligem Erinnern bis zum offiziellen Schluss der Datenerhebung keinerlei Reaktion, jedoch meldete sich Düsseldorf Ende Dezember 2019 noch und kann als Nachtrag in der Auswertung berücksichtigt werden. Für die weitere Betrachtung können deshalb nur die 27 Fakultäten mit positiver Rückmeldung in Betracht gezogen werden.

#### **Rheinisch-Westfälische technische Hochschule Aachen:**

Im Modellstudiengang in Aachen wird das BFE-Praktikum seit 2003 durch das Institut für medizinische Psychologie und medizinische Soziologie ausgerichtet. Als Ansprechpartnerin fungiert Dr. Sonja Finsterer. Im BFE-Praktikum wirken 14 Dozenten<sup>2</sup> und ebenso viele externe Referenten<sup>3</sup> mit. Jeder Gruppe (14 Stück) steht ein Raum für

---

<sup>2</sup> Zur besseren Lesbarkeit wird in der Arbeit stets die männliche Form „Dozent“ verwendet, auch wenn selbstverständlich beide Geschlechter gemeint sind.

<sup>3</sup> Zur besseren Lesbarkeit wird in der Arbeit stets die männliche Form „Referent“

die Einführung, für welche unter Umständen ein Beamer benötigt wird, zur Verfügung. Die jährlichen Kosten gelten als nicht schätzbar.

Das BFE-Praktikum ist in Aachen Teil eines übergeordneten Curriculums und besitzt einen theoretischen Anteil, der durch vier 45minütige Vorlesungen mit Vorstellungen einzelner Bereiche gestaltet wird. Als Kriterium zum Erwerb des Scheines gilt eine Klausur. Die stattfindende Hospitation im Rahmen des praktischen Teils besteht aus einer Begehung der Einrichtung und kann nicht durch eine alternative Leistung ersetzt werden.

Im Rahmen des BFE-Praktikums betreut die Universität jährlich 280 Studierende, die in Kleingruppen zu je 18 Personen aufgeteilt sind. Ihnen stellt Aachen eine Hospitationsbescheinigung, Vorlesungsfolien sowie eine Kontaktliste für die Hospitation zur Vorbereitung zur Verfügung. Insgesamt beläuft sich der gesamte zeitliche Aufwand für die Studierenden auf fünf Stunden.

Nach jedem Kurs bzw. einmal im Semester findet eine Evaluation des BFE-Praktikums statt. Bei dieser beträgt die Rücklaufquote 70-99%. Die Studierenden bewerten das BFE-Praktikum als eine gute Möglichkeit, begehrte, aber auch wenig populäre Fachbereiche kennenzulernen, wobei Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge berücksichtigt werden können. Im Rahmen der Evaluation können die Verantwortlichen eine Entwicklungstendenz, deren Richtung nicht erfragt wurde, erkennen. Eine zusätzliche Evaluation auf freiwilliger Basis findet in Aachen nicht statt.

### **Universität Bonn:**

Als Ansprechpartnerin an der Universität Bonn, die einen Regelstudiengang Medizin anbietet, gilt Dr. Stephanie Alvino vom Studiendekanat der Medizinischen Fakultät. Ausrichtendes Institut für das BFE-Praktikum ist seit ca. zehn Jahren die Klinik für Epileptologie des Universitätsklinikums Bonn. Am BFE-Praktikum wirken Dozenten, externe Referenten und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter<sup>4</sup> mit, jedoch wurden keine Angaben zu den Größen der jeweiligen Personengruppen gemacht. Den Mitwirkenden steht das Sekretariat von Prof. Dr. Jürgen Bauer zur Verfügung. Die ungefähren jährlichen Kosten können nicht geschätzt werden.

---

verwendet, auch wenn selbstverständlich beide Geschlechter gemeint sind.  
<sup>4</sup> Zur besseren Lesbarkeit wird in der Arbeit stets die männliche Form „nicht-wissenschaftlicher Mitarbeiter“ verwendet, auch wenn selbstverständlich beide Geschlechter gemeint sind.

In Bonn wurde das BFE-Praktikum nicht in ein Curriculum integriert, ebenso gehört kein theoretischer Unterricht zum Praktikum. Als einziges Kriterium zum Erhalt des Scheins wird die Hospitation angegeben, worunter ein Praktikum in einem ärztlichen Tätigkeitsbereich unter Supervision eines Arztes/einer Ärztin verstanden wird. Die Praktikumsdauer umfasst dabei 16 Unterrichtsstunden zu je 45 Minuten bzw. zwölf Zeitstunden. Der gesamte zeitliche Aufwand für die Studierenden wird mit 16 Stunden angegeben.

Die Hospitation kann nicht durch eine alternative Leistung ersetzt werden. Die Studierenden haben in Rahmen der Vorbereitung auf das BFE-Praktikum Zugriff auf eine Hospitationsbescheinigung.

Pro Jahr werden in Bonn ca. 300 Studierende betreut, wobei das BFE-Praktikum nicht in Kleingruppen stattfindet.

Das BFE-Praktikum wird zu keinem Zeitpunkt evaluiert; als Grund wird die individuelle Durchführung der Praktika an ganz unterschiedlichen Arztpraxen genannt. Dadurch ist keine Entwicklungstendenz feststellbar. Die Verantwortlichen geben an Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge seitens der Studierenden berücksichtigen zu können.

#### **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden:**

Das BFE-Praktikum im Modellstudiengang der Universität Dresden wird seit 1990 vom Institut und der Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin durchgeführt. Ansprechpartner ist Diplom-Ingenieur Karsten Rossa. Im Rahmen des BFE-Praktikums werden jährlich 245 Studierende in Kleingruppen zu je sieben bis 13 Personen betreut.

Hierfür werden insgesamt ein Dozent, 34 externe Referenten, zwölf nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter und zwei studentische Hilfskräfte eingesetzt. Diesen stehen dabei intern ein Hörsaal mit Vollausrüstung, Vorlesungsskripte, die Online-Lern-Plattform inkl. der Evaluation und extern ca. 15 Seminarräume mit Vollausrüstung (Beamer, Laptop und Praktikumsskripte) zur Verfügung. Die jährlichen Kosten werden mit ungefähr 25.000 Euro angegeben.

Das BFE-Praktikum ist in Dresden Teil eines übergeordneten Curriculums und enthält einen theoretischen Anteil sowie eine Hospitation. Die Theorie besteht aus der Einführungsvorlesung mit 2 Unterrichtseinheiten im Hörsaal. Die Studierenden müssen mindestens sechs Hospitationen von 12 möglichen Praxisorten in Dresden und Umgebung mit einer Dauer von je zwei Unterrichtseinheiten absolvieren. Die Hospitationen können dabei durch eine alternative Leistung ersetzt werden. Als Kriterien, um den Schein „Praktikum der Berufsfelderkundung“ zu erhalten, gelten die Anwesenheit, Hospitationen sowie ein Praktikumsbericht. Hierfür sind für die

Studierenden die Hospitationsbescheinigung, der Scheinkriterienkatalog, ein Informationsskript, Literatur und Vorlesungsfolien sowie die Kontaktliste für die Hospitationen und ein Praktikums- und Zeitplan für jede Seminargruppe / Kleingruppe zur Vorbereitung vorhanden (s. *Anhang H*). Insgesamt beträgt der zeitliche Gesamtaufwand 14 Unterrichtseinheiten / zwölf bis 14 Stunden für die Studierenden. Das BFE-Praktikum wird nach jedem Kurs bzw. einmal im Semester evaluiert. Zusätzlich erfolgt nach einem Jahr mit Abschluss des Themenkreises gemeinsam mit der medizinischen Psychologie / Soziologie eine weitere Evaluation. Die durchschnittliche Rücklaufquote der Evaluation liegt hierbei zwischen 50 und 69%. Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge der Studierenden können hierbei berücksichtigt werden. Das BFE-Praktikum erhält konstant gute Bewertungen, sodass die Praktika für nachfolgende Kohorten unbedingt beibehalten werden sollten. Besonders gelobt werden die Vielfältigkeit der Praxen und ärztlichen Berufsfelder sowie die Patientenkontakte. Durch den Umgang mit diesen würden die Werte und Normen des ärztlichen Handelns sichtbar werden. Im Rahmen der Evaluation ist eine Entwicklungstendenz zu erkennen. Auch die Ergebnisse einer zusätzlich durchgeführten Evaluation auf freiwilliger Basis decken sich größtenteils mit den Ergebnissen, die vom Institut erhoben werden.

#### **Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf:**

Seit 2013 führt das Institut für Allgemeinmedizin das BFE-Praktikum im Rahmen eines Modellstudienganges an der Universität Düsseldorf durch. Ansprechpartnerin ist hierfür Dr. Simone Weyers. Am Praktikum wirken sowohl Dozenten, als auch externe Referenten mit, ohne dass eine genaue Anzahl der Mitwirkenden angegeben wurde. Diesen stehen Seminarräume, sowie Skripte, die es sowohl für Dozenten als auch Studierende gibt, zur Durchführung zur Verfügung. Die jährlichen Kosten für das BFE-Praktikum werden als nicht schätzbar angegeben.

Das BFE-Praktikum, welches Teil eines übergeordneten Curriculums ist, wird in einen theoretischen Teil bestehend aus einer Vorlesung zur Einführung in das Gesundheitssystem und einer Hospitation im Rahmen des praktischen Teils gegliedert. Diese Hospitation besitzt eine Gesamtdauer von zwei Tagen, wobei einer davon im ambulanten und einer im stationären Bereich stattfinden soll. Eine Ersatzleistung für die Hospitation wird nicht anerkannt. Neben der Hospitation gelten als Kriterien zum Erhalt des Scheines für das BFE-Praktikum die Anwesenheit, Referate und Praktikumsberichte. Hierfür sind für die Studierenden ein Informationsskript und Vorlesungsfolien zur Vorbereitung vorhanden. Der zeitliche Gesamtaufwand für die Studierenden beträgt für das Praktikum 20 Stunden.

Insgesamt betreut das Institut für Allgemeinmedizin im Rahmen des Praktikums jährlich 450 Studierende, die in Kleingruppen zu je 20 Personen unterrichtet werden.

Einmal im Jahr findet eine Evaluation mit einer durchschnittlichen Rücklaufquote von 50-69% statt. Das Gesamtresümee der Studierenden wird mit der Note 2,3 angegeben, wobei keine Entwicklungstendenz feststellbar ist. Es können in der Evaluation Änderungsvorschläge oder Wünsche der Studierenden nicht berücksichtigt werden. Eine zusätzliche Evaluation findet nicht statt.

### **Universität Duisburg-Essen:**

Das BFE-Praktikum wird im Rahmen eines Regelstudiengangs seit 1993 vom Institut für Allgemeinmedizin unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan Gesenhues durchgeführt. Daran wirken zwei Dozenten, 15 externe Referenten und zwei nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter mit. Diesen steht neben einem Hörsaal auch die Ausstattung der teilnehmenden Kliniken und Praxen zur Verfügung, wodurch die jährlichen Kosten als nicht schätzbar angegeben werden.

Das Institut für Allgemeinmedizin betreut jährlich 230 Studierende, die in Kleingruppen zu drei bis fünf Studierenden unterrichtet werden.

Neben Vorlesungen als Teil der Theorie des BFE-Praktikums findet eine eintägige Hospitation in einer Klinik oder Praxis im Rahmen des BFE-Praktikums in Duisburg-Essen, welches in kein übergeordnetes Curriculum eingeschlossen ist, statt. Dabei gelten als Kriterien zum Erwerb des Scheines die Anwesenheit, die Hospitation und Praktikumsberichte sowie zu haltende Referate. Die Hospitation kann hierbei durch keine alternative Leistung ersetzt werden. Für die Studierenden sind zur Vorbereitung eine Hospitationsbescheinigung, die Vorlesungsfolien sowie ein Scheinkriterienkatalog vorhanden.

Die einmalig im Semester stattfindende Evaluation des BFE-Praktikums besitzt eine durchschnittliche Rücklaufquote von 70-99% und lässt eine Entwicklungstendenz erkennen. Bei einer möglichen Berücksichtigung von Änderungswünschen bzw. Verbesserungsvorschlägen seitens der Studierenden ergibt die Evaluation ein sehr gutes Gesamtresümee. Einmalig erhielt die Veranstaltung den Lehrpreis.

### **Friedrich-Alexander-Universität Erlangen:**

Das BFE-Praktikum wird im Regelstudiengang der Universität Erlangen seit dem WS 2003/04 durch das Institut und die Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin (IPASUM) organisiert und von externen Instituten durchgeführt. Ansprechpartnerinnen sind hierbei Dr. Sonja Kilo und Fr. Uta Mundl. Im BFE-Praktikum wirken neben einem Dozenten und einem nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter eine unbekannte Anzahl an

externen Dozenten mit. Die Kosten, die pro Jahr anfallen, können nicht geschätzt werden.

Nach einem Beginn mit einer einstündigen Einführungsveranstaltung unterliegt die eigentliche Durchführung des BFE-Praktikums den externen Instituten, deren Ziel es ist, dass die Studierenden anverwandte Bereiche der Medizin (also keine Klinikbereiche und keine Notfallmedizin) durchlaufen sollen. Anwesenheit, Hospitation und Praktikumsberichte gelten als Kriterien zum Erhalt des Scheines. Um diesen zu erhalten, stehen den Studierenden eine Hospitationsbescheinigung, ein Scheinkriterienkatalog sowie die Informationsveranstaltung, die einmal pro Semester stattfindet, zur Vorbereitung zu Verfügung. Der gesamte zeitliche Aufwand für die Studierenden beträgt ca. acht Stunden.

Das BFE-Praktikum, welches in Erlangen nicht zu einem übergeordneten Curriculum gehört, ist in seinem detaillierten Ablauf stark abhängig vom jeweiligen durchführenden Institut. Dieses entscheidet nicht nur, ob, und wenn ja, wie lange ein theoretischer Unterricht abgehalten wird, sondern bestimmt auch die Länge der Hospitation. Diese wird auf maximal einen Tag Dauer begrenzt und kann nicht durch eine alternative Leistung ersetzt werden. Insgesamt werden in Erlangen jährlich 150-180 Studierende im Rahmen des BFE-Praktikums betreut. Die meisten hierbei in Einzelbetreuung, ein geringerer Teil in Kleingruppen zwischen einem und zehn Studierenden.

In Erlangen findet keinerlei Evaluation des BFE-Praktikums statt, da laut Angabe der Verantwortlichen im Fragebogen das Praktikum an unterschiedlichen Institutionen absolviert werde und eine Evaluation keine konkreten Ergebnisse bringe.

### **Goethe-Universität Frankfurt am Main:**

Die Universität Frankfurt bietet das Medizinstudium als Regelstudiengang an. Seit Beginn des BFE-Praktikums (1989) wird dieses gemeinsam von den Instituten für medizinische Psychologie und medizinische Soziologie durchgeführt. Ansprechpartner sind Prof. Dr. Johannes Schulze, Prof. Dr. Jochen Kaiser und PD Dr. Daniela Ohlendorf. Vier Dozenten, ebenso viele studentische Hilfskräfte und zwei nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter wirken am BFE-Praktikum mit. Ihnen stehen zwei Seminarräume mit Beamer sowie Skripte zur Verfügung. Die jährlichen Kosten sind hierbei nicht schätzbar. Es werden jährlich 400 Studierende betreut, wobei das BFE-Praktikum in Kleingruppen zu je 30 Studierenden stattfindet.

In Frankfurt ist das BFE-Praktikum Teil eines übergeordneten Curriculums und besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Anteil: Die Theorie findet in zweimal je 1,5 Stunden Seminar zur Vorbereitung und Nachbesprechung der Hospitation in den Seminarräumen der Kurse der medizinischen Psychologie und Soziologie statt.

Zusätzlich wird eine Vorlesung abgehalten. Die Hospitation dauert einen Arbeitstag und ist in einer niedergelassenen Praxis oder Ambulanz in Deutschland, wobei keine Zahnärzte zugelassen sind, durchzuführen. Eine Ersatzleistung kann hierfür nicht anerkannt werden. Als Kriterien zum Erwerb des Scheines gelten die Anwesenheit, die Hospitation mit ihrer Bescheinigung und die Praktikumsberichte. Zur Vorbereitung werden den Studierenden die Hospitationsbescheinigung, ein Informationsskript und der Scheinkriterienkatalog zur Verfügung gestellt. Insgesamt beträgt der zeitliche Aufwand für die Studierenden ca. 16 Stunden.

Eine Evaluation findet nach jedem Kurs statt und besitzt eine Rücklaufquote von 10-29%, wobei keine Möglichkeit, Wünsche der Studierenden zu berücksichtigen, besteht. Die Studierenden bewerten das BFE-Praktikum neutral, ohne wesentliche Kritik oder Anregung, sodass keine Entwicklungstendenz zu erkennen ist. Eine zusätzliche Evaluation erfolgt nicht.

### **Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau:**

Die Universität Freiburg organisiert im Rahmen ihres Regelstudiengangs das BFE-Praktikum seit dessen Einführung durch das Studiendekanat, wobei die Durchführung diversen Instituten obliegt. Als Ansprechpartnerin wurde Fr. Astrid Steeger genannt. Die insgesamt zehn Dozenten können für das BFE-Praktikum jeweils einen Hörsaal der Institute nutzen, ansonsten steht ihnen keine Ausstattung zur Verfügung. Hierbei entstehen keine jährlichen Kosten (0 Euro).

Zum BFE-Praktikum, das in Freiburg nicht in ein Curriculum integriert wurde, gehören acht Vorlesungen zu je zwei akademischen Stunden im Rahmen der Theorie und eine selbstorganisierte Tagesfamulatur in einer Arztpraxis. Diese Hospitation kann durch keine andere Leistung ersetzt werden. Als Kriterien zum Erhalt des Scheines gilt neben jener Tagesfamulatur in einer Arztpraxis die Anwesenheit der Studierenden. Für diese ist eine Hospitationsbescheinigung zur Vorbereitung vorhanden. Der zeitliche Gesamtaufwand für die jährlich ca. 340 Studierenden, die nicht in Kleingruppen unterrichtet werden, beträgt insgesamt in etwa 28 Stunden.

Das BFE-Praktikum wird einmal im Semester evaluiert, wobei die durchschnittliche Rücklaufquote 10-29% beträgt. Wünsche und Verbesserungsvorschläge der Studierenden können im Rahmen der Evaluation berücksichtigt werden. Das BFE-Praktikum wird in etwa mit der Note „2“ bewertet, wobei die gute Übersicht, die engagierten Dozenten und Dozentinnen sowie die Vorträge der Haus- und Fachärzte besonders von den Studierenden gelobt werden. Eine Entwicklungstendenz ist jedoch nicht zu erkennen. Es findet keine zusätzliche Evaluation statt.

### **Justus Liebig Universität Gießen:**

Im Regelstudiengang Medizin der Universität Gießen wird das BFE-Praktikum von der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie seit April 2005 ausgerichtet. Ansprechpartner ist PD Dr. Harald Jurkat. Dem Dozenten und den zwei studentischen Hilfskräften stehen zu Beginn ein Hörsaal sowie zwei Seminarräume für Kleingruppen mit Beamer und Overhead-Projektor ebenso wie Skripte mit den Scheinkriterien und für alle Referate inhaltlichen Kopien zur Durchführung des BFE-Praktikums zur Verfügung. Die jährlichen Kosten betragen dabei ungefähr 50.000 Euro.

Um den Schein des BFE-Praktikums, welches in Gießen nicht in ein Curriculum integriert ist, zu erhalten, werden Anwesenheit, Hospitation und Referate als Kriterien für die Studierenden genannt. Neben einem theoretischen Anteil, bestehend aus zwei Stunden Einführung in Kleingruppen und einem daraufhin folgenden zwölfstündigen Blockpraktikum in zwölf Kleingruppen mit jeweils ca. 15 Studierenden, gehört zum BFE-Praktikum eine 16-stündige Hospitation unter Supervision eines Facharztes. Diese sollte vorzugsweise in der primärärztlichen Versorgung stattfinden und kann gegebenenfalls durch eine andere Leistung ersetzt werden. Für das BFE-Praktikum sind für die jährlich etwas mehr als 350 Studierenden eine Hospitationsbescheinigung, ein Scheinkriterienkatalog und ein Informationsskript sowie Literatur zur Vorbereitung vorhanden. Der gesamte Zeitaufwand beträgt für die Studierenden 42 Stunden.

In Gießen findet eine Evaluation des BFE-Praktikums sowohl nach jedem Kurs als auch zusätzlich per Internet durch eine Evaluations-AG der Fachschaft statt. Hierbei decken sich die Ergebnisse nach Angabe des Verantwortlichen nur teilweise, ohne genauer darauf einzugehen. Die Rücklaufquote der Evaluation am Ende des Kurses beträgt 100% und lässt in ihrer Bewertung eine Entwicklungstendenz erkennen. Die Studierenden bewerten das BFE-Praktikum überdurchschnittlich im Vergleich zu anderen Lehrveranstaltungen in der Vorklinik. Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge können berücksichtigt werden.

### **Georg-August-Universität Göttingen:**

Das BFE-Praktikum wird in Göttingen im Rahmen eines Regelstudiengangs seit 2000 vom Institut für medizinische Psychologie / Soziologie ausgerichtet. Ansprechpartnerin ist Prof. Dr. Nicole von Steinbüchel. Insgesamt wirken am BFE-Praktikum acht Dozenten und ebenso viele studentische Hilfskräfte, zwei externe Referenten sowie

zwei wissenschaftliche und ein nicht-wissenschaftlicher Mitarbeiter<sup>5</sup> mit. Diesen stehen voll ausgestattete Seminarräume entsprechend der Anzahl der Studierenden, Skripte sowie die Möglichkeit zu Videographie, Simulations- und Realpatienten wie auch die Mitarbeit der Palliativstation bzw. des Hospizes zur Durchführung zur Verfügung. Die jährlichen Kosten betragen dabei in etwa 20.000 Euro.

In Göttingen ist das BFE-Praktikum in ein übergeordnetes Curriculum integriert worden und besteht aus einem theoretischen Anteil und einer Hospitation im Rahmen des praktischen Teils. Die Theorie, bei der das Augenmerk auf der Vermittlung der theoretischen Grundlagen, der Wahrnehmungsschulung, der Gesprächsführung und der praktischen Kompetenzen liegt, wird entweder als semesterbegleitender Kurs oder als Blockveranstaltung von jeweils drei SWS Länge angeboten. Ein Kurs besitzt in etwa 15 Teilnehmer und findet in den zur Verfügung stehenden Seminarräumen statt. Die Hospitation besteht aus einer mindestens vierstündigen, teilnehmenden Beobachtung in einer Einrichtung der medizinischen Versorgung, meistens in Praxen. Diese kann nicht durch eine andere Leistung ersetzt werden. Zur Vorbereitung sind für die Studierenden Literatur, eine Hospitationsbescheinigung, ein Scheinkriterienkatalog und ein Informationsskript vorhanden. Um den Schein zu erwerben, müssen die Kriterien Anwesenheit, Hospitation, Praktikumsberichte und Referate durch die Studierenden erfüllt werden. Hierfür beträgt der zeitliche Gesamtaufwand in etwa fünf Stunden. Für die jährlich ca. 430 Studierenden, die im Rahmen des BFE-Praktikums betreut werden, findet der Unterricht nicht in Kleingruppen statt.

Nach jedem Kurs findet eine Evaluation des BFE-Praktikums mit einer Rücklaufquote von 100% statt. Insgesamt stufen die Studierenden das Praktikum als relevant ein und vergeben eine sehr gute Evaluation an den gesamten Kurs und die Berufsfelderkundung. Wünsche und Vorschläge der Studierenden können berücksichtigt werden. Die Ergebnisse einer zusätzlich stattfindenden Evaluation auf freiwilliger Basis decken sich sehr mit denen am Ende des Kurses. Eine Entwicklungstendenz ist nicht zu erkennen.

---

<sup>5</sup> Zur besseren Lesbarkeit wird in der Arbeit stets die männliche Form „wissenschaftlicher Mitarbeiter“ verwendet, auch wenn selbstverständlich beide Geschlechter gemeint sind.

### **Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg:**

Das im Rahmen des angebotenen Regelstudiengangs Medizin stattfindende BFE-Praktikum wird seit mindestens zehn Jahren vom Institut für medizinische Soziologie organisiert, wobei einige Jahre hiervon die Organisation noch auf weitere Sektionen aufgeteilt war. Ansprechpartnerin zum Zeitpunkt der Befragung war Fr. Fach, die jedoch darüber informierte, dass diese Aufgabe von Hr. Martin übernommen werden würde. Seit einer Umstrukturierung der Organisation 2011 wirken 20 externe Referenten sowie je ein Dozent, eine studentische Hilfskraft und ein nicht-wissenschaftlicher Mitarbeiter am BFE-Praktikum mit, wobei die Sekretariate der externen Referenten laut Fragebogen, nicht mitberücksichtigt würden. Den Mitwirkenden stehen zur Durchführung ein Vorlesungssaal, ca. drei Räume zur Vorbereitung der Exkursionsgruppen mit Beamer, ca. 20 Exkursionsmappen sowie ein Lernskript bzw. Foliensatz dazu und das Online-Lernmodul zur Verfügung. Die Kosten, die pro Jahr entstehen, sind hierbei nicht schätzbar.

Um den Schein des BFE-Praktikums zu erhalten, müssen die jährlich ca. 250 Studierenden, die in Kleingruppen zwischen drei und 20 Personen unterrichtet werden, die Kriterien Anwesenheit, Vorbereitung der Exkursion und Klausur erfüllen. Hierzu sind für sie die Vorlesungsfolien, eine Kontaktliste und die Exkursionsmappen inkl. Exkursionsinformationen, Leitfaden und weiteres zur Vorbereitung vorhanden. Das BFE-Praktikum gliedert sich in einen theoretischen Anteil und eine Hospitation. Die Theorie umfasst zwei Stunden Vorlesung zur ärztlichen Sozialisation und vier Stunden Vorlesung zum Gesundheitssystem, welche jeweils im Hörsaal stattfinden. Hinzu kommt eine zweistündige Exkursionsvorbereitung in den Kleingruppen, welche den Exkursionsgruppen entsprechen. Die Hospitation, die nicht durch eine andere Leistung ersetzt werden kann, besteht aus dieser ebenfalls zwei Stunden dauernden Exkursion, bei welcher ärztliche Tätigkeitsfelder in der Praxis (Kliniken, ambulante Zentren etc.) besucht werden. Ein zeitlicher Gesamtaufwand für die Studierenden wird als nicht bestimmbar angegeben, da so viele Personen beteiligt seien.

Eine Evaluation findet einmal im Jahr statt, wobei zu beachten ist, dass die Veranstaltung selbst nur im Wintersemester angeboten wird. Es ergibt sich eine durchschnittliche Rücklaufquote von 30-49%. Die Studierenden bescheinigen dem BFE-Praktikum, einen guten Einblick in die Vielfalt des Arztberufes zu geben, wobei mitunter mehr Exkursionen oder noch tiefere Einblicke in die Praxis gewünscht seien. Insgesamt vergeben die Studierenden die Note zwei. Im Rahmen der Evaluation können Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge berücksichtigt werden. Es ist eine Entwicklungstendenz erkennbar. Eine zusätzliche Evaluation findet nicht statt.

## **Universität Hamburg:**

Das BFE-Praktikum im Modellstudiengang der Universität Hamburg wird seit 1995 gemeinsam durch das Institut und die Poliklinik für Allgemeinmedizin, das Institut für medizinische Soziologie und das Institut für Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung organisiert. Ansprechpartner sind Dr. Thomas Kloppe, Fr. Elena Kainz und Fr. Lisa Bagszis. Insgesamt wirken 20 Dozenten, 80 externe Referenten und zwei wissenschaftliche Mitarbeiter am BFE-Praktikum mit. Je nach Art der Erkundung stehen den Mitwirkenden unterschiedliche Mittel zur Verfügung; beispielsweise finden ambulante Praktika in der Regel in den entsprechenden Praxisräumen statt. Für alle Seminare und Erkundungen am Uniklinikum werden Räume mit technischer Ausstattung für Präsentationen zur Verfügung gestellt, wobei pro Woche ca. zehn Räume inkl. Ausstattung benötigt werden. Die jährlichen Kosten sind dabei nicht schätzbar.

Das BFE-Praktikum ist in Hamburg Teil eines übergeordneten Curriculums und besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Anteil. Die Theorie, die zu jeder Erkundung im Rahmen eines zugehörigen Seminars von 90 Minuten zur Vor- und Nachbereitung stattfindet, verortet das BFE-Praktikum zusätzlich im medizinischen System Deutschlands. Nach Angaben der Verantwortlichen im Fragebogen, sei die 90-minütige Hospitation im Rahmen des praktischen Anteils sehr abhängig von den Kooperationspartnern, bei denen es sich meistens um Fachärzte handle. Diese teilt sich in die Sektoren ambulante, stationäre und psychosoziale Versorgung / Public Health sowie Forschung / alternative Berufsfelder auf. Die Hospitation kann nicht durch eine alternative Leistung ersetzt werden. Um den Schein des BFE-Praktikums zu erwerben, sind Anwesenheit, Mitarbeit und mündliche Praktikumsberichte obligat. Für die Vorbereitung der Studierenden sind Vorlesungsfolien, Literatur und eine Kontaktliste für die Hospitationen vorhanden. Insgesamt beträgt der Zeitaufwand für das BFE-Praktikum 16,5 Stunden. Pro Jahr betreuen die Institute 360 Studierende, deren Unterricht in Kleingruppen zu je 20 Personen stattfindet.

Die nach jedem Kurs durchgeführte Evaluation mit einer Rücklaufquote von 70-99% ergibt ein sehr gutes Gesamtesumme der Studierenden, wobei eine Entwicklungstendenz zu erkennen ist und sich die Ergebnisse sehr decken. Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge können in der Evaluation berücksichtigt werden. Es findet keine zusätzliche Evaluation statt.

### **Medizinische Hochschule Hannover:**

Unter anderem sind das Zentrum Innere Medizin und die Klinik für Rehabilitation für die Organisation des BFE-Praktikums im Modellstudiengang der Universität Hannover seit 2006 verantwortlich. Welche weiteren Institute daran beteiligt sind, wurde im Fragebogen nicht angegeben. Als Ansprechpartner wird PD Dr. Volkhard Fischer genannt. In Hannover wurde das klassische BFE-Praktikum in die Module Propädeutikum und Diagnostische Methoden integriert, sodass das BFE-Praktikum praktisch aufgehört habe zu existieren, weil es durch richtige Einführungen in den klinischen Alltag ersetzt worden sei. Hierfür sind über 40 Dozenten, fünf studentische Hilfskräfte und zwei nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter an der Durchführung beteiligt. Diese unterrichten die 270 Studierenden pro Jahr in Kleingruppen zu je fünf Personen. Die jährlichen Kosten werden als nicht schätzbar angegeben.

Das BFE-Praktikum wurde durch die Integration in die oben genannten Module Teil eines übergeordneten Curriculums und besitzt als einziges Kriterium zum Scheinerwerb eine Klausur. Der theoretische Teil besteht aus Vorlesungen und Seminaren, während anstatt einer Hospitation im praktischen Anteil Gesprächsführungspraktika, Untersuchungen am Krankenbett und Lehrvisiten durchgeführt werden. Die praktischen Anteile können nicht durch eine andere Leistung ersetzt werden. Es stehen den Studierenden ein Informationskript und Vorlesungsfolien zur Vorbereitung zur Verfügung.

Die nach jedem Kurs mit einer Rücklaufquote von 70-99% stattfindende Evaluation sei nicht auf das BFE-Praktikum beziehbar, weil es das klassische BFE-Praktikum an der Universität Hannover nicht mehr gebe. Die Evaluation findet hier zentral organisiert statt, es gebe keine separate oder zusätzliche Evaluation neben der zentralen, erst recht keine durch Lehrverantwortliche. Eine Entwicklungstendenz ist erkennbar.

### **Friedrich-Schiller-Universität Jena:**

Die Universität Jena, die einen Regelstudiengang Medizin anbietet, lässt das BFE-Praktikum seit 2003 durch das Institut für psychosoziale Medizin und Psychotherapie ausrichten. Ansprechpartner ist PD Dr. Uwe Berger. Das BFE-Praktikum wird ausschließlich von einem Dozenten und einer studentischen Hilfskraft betreut. Diese benötigen keine besondere Ausstattung zur Durchführung des BFE-Praktikums. Die Kosten, die pro Jahr anfallen, sind als nicht schätzbar angegeben.

Um den Schein für das BFE-Praktikum, welches nicht in ein Curriculum integriert wurde, zu erhalten, ist einzig die Hospitation erforderlich. Für diese stehen den Studierenden eine Hospitationsbescheinigung und eine Kontaktliste für die Hospitation

zur Verfügung. Das BFE-Praktikum gliedert sich in einen theoretischen Teil, bestehend aus einer Vorlesungsreihe mit sechsmal 1,5 Stunden Dauer und einer Hospitation. Für diese werden interne, durch das Uniklinikum Jena und dessen Lehrkrankenhäuser bereitgestellte, sowie externe, das heißt von den Studierenden selbst gesuchte, Praktika anerkannt. Eine andere Leistung kann die Hospitation nicht ersetzen. Der gesamte Zeitaufwand beträgt für die jährlich 280 Studierenden, die nicht in Kleingruppen unterrichtet werden, 18 Stunden.

Einmal im Jahr findet eine Evaluation statt, bei der Wünsche und Vorschläge der Studierenden berücksichtigt werden können. Hierbei beträgt die durchschnittliche Rücklaufquote 10-29%. Der Gesamteindruck der Studierenden in Bezug auf das BFE-Praktikum ist gut und wird in Jena durch Schulnoten (2,13) abgebildet. Es ist eine Entwicklungstendenz zu erkennen. Zusätzlich findet eine Evaluation auf freiwilliger Basis statt, deren Ergebnisse sich sehr mit den durch das Institut erhobenen decken.

### **Universität Leipzig:**

Das BFE-Praktikum, das „schon immer“ im Rahmen des angebotenen Regelstudiengangs an allen Instituten der Universität Leipzig abgeleistet werden könne (s. *Anhang I*), besitzt als Ansprechpartnerin Fr. Jähne. Eine Anzahl der möglichen Mitwirkenden wurde nicht angegeben, ebenso wenig ist ersichtlich, welcher Art diese sind. Die Durchführung wird in den Räumlichkeiten der einzelnen Institute vorgenommen, sodass keine spezielle Ausstattung bekannt ist und die jährlichen Kosten nicht schätzbar sind.

Das BFE-Praktikum, das kein Teil eines Curriculums ist, besitzt als einziges Kriterium zum Erwerb des Scheines die Anwesenheit. Es findet weder ein theoretischer Teil noch eine Hospitation im Rahmen der Berufsfelderkundung statt, sodass diese auch nicht durch eine alternative Leistung ersetzt werden könnte; vielmehr gestaltet sich das BFE-Praktikum in Leipzig durch ein fünfstündiges Praktikum „zur Erkundung von Berufsmöglichkeiten für Mediziner außerhalb der traditionellen Gebiete wie Praxis oder Krankenhaus“ (s. *Anhang I*), sodass diese fünf Stunden auch dem gesamten Zeitaufwand entsprechen. Zur Durchführung des BFE-Praktikums, bei dem die jährlich 330 Studierenden nicht in Kleingruppen eingeteilt werden, sind keine vorbereitenden Unterlagen vorhanden.

Das BFE-Praktikum wird in Leipzig nicht evaluiert, da die Studierenden sich die Praktika in den einzelnen Einrichtungen innerhalb der gesamten Vorklinik selbst, meist auch in Wohnortnähe, organisieren würden. Es können somit keine Wünsche der Studierenden berücksichtigt werden. Ebenso ist keine Entwicklungstendenz zu erkennen.

### **Stiftsuniversität Lübeck:**

Das Institut für Anatomie organisiert das BFE-Praktikum seit 2012. Ansprechpartner ist Prof. Jürgen Westermann. Im Rahmen des BFE-Praktikums wirken je ein Dozent und ein nicht-wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie 28 externe Referenten mit. Ihnen allen steht ein Hörsaal zur Verfügung. Es werden keine jährlichen Kosten (0 Euro) angegeben.

Es erfolgte keine Angabe, ob das BFE-Praktikum Teil eines Curriculums ist. Als einziges Kriterium zum Erhalt des Scheines ist die Anwesenheit festgelegt. Im Rahmen des theoretischen Anteils des BFE-Praktikums findet eine Vorlesungsreihe mit zwölf 45-minütigen Vorlesungen statt (*s. Anhang J*), weswegen der zeitliche Gesamtaufwand der jährlich 190 Studierenden 28 Stunden beträgt. Ob eine Hospitation oder eine andere Art des praktischen Teils durchgeführt wird, wurde im Fragebogen nicht angegeben. Auch auf den mitgeschickten Vorlesungsplänen im Anhang ist keine Information diesbezüglich zu finden. Ebenso wurde keine Angabe zu möglichen vorbereitenden Unterlagen für die Studierenden gemacht.

Einmal im Semester findet eine Evaluation des BFE-Praktikums statt, bei der die durchschnittliche Rücklaufquote 50-69% beträgt. Das Gesamtergebnis der Studierenden wird mit hervorragend angegeben. Ob jedoch Wünsche und Vorschläge berücksichtigt werden können oder eine Entwicklungstendenz besteht, wurde nicht angegeben. Es findet keine zusätzliche Evaluation statt.

### **Otto von Guericke Universität Magdeburg:**

An der Universität Magdeburg wird Medizin im Rahmen eines Regelstudiengangs angeboten. Seit seiner Einführung in Magdeburg im WS 1992 wird das BFE-Praktikum durch das Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie (ISMG) ausgerichtet. Zum Zeitpunkt der Erhebung wurde als kommissarischer Ansprechpartner PD Dr. Enno Swart angegeben. In Magdeburg wirken drei Dozenten und ein nicht-wissenschaftlicher Mitarbeiter am Praktikum mit. Ihnen stehen zwei bis drei Seminarräume mit PC, Beamer und Flipchart zur Durchführung zur Verfügung. Die jährlichen Kosten sind hierbei nicht schätzbar.

Das BFE-Praktikum wurde in ein Curriculum integriert und besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Anteil. Die Theorie gliedert sich in eine Vorlesung, welche eine halben SWS dauert, und einem Kurs mit einer Dauer von 6,66 SWS. Hierbei sind die Vorlesungsthemen und fünf bis sieben Themenangebote im Kurs für zehn Seminargruppen vorhanden. Der praktische Anteil, der im Rahmen einer Hospitation stattfindet, besteht aus Einzel- und Gruppeninterviews sowie

Patientengesprächen. Die Hospitation kann durch eine andere Leistung ersetzt werden. Um den Schein des BFE-Praktikums zu erhalten, sind in Magdeburg sowohl die Anwesenheit, Hospitation, Hausarbeit, Praktikumsberichte, Referate als auch ein wissenschaftliches Interview-Gespräch (inkl. Dokumentation, Auswertung) mit Patienten, Angehörigen oder Leistungserbringern notwendig. Zur Vorbereitung vorhanden sind für die Studierenden eine Hospitationsbescheinigung, ein Scheinkriterienkatalog und ein Informationsskript, Literatur und Vorlesungsfolien sowie eine Kontaktliste für die Hospitationen. Die jährlich ca. 200 Studierenden werden in Kleingruppen zu je 15-20 Personen unterrichtet, wobei diese bei Hospitationen auf eine Gruppengröße von 2-3 Studierende reduziert werden.

Die einmal im Semester stattfindende Evaluation besitzt eine Rücklaufquote von 70-99% und berücksichtigt Änderungswünsche oder Verbesserungsvorschläge. Das studentische Gesamtesumme falle laut den Angaben im Fragebogen vor allem in Bezug auf die Stellung im vorklinischen Abschnitt (1. Semester) kritisch aus. Ansonsten sei diese mit einem Median von 2,3 bei einer fünfstufigen Likertskala (1=trifft voll zu -- 5 = trifft nicht zu) positiv, insbesondere in Bezug auf die ersten Patientenkontakte und die Betonung psychosozialer Aspekte von Gesundheit und Krankheit. Es wird keine zusätzliche Evaluation durchgeführt.

### **Medizinische Fakultät Mannheim der Ruprecht-Karl-Universität Heidelberg in Mannheim:**

Im Modellstudiengang der Medizinischen Fakultät Mannheim wird das BFE-Praktikum durch kein Institut organisiert, sondern ist ein Teil des Mentorenprogramms, wofür Prof. Dr. R. Schubert als Ansprechpartner genannt wird. Am BFE-Praktikum wirken 20 Dozenten, 40 studentische Hilfskräfte und ein nicht-wissenschaftlicher Mitarbeiter mit. Die dabei entstehenden jährlichen Kosten können nicht geschätzt werden.

Ein theoretischer Anteil im Rahmen des BFE-Praktikums, welches Teil eines Curriculums ist, fehlt in Mannheim. Die Hospitation besteht aus einem eintägigen Besuch einer Einrichtung, die Ärzte beschäftigt, und kann nicht durch eine andere Leistung ersetzt werden. Für das Praktikum stehen den Studierenden eine Hospitationsbescheinigung, ein Scheinkriterienkatalog und ein Informationsskript sowie eine Liste mit möglichen Einrichtungen zur Vorbereitung zur Verfügung. Um den Schein zu erhalten, müssen die Kriterien der Anwesenheit, Hospitation und Praktikumsberichte erfüllt sein, sodass sich der Zeitaufwand für die Studierenden auf zehn Stunden beläuft. Die jährlich 220 Studierenden absolvieren das BFE-Praktikum in Kleingruppen zu je zehn Personen.

Einmal im Semester findet eine Evaluation des BFE-Praktikums mit einer Rücklaufquote von 70-99% statt. Die Studierenden bewerten das Praktikum als positiv und hilfreich, wobei Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge berücksichtigt werden können. Es ist weder eine Entwicklungstendenz zu erkennen noch findet eine zusätzliche Evaluation statt.

### **Philipps Universität Marburg:**

An der Universität Marburg, die einen Regelstudiengang Medizin anbietet, wird das BFE-Praktikum durch die Abteilung Allgemeinmedizin organisiert. Ansprechpartnerin ist dabei Prof. Dr. Annette Becker. Den mitwirkenden Dozenten, externen Referenten und wissenschaftlichen sowie nicht-wissenschaftlichen Mitarbeitern, deren Anzahl nicht angegeben wurde, stehen sieben bis acht Räume mit Computer und Beamer zur Verfügung. Die Kosten, die nicht geschätzt werden können, fallen vor allem für die externen Referenten und den Druck an.

Das BFE-Praktikum ist nicht in ein Curriculum eingebunden und besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Die Theorie gliedert sich in eine 60-minütige Vorlesung, dreimal zwei Unterrichtseinheiten Seminar sowie zwei weitere Unterrichtseinheiten zur klinisch theoretischen Hospitation. Die Hospitation, die den praktischen Anteil bildet und nicht durch eine andere Leistung ersetzt werden kann, gestaltet sich durch einen drei Stunden dauernden Besuch in einer Praxis oder ambulanten Einrichtung. Für die Studierenden sind zur Vorbereitung eine Hospitationsbescheinigung, der Scheinkriterienkatalog und ein Informationsskript vorhanden. Um den Schein zu erwerben, sind Anwesenheit, die Hospitation und die Praktikumsberichte notwendig. Der zeitliche Gesamtaufwand für die jährlich 450 Studierenden, die in Kleingruppen zu je 20 Personen unterrichtet werden, beträgt zehn Stunden.

Eine Evaluation findet einmal im Semester mit einer durchschnittlichen Rücklaufquote von 30-49% und einem guten Gesamtresümee statt. Hierbei können Wünsche und Vorschläge der Studierenden berücksichtigt werden. Es ist eine Entwicklungstendenz zu erkennen.

### **Ludwig-Maximilians-Universität München:**

Das Institut für Geschichte und Ethik der Medizin organisiert seit ca. 1998 / 2000 das BFE-Praktikum in diesem Regelstudiengang. Als Ansprechpartner wird Prof. Dr. Gerrit Hohendorf genannt. Den 20 Dozenten und einem nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter stehen zwei große Hörsäle mit Vorlesungstechnik zur Verfügung. Die Kosten, die pro Jahr anfallen, werden als nicht schätzbar angegeben.

Das BFE-Praktikum, das in ein übergeordnetes Curriculum integriert ist, besitzt einzig die Anwesenheit als Kriterium zum Erhalt des Scheines. Dem theoretischen Teil, der aus 18 Einzelvorlesungen zu relevanten klinischen Fächern in den ersten drei Tagen des WS besteht und nicht in Kleingruppen unterrichtet wird, steht keine Hospitation im Rahmen eines praktischen Anteils gegenüber, sodass eine Ersatzleistung für diese entfällt. Für diese Theorie sind für die Studierenden keine vorbereitenden Unterlagen vorhanden. Der Gesamtaufwand beträgt 16,5 Stunden. Insgesamt betreut das Institut für Geschichte und Ethik der Medizin jährlich ca. 920 Studierende, wobei zu beachten ist, dass die Vorklinik der LMU und TU München gemeinsam an der LMU stattfindet. Eine Evaluation des BFE-Praktikums wird einmal im Jahr durchgeführt. Hierbei beträgt die durchschnittliche Rücklaufquote 30-49%. Bei einer möglichen Berücksichtigung der Wünsche der Studierenden fällt das Gesamtrésümee überwiegend sehr positiv aus. Die Studierenden ließen sich größtenteils durch die Fachvertreter der klinischen Fächer für die Medizin begeistern. Bei der Evaluation ist keine Entwicklungstendenz zu erkennen. Auch findet keine zusätzliche Evaluation nicht statt.

#### **Technische Universität München:**

Da die gesamte Vorklinik der TU München gemeinsam mit der LMU München stattfindet, gelten die Ergebnisse der LMU auch für die TU. Da beide jedoch eine selbstständige medizinische Fakultät besitzen [26], werden sie im Rahmen der Auswertung weiterhin als separate Universitäten aufgeführt.

#### **Westfälische Wilhelms-Universität Münster:**

Die Universität Münster bietet das BFE-Praktikum im Rahmen eines Regelstudiengangs immer gemeinsam mit der Einführung in die klinische Medizin (EKM) an. Organisiert wird dieses bereits seit 1997 durch das Institut für Ausbildung und Studienangelegenheiten (IfAS) bzw. das Dekanat. Als Ansprechpartnerin wird Dipl.-Psych. Janina Sensmeier genannt. Insgesamt 15 Dozenten, ebenso viele studentische Hilfskräfte und 13 externe Referenten wirken am BFE-Praktikum mit. Ihnen steht laut den Angaben aus dem Fragebogen zur Durchführung „alles was nötig ist“ (Räume, Beamer, Skripte etc.) zur Verfügung. Die Kosten werden als nicht schätzbar angegeben.

Um den Schein des, im Rahmen eines Curriculums stattfindenden, BFE-Praktikums zu erhalten, müssen die Kriterien der Anwesenheit, Hospitation sowie Referate und eine Posteranfertigung mit anschließender Präsentation vor ca. 50 Studierenden erfüllt werden. Zur Vorbereitung stehen eine Hospitationsbescheinigung, ein

Scheinkriterienkatalog und ein Informationsskript, welche für die Studierenden online abrufbar sind, bereit. Das BFE-Praktikum in Münster gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Anteil. Die Theorie besteht aus sechs mal zwei akademischen Stunden in Form von Seminaren, einer Posterpräsentation von insgesamt zwei Stunden Dauer; drei mal vier akademischen Stunden der Berufsfelderkundung, einem Experteninterview von zwei Stunden Dauer und zwei Praktika zu je acht Stunden sowie 14 Vorlesungen. Die Hospitation im Rahmen des praktischen Anteils, die durch keine alternative Leistung ersetzbar ist, gestaltet sich durch zwei mal acht Stunden in unterschiedlichen Einrichtungen. Alles in allem beträgt der zeitliche Aufwand für die ca. 150 Studierenden, die in Kleingruppen zu je zwölf Personen unterrichtet werden, 56 Stunden.

Bei der einmal im Semester stattfindenden Evaluation beträgt die Rücklaufquote 100%. Insgesamt ist das BFE-Praktikum immer unter den 10% der am besten bewerteten Veranstaltungen der Fakultät. Die Ergebnisse, die sich jeweils stark gleichen, lassen eine Entwicklungstendenz erkennen. Wünsche der Studierenden können berücksichtigt werden. Eine zusätzliche Evaluation findet nicht statt.

### **Universität Regensburg:**

Im Regelstudiengang der Universität Regensburg wird das BFE-Praktikum seit 2010 gemeinsam vom Institut für medizinische Soziologie und dem Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin ausgerichtet. Vor 2010 lag die Organisation beim Institut für medizinische Soziologie / Vorklinik. Als Ansprechpartnerin fungiert Prof. Julika Loss. Den zwei Dozenten und sechs externen Referenten stehen für das BFE-Praktikum sechs Seminarräume mit Beamer zur Verfügung. Die jährlichen Kosten sind hierbei nicht schätzbar.

In Regensburg ist das BFE-Praktikum in ein übergeordnetes Curriculum integriert und besteht aus einem theoretischen Anteil mit einer Dauer von einer SWS und mehreren Hospitationen. Die Theorie findet in Form einer Ringvorlesung im Hörsaal zum Themenbereich der „Berufskunde“ mit 2 einleitenden Einheiten zur ärztlichen Berufsausübung und einer dann folgenden moderierten Vorstellung verschiedener Fachrichtungen und Arbeitsplätze (z.B. Innere, Chirurgie, Gesundheitsamt, Ärzte ohne Grenzen) statt. Der praktische Teil besteht aus zwei Hospitationen, die nicht durch andere Leistungen ersetzt werden können. Die erste Hospitation findet als Gruppenexkursion in eine von fünf stationären Einrichtungen (z.B. Palliativstation, Forensik, Urologie, Nuklearmedizin) statt, wobei sich die Studierenden selbstständig eintragen. Diese Exkursionen werden vom jeweiligen Oberarzt / Chefarzt geleitet und dauern vier Stunden, bei denen Anwesenheitspflicht herrscht. Als Zweites besuchen

die Studierenden für einen halben Tag zu zweit oder dritt eine ambulante Einrichtung, welche von den Studierenden selbst ausgewählt werden kann. Eine Liste mit möglichen Einrichtungen wird hierbei zur Verfügung gestellt (z.B. niedergelassene Ärzte, Medizinischer Dienst der GKV, Betriebsärzte, Zentrum klinische Studien). Auch diese Hospitation dauert vier Stunden. Zusätzlich muss ein Hospitationsbericht durch die Studierenden verfasst werden, wofür ein Zeitfenster von 3 Stunden zur Verfügung gestellt wird. Als Kriterien zum Erwerb des Scheins gelten in Regensburg die Hospitationen und die Praktikumsberichte. Für die Vorbereitung der Studierenden sind die Vorlesungsfolien, eine Hospitationsbescheinigung, der Scheinkriterienkatalog und eine Kontaktliste für die Hospitationen vorhanden. Der gesamte Zeitaufwand beträgt für die Studierenden ca. 24 Stunden.

Insgesamt werden im Rahmen des BFE-Praktikums jährlich 220 Studierende in Kleingruppen zu je 20 Personen betreut.

Eine Evaluation des BFE-Praktikums findet alle zwei bis drei Jahre statt. Hierbei beträgt die durchschnittliche Rücklaufquote 30-49%. Das Gesamtresümee ist positiv, wobei zu beachten ist, dass, wenn einzelne Exkursionsorte negativ bewertet werden, diese aus dem Programm genommen werden. Die Studierenden geben an, in der Regel positiv überrascht davon zu sein, was sie bei der Hospitation im ambulanten Bereich hinsichtlich des Arztberufes erfahren. Es können Änderungswünsche oder Verbesserungsvorschläge der Studierenden berücksichtigt werden. Insgesamt decken sich die Ergebnisse der verschiedenen Semester zu einem großen Teil. Eine Entwicklungstendenz ist nicht zu erkennen. Es findet keine zusätzliche Evaluation statt.

### **Universität Rostock:**

An der Universität Rostock, die Medizin in einem Regelstudiengang anbietet, wird das BFE-Praktikum seit Einführung nach ÄApprO durch das Institut für Anatomie durchgeführt. Als Ansprechpartner gilt Hr. Andreas Wree. Am BFE-Praktikum wirken Dozenten und externe Referenten mit, eine genaue Anzahl wurde im Rahmen der Befragung nicht genannt. Zur Durchführung steht die allgemeine Institutsinfrastruktur zur Verfügung, auch hier wurden keine genaueren Angaben gemacht. Die Kosten werden als nicht schätzbar angegeben.

Um den Schein des BFE-Praktikums, welches keinen Teil eines Curriculums bildet, zu erhalten, sind die Anwesenheit, die Hospitation und die Praktikumsberichte vorzuweisen. Hierbei können Studierende auf eine Hospitationsbescheinigung und ein Informationsskript zur Vorbereitung zurückgreifen. Das BFE-Praktikum besteht aus einem theoretischen Anteil, welcher in einer Vorlesung mit der Dauer von einer SWS und einer Hospitation gegliedert ist. Diese dauert 15 Stunden und kann in Ort und

Einrichtung durch den Studierenden frei gewählt werden, eine Ersatzleistung ist jedoch nicht möglich. Das Institut für Anatomie betreut im Rahmen des BFE-Praktikums jährlich 225 Studierende, wobei der Unterricht nicht in Kleingruppen stattfindet. Insgesamt beträgt der zeitliche Gesamtaufwand für die Studierenden zwei SWS, also zwischen 24 und 28 Stunden.

Einmal im Jahr findet eine Evaluation mit einem insgesamt guten Gesamtresümee bei einer durchschnittlichen Rücklaufquote von 50-69% statt. Hierbei können Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge von Seiten der Studierenden berücksichtigt werden. Es ist weder eine Entwicklungstendenz zu erkennen noch wurde eine Angabe zu einer zusätzlichen Evaluation gemacht.

### **Eberhard Karls Universität Tübingen:**

Das Institut für Allgemeinmedizin und interprofessionelle Versorgung leitet seit Einführung des BFE-Praktikums im WS 1990/1991 die Organisation des Praktikums. Aktuell ist Fr. Julia Schnurr die Ansprechpartnerin des BFE-Praktikums, das in Tübingen im Rahmen eines Regelstudiengangs angeboten wird. Für die Mitwirkenden, bestehend aus neun Dozenten, sieben externen Referenten und einem nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter, stehen ein Vorlesungssaal mit Computer und Beamer sowie Kursskripte zur Durchführung zum Herunterladen des BFE-Praktikums zur Verfügung. Die jährlichen Kosten sind dabei nicht schätzbar.

Um den Schein des BFE-Praktikums zu erwerben, müssen die Kriterien der Anwesenheit, Hospitation und der Praktikumsberichte erfüllt werden. Für die Studierenden sind unter anderem eine Hospitationsbescheinigung, die Vorlesungsfolien, ein Informationsskript und ein Scheinkriterienkatalog zur Vorbereitung vorhanden. Das BFE-Praktikum, welches nicht in ein Curriculum integriert ist, besteht aus einem theoretischen Anteil und einer Hospitation, die nicht durch eine alternative Leistung zu ersetzen ist. Die Theorie bilden Vorlesungen mit einer Dauer von zehn SWS an der Universität. Die Hospitation hingegen findet als 1,5-stündige Gruppenhospitation in einer Hausarztpraxis in Tübingen statt, wobei es zu keinem Patientenkontakt kommt. Dieser wird in einer weiteren, halbtägigen Einzelhospitation in einer Arztpraxis der eigenen Wahl sichergestellt. Für die ca. 300 Studierenden, die jährlich im Rahmen des BFE-Praktikums betreut und nicht in Kleingruppen unterrichtet werden, beträgt der zeitliche Gesamtaufwand 13 Stunden.

Einmal im Semester findet eine Evaluation mit einer durchschnittlichen Rücklaufquote von 50-69% statt. Dabei werden die Hospitationen von den Studierenden als gut, die Vorlesungen eher mäßig bewertet. Wünsche der Studierenden können berücksichtigt

werden. Es ist eine Entwicklungstendenz zu erkennen. Eine zusätzliche Evaluation findet nicht statt.

### **Universität Ulm:**

Im Regelstudiengang Medizin der Universität Ulm gilt Fr. Claudia Grab-Kroll als Ansprechpartnerin für das BFE-Praktikum. Auf die Frage nach dessen Zuordnung zu einem Institut oder einer Klinik, die federführend für die Organisation und Durchführung ist, wurde keine Antwort gegeben, sodass die Möglichkeit besteht, dass das BFE-Praktikum unabhängig von einem Institut organisiert wird. Ausschließlich zwei Dozenten werden als Mitwirkende des BFE-Praktikums genannt, welchen zur Durchführung PC-Arbeitsplätze in Form eines Electronic classroom und Seminarräume zur Verfügung stehen. Die jährlichen Kosten sind nicht schätzbar.

Als einziges Kriterium zum Erhalt des Scheines für das BFE-Praktikum, welches in Ulm nicht in ein Curriculum eingebunden ist, gilt die Anwesenheit im theoretischen Unterricht. Dieser besteht aus einer zweistündigen Vorlesung zum Thema evidenzbasierte Medizin für deren Vorbereitung ein Scheinkriterienkatalog und ein Informationsskript vorhanden sind. Eine Hospitation im Rahmen eines praktischen Teils findet nicht statt, sodass diese auch nicht durch eine andere Leistung ersetzt werden kann.

Die Universität Ulm betreut im Rahmen des BFE-Praktikums jährlich 315 Studierende in Kleingruppen zu zehn bzw. 20 Personen. Für diese beträgt der gesamte zeitliche Aufwand zehn Stunden.

Eine Evaluation des BFE-Praktikums findet in Ulm nicht statt. Hierfür werden strukturelle Gründe, beispielsweise finden die Kleingruppen zu unterschiedlichen Zeiten über zwei Semester verteilt statt, genannt.

### **Universität Witten-Herdecke:**

An der privaten Universität Witten-Herdecke, die einen Modellstudiengang der Humanmedizin anbietet, wird das BFE-Praktikum seit 2012 vom Institut für Allgemeinmedizin und Familienmedizin durchgeführt. Als Ansprechpartner fungiert Prof. Dr. Andreas Sönnichsen. Zur Durchführung des BFE-Praktikums stehen zwei Dozenten, 90 externe Referenten und ein nicht-wissenschaftlicher Mitarbeiter zur Verfügung. Die jährlichen Kosten werden als nicht schätzbar angegeben.

Das BFE-Praktikum in Witten-Herdecke ist Teil eines übergeordneten Curriculums und gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Anteil. Die Theorie findet mittwochnachmittags für jeweils 1,5 Stunden in Form von Block-Seminaren am Campus statt. Die im Rahmen des praktischen Teils stattfindende und nicht durch eine

alternative Leistung ersetzbare Hospitation dauert zwei Wochen und ist in einer allgemeinärztlichen Hausarztpraxis (Lehrpraxis) abzuleisten. Zum Erhalt des Scheines sind die Anwesenheit und ein Praktikumsbericht nötig; vorbereitende Unterlagen hierfür sowie für andere Teile des BFE-Praktikums erhalten die Studierenden in Form einer Hospitationsbescheinigung, einer Kontaktliste für ebendiese sowie einem Aufgabenheft, einem Scheinkriterienkatalog und einem Informationsskript.

Für die 88 Studierenden, die jährlich im Rahmen des BFE-Praktikums in Kleingruppen zu 42 Personen unterrichtet werden, beträgt der zeitliche Gesamtaufwand ca. 80 Stunden.

Nach jedem Kurs findet eine Evaluation des BFE-Praktikums statt. Die Rücklaufquote beträgt 70-99%, wobei die Studierenden sich überwiegend sehr zufrieden äußern; die Ergebnisse der Evaluationen der verschiedenen Semester decken sich zum größten Teil. Von Seiten der Organisatoren können Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge berücksichtigt werden. Insgesamt ist eine Entwicklungstendenz festzustellen, eine zusätzliche Evaluation findet in Witten-Herdecke nicht statt.

Tab. 2: Zusammenfassung der Angaben in den Fragebögen der teilnehmenden Universitäten

Universität	Modell- studiengang	Mitwirkende am BFE-Praktikum				Jährliche Kosten schätzbar	
		Dozenten	Externe Referenten	Studentische Hilfskräfte	Wissenschaftliche Hilfskräfte		Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter
Aachen	ja	14	14	0	0	0	nein
Bonn	nein	ja	ja	0	0	ja	nein
Dresden	ja	1	34	2	0	12	25.000 Euro
Düsseldorf	ja	ja	ja	0	0	0	nein
Essen	nein	2	15	0	0	2	nein
Erlangen	nein	1	0	0	0	1	nein
Frankfurt	nein	4	0	4	0	2	nein
Freiburg	nein	10	0	0	0	0	0 Euro
Gießen	nein	1	0	2	0	0	50.000 Euro
Göttingen	nein	8	2	8	2	1	20.000 Euro
Halle-Wittenberg	nein	1	20	1	0	1	nein
Hamburg	ja	20	80	0	2	0	nein
Hannover	ja	>40	0	5	0	2	nein
Jena	nein	1	0	1	0	0	nein
Leipzig	nein	---	---	---	---	---	nein
Lübeck	---	1	28	0	0	1	0 Euro
Magdeburg	nein	3	0	0	0	1	nein
Mannheim	ja	20	0	40	0	1	nein
Marburg	nein	ja	ja	0	ja	ja	nein
LMU München	nein	20	0	0	0	1	nein
TU München	nein	20	0	0	0	1	nein
Münster	nein	15	13	15	0	0	nein
Regensburg	nein	2	6	0	0	0	nein
Rostock	nein	ja	ja	0	0	0	nein
Tübingen	nein	9	7	0	0	1	nein
Ulm	nein	2	0	0	0	0	nein
Witten-Herdecke	ja	2	90	0	0	1	nein

Universität	Teil eines Curriculums	Kriterien zum Erwerb des Scheines										Theoretischer Unterricht	
		Anwesenheit	Hospitation	Bericht	Hausarbeit	Referate	Klausur	Sonstiges					
Aachen	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	---	ja	---	ja
Bonn	nein	---	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	---	nein
Dresden	ja	ja	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Düsseldorf	ja	ja	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Essen	nein	ja	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Erlangen	nein	ja	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Frankfurt	ja	ja	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	ja	ja
Freiburg	nein	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Gießen	nein	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Göttingen	ja	ja	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Halle-Wittenberg	---	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	ja	---	ja
Hamburg	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Hannover	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	---	ja	---	ja
Jena	nein	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Leipzig	nein	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	nein
Lübeck	---	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Magdeburg	ja	ja	ja	ja	ja	---	---	---	---	---	---	ja	ja
Mannheim	ja	ja	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	nein
Marburg	nein	ja	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
LMU München	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
TU München	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Münster	ja	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	ja	ja
Regensburg	ja	---	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Rostock	nein	ja	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Tübingen	nein	ja	ja	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Ulm	nein	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Witten-Herdecke	ja	ja	---	ja	---	---	---	---	---	---	---	---	ja

Universität	Hospitation als Teil der Praxis	Ersatzleistung möglich	Vorbereitende Unterlagen für Studierende								
			Hospitationsbescheinigung	Literatur	Vorlesungsfolien	Schein-kriterien	Kontaktliste Hospitation	Informations-skript	Sonstiges		
Aachen	ja	nein	ja	---	ja	---	ja	---	ja	---	---
Bonn	ja	nein	ja	---	---	---	---	---	---	---	---
Dresden	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Düsseldorf	ja	nein	---	---	ja	---	---	---	---	ja	---
Essen	ja	nein	ja	---	ja	ja	ja	---	---	---	---
Erlangen	ja	nein	ja	---	---	ja	ja	---	---	---	ja
Frankfurt	ja	nein	ja	---	---	ja	ja	---	ja	ja	---
Freiburg	ja	nein	ja	---	---	---	---	---	---	---	---
Gießen	ja	ja	ja	ja	ja	---	ja	---	ja	ja	---
Göttingen	ja	nein	ja	ja	---	ja	ja	---	ja	ja	---
Halle-Wittenberg	ja	nein	---	---	ja	---	---	ja	---	---	ja
Hamburg	ja	nein	---	ja	ja	---	---	ja	---	---	---
Hannover	nein	nein	---	---	ja	---	---	---	ja	---	---
Jena	ja	nein	ja	---	---	---	---	ja	---	---	---
Leipzig	nein	nein	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Lübeck	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---
Magdeburg	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	---
Mannheim	ja	nein	ja	---	---	ja	ja	---	ja	ja	ja
Marburg	ja	nein	ja	---	---	ja	ja	---	---	ja	---
LMU München	nein	nein	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
TU München	nein	nein	---	---	---	---	---	---	---	---	ja
Münster	ja	nein	ja	---	---	ja	ja	---	ja	ja	ja
Regensburg	ja	nein	ja	---	ja	ja	ja	ja	---	---	---
Rostock	ja	nein	ja	---	---	---	---	---	ja	ja	---
Tübingen	ja	nein	ja	---	ja	ja	ja	---	ja	ja	---
Ulm	nein	nein	---	---	---	ja	ja	---	---	ja	---
Witten-Herdecke	ja	nein	ja	---	---	ja	ja	ja	ja	ja	ja

Universität	Anzahl Studierende pro Jahr	Klein- gruppen	Studierende pro Gruppe	Gesamt- aufwand (in Stunden)	Evaluation						
					Nach jedem Kurs	Nach jeder Stunde	Einmal im Semester	Einmal im Jahr	Nie	Sonstiges	
Aachen	280	ja	18	5	ja	---	---	---	---	---	---
Bonn	300	nein	---	16	---	---	---	---	ja	---	---
Dresden	245	ja	7-13	12-14	ja	---	---	---	---	---	ja
Düsseldorf	450	ja	20	20	---	---	---	ja	---	---	---
Essen	230	ja	3-5	---	---	---	ja	---	---	---	---
Erlangen	150-180	ja	1-10	8	---	---	---	---	ja	---	---
Frankfurt	400	ja	30	16	ja	---	---	---	---	---	---
Freiburg	340	nein	---	28	---	---	ja	---	---	---	---
Gießen	351-400	ja	15	42	ja	---	---	---	---	---	ja
Göttingen	430	nein	---	5	ja	---	---	---	---	---	---
Halle-Wittenberg	250	ja	3-20	---	---	---	---	ja (WS)	---	---	---
Hamburg	360	ja	20	16,5	ja	---	---	---	---	---	---
Hannover	270	ja	5	---	ja	---	---	---	---	---	---
Jena	280	nein	---	18	---	---	---	ja	---	---	---
Leipzig	330	nein	---	5	---	---	---	---	ja	---	---
Lübeck	190	---	---	28	---	---	ja	---	---	---	---
Magdeburg	200	ja	15-20 bzw. 2-3	---	---	---	ja	---	---	---	---
Mannheim	220	ja	10	10	---	---	ja	---	---	---	---
Marburg	450	ja	20	10	---	---	ja	---	---	---	---
LMU München	920 LMU & TU zusammen	nein	---	16,5	---	---	---	ja	---	---	---
TU München		nein	---	16,5	---	---	---	ja	---	---	---
Münster	150	ja	12	56	---	---	ja	---	---	---	---
Regensburg	220	ja	20	24	---	---	---	---	---	---	ja
Rostock	225	nein	---	24-28	---	---	---	---	ja	---	---
Tübingen	300	nein	---	13	---	---	ja	---	---	---	---
Ulm	315	ja	10-20	10	---	---	---	---	---	ja	---
Witten-Herdecke	88	ja	42	80	ja	---	---	---	---	---	---

Universität	Rücklaufquote der Evaluation						Änderungen möglich	Entwicklungstendenz	Zusätzliche Evaluation	Deckung der Ergebnisse
	100%	70-99%	50-69%	30-49%	10-29%	< 10%				
Aachen	---	ja	---	---	---	---	ja	nein	---	
Bonn	---	---	---	---	---	---	ja	nein	---	
Dresden	---	---	ja	---	---	---	ja	ja	eher ja	
Düsseldorf	---	---	ja	---	---	---	nein	nein	---	
Essen	---	ja	---	---	---	---	ja	nein	---	
Erlangen	---	---	---	---	---	---	---	nein	---	
Frankfurt	---	---	---	---	ja	---	nein	nein	---	
Freiburg	---	---	---	---	ja	---	ja	nein	---	
Gießen	ja	---	---	---	---	---	ja	ja	teils-teils	
Göttingen	ja	---	---	---	---	---	ja	nein	ja, sehr	
Halle-Wittenberg	---	---	---	ja	---	---	ja	nein	---	
Hamburg	---	ja	---	---	---	---	ja	nein	ja, sehr	
Hannover	---	ja	---	---	---	---	ja	nein	---	
Jena	---	---	---	---	ja	---	ja	ja	ja, sehr	
Leipzig	---	---	---	---	---	---	nein	nein	---	
Lübeck	---	---	ja	---	---	---	---	nein	---	
Magdeburg	---	ja	---	---	---	---	ja	nein	---	
Mannheim	---	ja	---	---	---	---	ja	nein	---	
Marburg	---	---	---	ja	---	---	ja	---	---	
LMU München	---	---	---	ja	---	---	nein	nein	---	
TU München	---	---	---	ja	---	---	ja	nein	---	
Münster	ja	---	---	---	---	---	ja	nein	ja, sehr	
Regensburg	---	---	---	ja	---	---	ja	nein	eher ja	
Rostock	---	---	ja	---	---	---	ja	---	---	
Tübingen	---	---	ja	---	---	---	ja	nein	---	
Ulm	---	---	---	---	---	---	---	nein	---	
Witten-Herdecke	---	ja	---	---	---	---	ja	nein	ja, sehr	

## 5.2 Zusammenstellung der Ergebnisse der Universitäten ohne Teilnahme

Neben der Universität Augsburg, bei der die Organisation des BFE-Praktikums zum Zeitpunkt der Datenerhebung nicht abgeschlossen war, und den Universitäten Homburg und Würzburg, die nicht an der Befragung teilnehmen wollten, meldeten sich weitere acht Universitäten nicht auf die Bitte zur Teilnahme. Die über die vorbereitende Online-Recherche erhaltenen Informationen dieser Universitäten (Berlin, Brandenburg, Bochum, Greifswald, Heidelberg, Kiel, Köln und Mainz) in Bezug auf das BFE-Praktikum werden im Folgenden erneut zusammengefasst.

Aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Organisation sind über das BFE-Praktikum an der **Universität Augsburg** keinerlei Informationen zu erhalten [30].

In **Berlin** findet seit dem WS 2010/11 die Ausbildung der Medizinstudierenden im Rahmen eines Modellstudiengangs statt. Weitere Informationen zum BFE-Praktikum sind nicht zu erhalten [32].

Dies gilt auch für die 2015 gegründete private **Hochschule Brandenburg** [34] und die **Universität Köln**, an der ein Modellstudiengang seit dem WS 2003/04 angeboten wird [72]. Auf der Homepage der **Universität Würzburg** ist leider nicht ersichtlich, ob mit der nicht weiter erläuterten Abkürzung BFK das BFE-Praktikum gemeint ist. Deshalb wird die Universität Würzburg nicht weiter in der Auswertung berücksichtigt [104].

In **Bochum** existiert seit 1977 ein sogenannter integrierter Reformstudiengang „Bochumer Modell praxisnaher medizinischer Ausbildung“, welcher in Bezug auf die Auswertung der Datenlage als Modellstudiengang erachtet wird. Das BFE-Praktikum wurde in diesem Zug mit den Fächern Ethik sowie Gesundheitsökonomie und den sogenannten POL-Fällen zusammengelegt. Diese Kombination besitzt einen theoretischen Anteil des Unterrichts, bestehend aus Vorlesungen, Seminaren und Praktika, sowie eine dreitägige Hospitation in der Allgemeinmedizin [36].

An der **Universität Greifswald** wird das BFE-Praktikum durch das Institut für Community Medicine ausgerichtet. Als Ansprechpartnerin wird Dr. Ines Buchholz angegeben. Die Theorie besteht aus einer Ringvorlesung von siebenmal 1,5 Stunden Dauer. Zusätzlich müssen die Studierenden eine Hausarbeit verfassen [56].

An der **Universität Heidelberg** findet das BFE-Praktikum gemeinsam mit einem Unterricht bezüglich der Anatomie am Lebenden statt. Studierende besuchen im Rahmen der Hospitation für einen Tag eine hausärztliche Lehrpraxis [64].

Das Institut für Physiologie der **Universität Homburg** richtet das BFE-Praktikum aus. Ansprechpartner ist Prof. Dr. Jens Rettig [66].

An der **Universität Kiel** organisiert das Institut für medizinische Psychologie / Soziologie das BFE-Praktikum. Als Ansprechpartner gilt Prof. Dr. Michael Siniatchkin. Die Theorie findet als Vorlesungen statt. Als Abschluss müssen die Studierenden einen Bericht verfassen [70].

Die **Universität Mainz** lässt das BFE-Praktikum durch das Zentrum für Allgemeinmedizin und Geriatrie ausrichten. Ansprechpartner ist Prof. Dr. M. Jansky. Neben einer Theorie in 16 Kleingruppen findet eine eintägige Hospitation statt, sodass der zeitliche Gesamtaufwand für die Studierenden 14 Stunden beträgt [80].

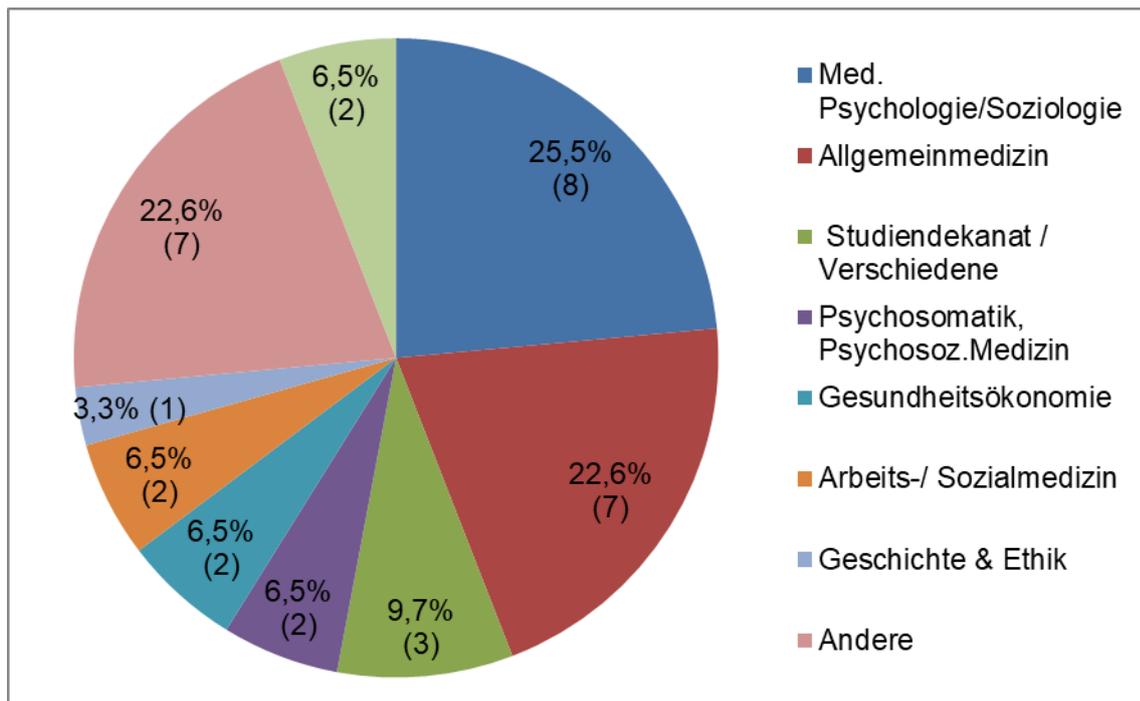
### **5.3 Ergebnisse im interuniversitären Vergleich**

Im Vergleich der Ergebnisse zwischen den Universitäten ist zu beachten, dass die beiden Universitäten Münchens (die TU und die LMU) eine gemeinsame Vorklinik und dementsprechend ein gemeinsam stattfindendes BFE-Praktikum besitzen. In der Datenerhebung und der Auswertung werden sie jedoch als getrennte Universitäten aufgeführt. Von den teilnehmenden 27 Fakultäten besitzen sieben Universitäten (Aachen, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Mannheim und Witten-Herdecke) einen Modellstudiengang Medizin, die restlichen 20 bieten das Medizinstudium nach dem staatlich vorgegebenen Prinzip an. Bei den elf nicht teilnehmenden Universitäten, von denen vier einen Modellstudiengang anbieten, können lediglich die oben genannten Informationen, die im Rahmen der vorbereitenden Online-Recherche zu erhalten waren, berücksichtigt werden. Hierbei ist keine Vollständigkeit garantiert.

#### **5.3.1 Organisation des BFE-Praktikums**

Der erste Block der Befragung richtet sich an die grundlegende Organisation des BFE-Praktikums an der jeweiligen Universität und versucht die herrschenden Rahmenbedingungen, die vor allem für die Lehrenden eine grundlegende Rolle spielen, zu erfassen. Dabei sollten die prinzipiellen Fragen nach dem „Wo?“, „Wie?“, „Wer?“ und „Was?“ beantwortet werden.

Auffällig bei der Betrachtung der ausrichtenden Institute an den einzelnen Fakultäten ist, dass an einigen Universitäten mehrere Institute das BFE-Praktikum ausrichten. So sind die Universitäten Erlangen, Hamburg, Magdeburg und Regensburg mehrfach in die Graphik eingegangen.



**Abb. 1: Verteilung der ausrichtenden Institute und Kliniken (n = 31)**

*(Die Angaben in Klammern entsprechen der absoluten Anzahl der Universitäten)*

Die am häufigsten genannten Institute (oft zusammengefasst zu einem gemeinsamen Institut) Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie organisieren das BFE-Praktikum in Aachen, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Göttingen, Halle-Wittenberg, Hamburg, Kiel und Regensburg. Nur eine Universität weniger (Düsseldorf, Duisburg-Essen, Hamburg, Marburg, Mainz, Tübingen und Witten-Herdecke) lässt das BFE-Praktikum durch das jeweilige Institut für Allgemeinmedizin ausrichten. Zusammengenommen richten diese beiden Institutsgruppen bei 48,2% der Universitäten das BFE-Praktikum aus. Fünf Fakultäten verteilen die Organisation auf mehrere unterschiedliche Institute oder geben sie ganz an Externe ab. Im Gegensatz dazu wird das BFE-Praktikum in Mannheim und Ulm durch kein Institut und auch nicht durch das Studiendekanat selbst, wie es in Freiburg und Münster der Fall ist, organisiert.

Vier Institute (Frankfurt/Main, Freiburg, Leipzig und Rostock) führen das BFE-Praktikum seit seiner Einführung im Jahre 1989 durch. Zwischen 1990 und 1996 kam es an fünf Universitäten zu einem Wechsel des Instituts, im darauffolgenden Intervall von 1997 bis 2002 zu vier weiteren. Den zahlenmäßig größten Wechsel der ausführenden Institute, mit insgesamt sieben Änderungen, fand von 2003 bis 2009 statt. Ob dies in einem Zusammenhang mit der Einführung der neuen Approbationsordnung steht, lässt sich mit dieser Datenerhebung nicht ermitteln. Vier weitere Universitäten veränderten die Organisation im Zeitraum von 2010 bis 2019,

drei Universitäten gaben den Beginn der Organisation in ihrem Institut nicht an. Informationen zum vorherigen Institut gab einzig die Universität Regensburg an. Dort wechselte im Zeitraum 2010 bis 2019 die alleinige Organisation des BFE-Praktikums vom Institut für Medizinische Soziologie zur heutigen Organisationsform, bei der die Ausrichtung zusätzlich vom Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin mitgetragen wird.

Auf die Frage nach der Art und der Anzahl der Mitwirkenden an Ablauf und Organisation des BFE-Praktikums macht einzig die Universität Leipzig keinerlei Angaben. Die Ergebnisse der anderen 26 teilnehmenden Universitäten sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst:

**Tab. 3: Mitwirkende am Praktikum der Berufsfelderkundung**

Anzahl der Universitäten	nein	ja	1 Mitwirkende/r	2-5 Mitwirkende	6-10 Mitwirkende	11-15 Mitwirkende	16-20 Mitwirkende	>20 Mitwirkende
Lehrende für das BFE-Praktikum	0 Unis	26 Unis	6 Unis	5 Unis	3 Unis	2 Unis	4 Unis	1 Uni
Externe Referent/-innen	10 Unis	16 Unis	0 Unis	1 Uni	2 Unis	3 Unis	1 Uni	4 Unis
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter	10 Unis	16 Unis	10 Unis	3 Unis	0 Unis	1 Uni	0 Unis	0 Unis
Studentische Hilfskräfte	17 Unis	9 Unis	2 Unis	4 Unis	1 Uni	1 Uni	0 Unis	1 Uni
Wissenschaftliche Hilfskräfte	23 Unis	3 Unis	0 Unis	2 Unis	0 Unis	0 Unis	0 Unis	0 Unis

Besonders auffällig in Bezug auf die Dozentenanzahl ist zum einen die Tatsache, dass keine der 26 Universitäten auf diese verzichtet, und zum anderen die Universität Hannover, die mit über 40 Dozenten mit Abstand die meisten beschäftigt.

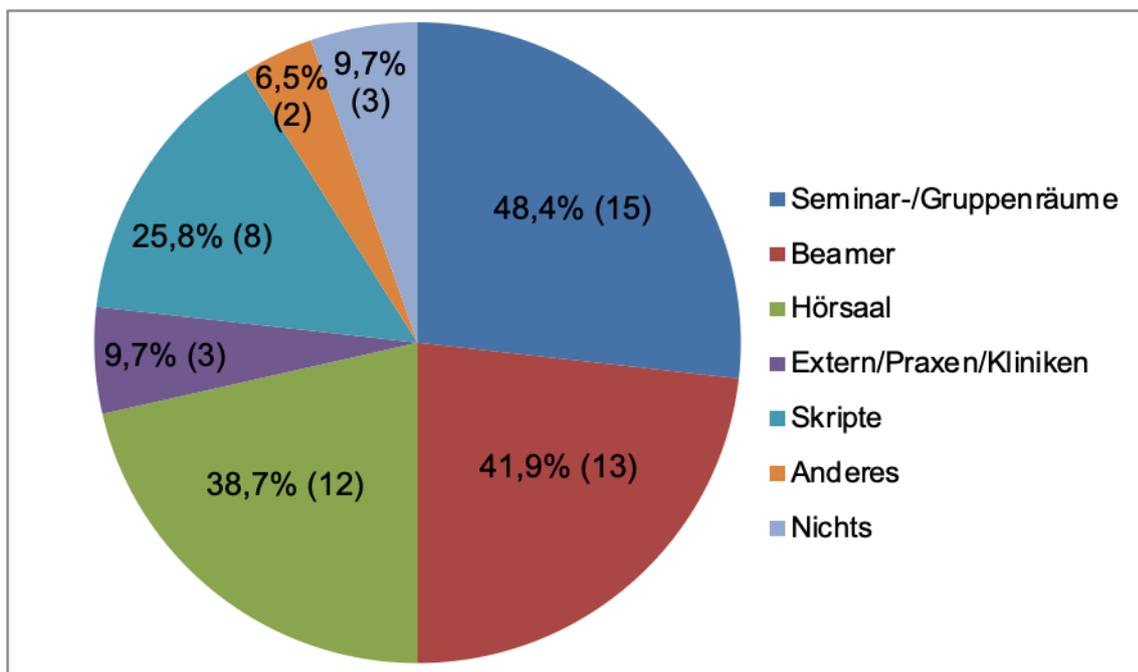
Die medizinischen Fakultäten der Universitäten Frankfurt/Main, Freiburg, Gießen, Hannover, Jena, Magdeburg, Mannheim, München und Ulm laden keine zusätzlichen externen Referenten für das BFE-Praktikum ein. Die Universität Göttingen lässt als einzige der verbliebenen 15 Fakultäten weniger als fünf externe Referenten kommen. Zwischen sechs und zehn externe Referenten sind es in Regensburg und Tübingen, während in Halle-Wittenberg deren Anzahl zwischen 16 und 20 beträgt. Hamburg mit 80 und Witten-Herdecke mit 90 externen Referenten geben in dieser Untergruppe die größten Zahlen an.

Auf nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter für das BFE-Praktikum verzichten die Universitäten Aachen, Düsseldorf, Freiburg, Gießen, Hamburg, Jena, Münster, Regensburg, Rostock und Ulm. Während von den restlichen 16 Universitäten der Großteil unter fünf nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt, sind es in Dresden zwischen elf und 15.

Im Gegensatz zu der überwiegenden Beschäftigung von nicht-wissenschaftlichen Mitarbeitern, sind die Universitäten mit einer Beschäftigung von studentischen Hilfskräften in der Minderheit. Nur an den Universitäten Dresden, Frankfurt/Main, Gießen, Göttingen, Halle-Wittenberg, Hannover, Jena, Mannheim und Münster werden studentische Hilfskräfte für das BFE-Praktikum beschäftigt. Überwiegend sind dies weniger als fünf Studierende; Ausnahmen bilden Göttingen mit sechs bis 10 Studierenden, Münster mit elf bis 15 Studierenden und Mannheim mit einer Höchstzahl von 40 studentischen Hilfskräften.

Noch seltener werden wissenschaftliche Hilfskräfte eingesetzt, die ausschließlich in den Universitäten Göttingen, Hamburg und Marburg beschäftigt werden. Wenn angegeben, beläuft sich deren Anzahl auf unter fünf wissenschaftliche Hilfskräfte.

Bezüglich der Art und Anzahl der Mitwirkenden am BFE-Praktikum lassen sich oben genannte Unterschiede in Ausführung und Organisation des BFE-Praktikums zwischen den einzelnen Universitäten erkennen. Aus diesem Grund lassen sich auch Unterschiede in der Art der Ausstattung, die den Dozenten, Referenten und Mitarbeitern zur Durchführung des BFE-Praktikums zur Verfügung steht, vermuten.



**Abb. 2: Verteilung der zu Verfügung stehenden Ausstattung (n = 31)**

*(Die Angaben in Klammern entsprechen der absoluten Anzahl der Universitäten)*

Bei dieser Graphik, bei der Mehrfachnennungen in den zugrundeliegenden Datensatz eingegangen sind, ist erkennbar, dass die Mehrheit der teilnehmenden Universitäten

Seminar- bzw. Gruppenräume und/oder einen Hörsaal zu Unterrichtszwecken zur Verfügung hat. Diese sind oftmals mit einem Beamer, als Beispiel für entsprechende Technik, ausgestattet. An den Universitäten Erlangen, Leipzig und Witten-Herdecke obliegt die Bereitstellung der Ausstattung zur Durchführung des BFE-Praktikums Externen, in Essen und Hamburg den durchführenden Praxen und/oder Kliniken. Keinerlei benötigte Ausstattung ist in Jena angegeben worden, während die Universität Mannheim keine Angabe zur Ausstattung machte.

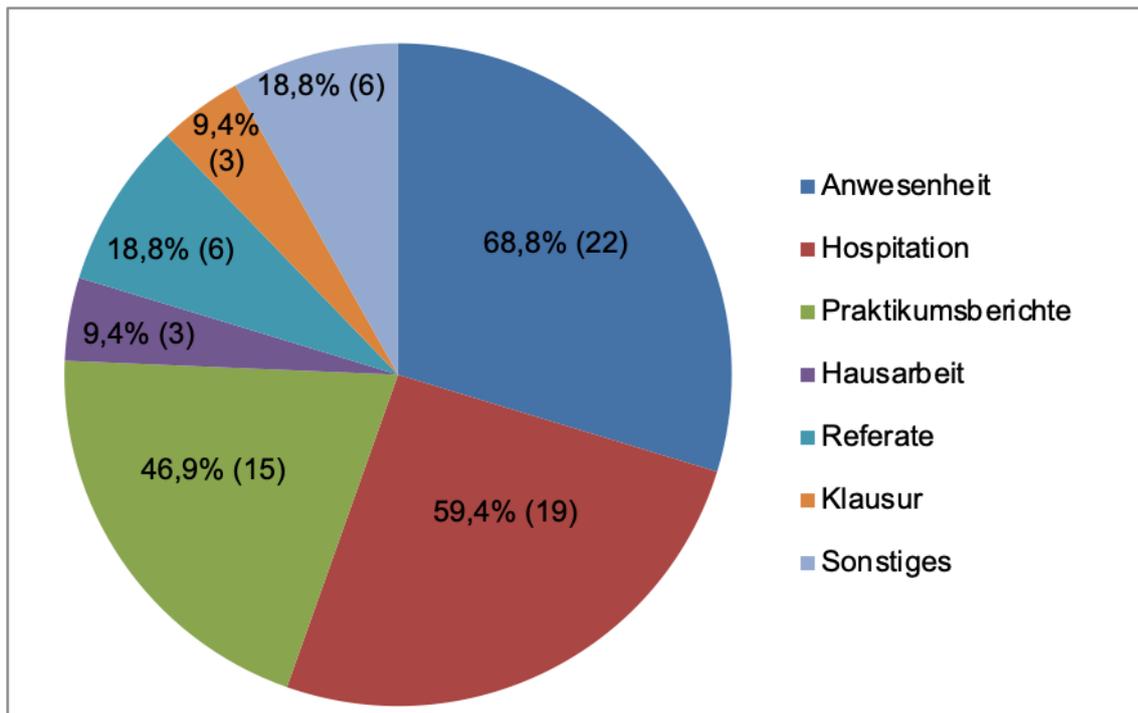
Mitwirkende am BFE-Praktikum und die benötigte Ausstattung zu dessen Durchführung lassen vermuten, dass es jährlich entstehende Kosten für das BFE-Praktikum geben müsse. Diese sind für 22 der 27 teilnehmenden Universitäten nicht schätzbar, sodass die angegebenen Zahlen der folgenden fünf Universitäten nur einen kleinen Eindruck der möglichen Spannweite dieser Kosten geben kann: Mit angegebenen Kosten von 0 Euro rangieren die Universitäten Freiburg und Lübeck am maximal niedrigsten Punkt dieser Preisspanne, während die Universität Gießen mit 50.000 Euro pro Jahr die obere Grenze bildet. Dazwischen platzieren sich die Universität Göttingen mit 20.000 Euro pro Jahr und die Universität Dresden mit 25.000 Euro pro Jahr.

### **5.3.2 Ablauf des BFE-Praktikums**

In einem zweiten Block sollte der genaue Ablauf des BFE-Praktikums skizziert werden. Neben den zu erfüllenden Kriterien, die zum Erhalt des Scheins des BFE-Praktikums, welcher die erfolgreiche Teilnahme bestätigt, nötig sind, werden theoretische und praktische Aspekte des BFE-Praktikums der jeweiligen Universität abgefragt.

Zunächst ist zu beachten, dass das BFE-Praktikum bei etwa der Hälfte der 27 teilnehmenden Universitäten (Aachen, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Hamburg, Hannover, Magdeburg, Mannheim, München, Münster, Regensburg und Witten-Herdecke) Teil eines übergeordneten Curriculums ist. Dieses wurde nicht genauer definiert, sodass es sich um einen rein organisatorisch bedingten Zusammenschluss mehrerer Fächer handeln könnte, jedoch auch Teil eines, das gesamte Studium betreffenden, wiederkehrenden Unterrichtssystems sein könnte. Auffallend ist, dass die Universitäten mit einem Modellstudiengang der Medizin (Aachen, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Mannheim und Witten-Herdecke) das BFE-Praktikum stets in ein Curriculum eingebunden haben. Die Universitäten Halle-Wittenberg und Lübeck machen keine Angabe darüber, ob das BFE-Praktikum bei ihnen Teil eines Curriculums ist oder nicht.

Da das BFE-Praktikum ein Pflichtpraktikum ist, dessen Schein bei der Anmeldung zum ersten Staatsexamen („Physikum“) vorgelegt werden muss, ist der Erwerb eben dieses Scheines Grundlage für die Einführung von Regularien, die an der jeweiligen Universität zu erfüllen sind. Diese sind in der folgenden Graphik dargestellt. Dabei gilt zu beachten, dass bei der Beantwortung der Frage Mehrfachnennungen gemacht wurden.



**Abb. 3: Verteilung der angegebenen Kriterien zum Erwerb des Scheines „Praktikum der Berufsfelderkundung“ (n = 32)**

*(Die Angaben in Klammern entsprechen der absoluten Anzahl der Universitäten)*

Wie zu erwarten, ist die Anwesenheit der Studierenden der am häufigsten genannte Punkt, wenngleich fünf der teilnehmenden Universitäten (Aachen, Bonn, Hannover, Jena und Regensburg) keine Anwesenheit für den Erhalt des Scheines voraussetzen. Die Hälfte der teilnehmenden Universitäten und die Universität Kiel erwarten einen Praktikumsbericht, die Universität Magdeburg sogar zusätzlich eine Hausarbeit, wie es auch von den Universitäten Bochum und Greifswald verlangt wird. Referate müssen an sechs Universitäten (Düsseldorf, Essen, Gießen, Göttingen, Magdeburg und Münster) gehalten werden und in Aachen, Halle-Wittenberg und Hannover müssen die Studierenden eine Klausur bestehen.

Zum Erhalt des Scheines bedarf es bei der mehrheitlichen Anzahl der Universitäten auch der Unterricht eines theoretischen Teils zum BFE-Praktikum. Lediglich an den teilnehmenden Universitäten Bonn, Leipzig und Mannheim ist kein theoretischer Teil und demzufolge kein entsprechender Unterricht vorhanden.

Dieser theoretische Teil findet an 23 Universitäten in Form von (Ring-)Vorlesungen statt. Sieben Fakultäten (Bochum, Frankfurt/Main, Hamburg, Hannover, Marburg, Münster und Witten-Herdecke) halten, zum Teil zusätzlich zu den Vorlesungen, (Block-)Seminare ab. In Halle-Wittenberg ist der theoretische Unterricht Teil der Vorbereitung einer Exkursion, während er an den Universitäten Göttingen und Magdeburg im Rahmen eines „Kurses“ vermittelt wird. Außerdem gibt es noch die von den Universitäten Bochum, Gießen, Göttingen und Münster wahrgenommene Möglichkeit der Theorievermittlung durch ein (Block-)Praktikum.

**Tab. 4: Dauer der Theorievermittlung in Semesterwochenstunden (SWS)**

Anzahl SWS	<1	1	1-2	2	2-3	3	>3
<b>Anzahl Universitäten</b>	<b>10</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>2</b>

Unabhängig der gewählten Methode variiert die Dauer dieses theoretischen Anteils zwischen unter einer und über drei SWS. Eine SWS entspricht dabei in dieser Auswertung einer Dauer von zwölf Stunden. Die Spannweite der für Studierende aufzuwendenden Zeit rangiert zwischen eineinhalb Stunden in Dresden, Hamburg und Ulm bis zu sechs SWS (entspricht 80 Stunden) in Magdeburg bzw. zehn SWS (entspricht 120 Stunden) in Tübingen. Sechs der teilnehmenden Universitäten machten keine Angabe zur Dauer der Theorie.

Neben einem theoretischen Teil zur Vermittlung möglicherweise notwendiger Verständnisgrundlagen gehört zu einem Praktikum zweifellos ein praktischer Teil. Beim BFE-Praktikum findet dieser in 24 von 38 Fällen als Hospitation zur Berufsfelderkundung statt. Neben der Universität Lübeck, die in der Befragung keine Angabe machte, geben die Fakultäten von Hannover, Leipzig, München und Ulm an, keine Hospitation im Rahmen des praktischen Teils durchzuführen. Ob eine Hospitation Teil des BFE-Praktikums ist, kann bei den nicht teilgenommenen Universitäten Augsburg, Berlin, Brandenburg, Greifswald, Homburg, Kiel, Köln und Würzburg nicht eruiert werden.

Bei der Gestaltung eben dieser Hospitation setzten 13 der teilnehmenden Universitäten auf den Besuch von Kliniken und/oder Praxen, die zum Teil von den Studierenden

selbst ausgewählt und teilweise in Kleingruppen organisiert werden müssen. Andere Universitäten hingegen geben die Fachrichtungen, Kliniken/Praxen und manche sogar den Zeitraum der Hospitation ihren Studierenden vor. Sieben Universitäten (Aachen, Göttingen, Halle-Wittenberg, Mannheim, Münster, Regensburg und Tübingen) organisieren den Besuch einer bestimmten Einrichtung im Rahmen der Hospitation komplett.

Auch die Universitäten Bochum und Heidelberg geben an, dass die Hospitation in einer hausärztlichen (Lehr-)Praxis stattzufinden hat.

Ein Rückschluss auf den Ort der Hospitation ist in Mainz nicht möglich.

An der Universität Hannover finden klinische Lehrvisiten zu Hospitationszwecken statt, wohingegen in Magdeburg Interviews und Patientengespräche im Rahmen der Hospitation von den Studierenden durchgeführt werden müssen. Ein Praktikum in einer (teilweise selbstgewählten) Klinik und/oder Praxis, unter (fach-)ärztlicher Supervision, ist Bedingung an den Universitäten Bonn, Gießen und Hannover, um die Hospitation erfolgreich abzuleisten.

**Tab. 5: Dauer der Hospitation im Rahmen des praktischen Teils**

	< 5h	5-10h	11-15h	> 15h	1 Tag	2 Tage	2 Wochen
<b>Anzahl Universitäten</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

Besonders auffallend in Bezug auf die Dauer der Hospitation im Rahmen des praktischen Teils des BFE-Praktikums ist die große Varianz ebendieser. Mit nur zwei Stunden bildet die Universität Halle-Wittenberg die untere Grenze, während an der Universität Witten-Herdecke eine zweiwöchige Hospitation abgeleistet werden muss. Ebenso ist zu beachten, dass die Dauer „ein Tag“ von den meisten Universitäten nicht genauer definiert wurde. Im Rahmen der Auswertung wurde von einem Standardarbeitstag von acht Stunden ausgegangen, jedoch ist nicht auszuschließen, dass mit der Bezeichnung „ein Tag“ auch andere, im Bereich der ärztlichen Tätigkeit übliche Stundenanzahlen gemeint sind.

Diese Hospitation, die am überwiegenden Teil der Universitäten Deutschlands ein wichtiger Teil des BFE-Praktikums ist, muss in 23 Fällen der Teilnehmer der Befragung (die Universität Lübeck macht zu diesem Thema keine Angabe) wie vorgegeben von allen Studierenden gleichermaßen abgeleistet werden. Nur an den Universitäten Dresden, Gießen und Magdeburg kann die Hospitation durch eine alternative Leistung, wie beispielsweise eine abgeschlossene Berufsausbildung, ersetzt werden.

Für die Art des BFE-Praktikums sowie dessen Ablauf könnte entscheidend sein, wie viele Studierende und in welcher Art und Weise diese an der jeweiligen Universität pro Jahr betreut werden. Während in Witten-Herdecke, Deutschlands kleinster medizinischen Fakultät, pro Jahr 88 Studierende am BFE-Praktikum teilnehmen, sind es in der größten Vorklinik Deutschlands in München (LMU und TUM gemeinsam) jährlich ca. 920 Studierende pro Jahr.

**Tab. 6: Anzahl der zu betreuenden Studierenden der Medizin pro Jahr**

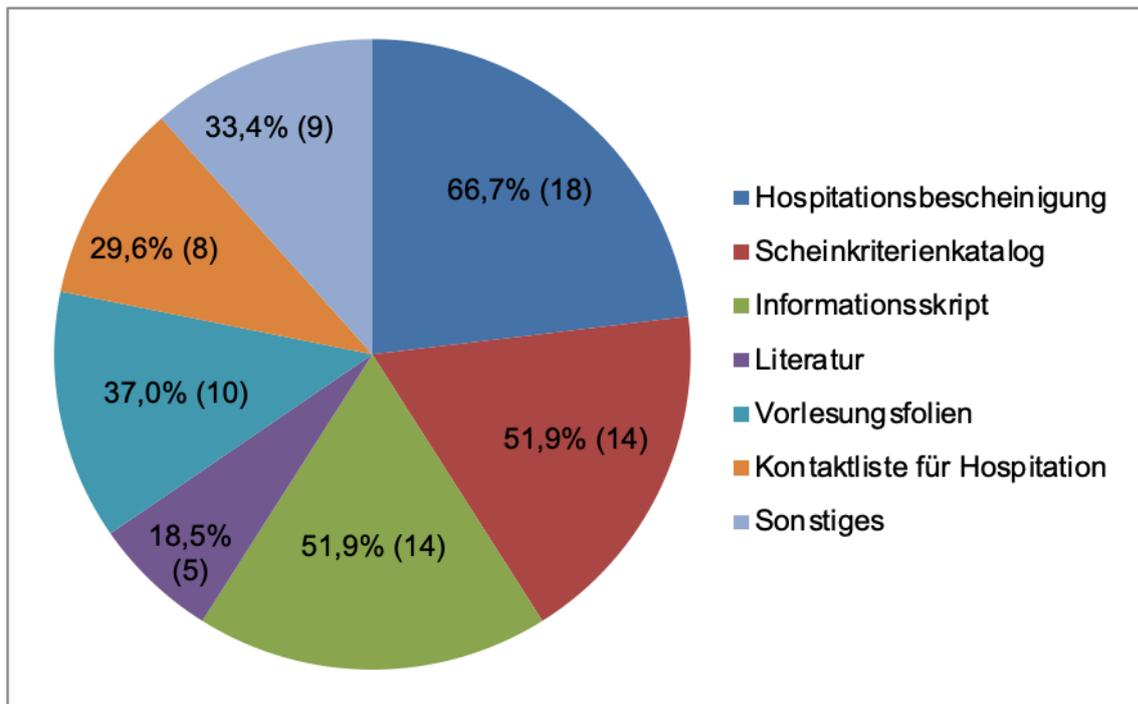
Anzahl Studierender	< 150	150-200	201-250	251-300	301-350	351-400	> 400
<b>Anzahl Universitäten</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>5</b>

An neun teilnehmenden Universitäten (Bonn, Freiburg, Jena, Leipzig, Lübeck, München, Rostock und Tübingen) findet das BFE-Praktikum für das gesamte Semester gesammelt statt. Die restlichen 18 Universitäten bieten den praktikumsbezogenen Unterricht in Kleingruppen an. Deren Größe variiert zwischen möglichem Einzelunterricht (zum Großteil von Erlangen angeboten) und einer Gruppengröße von 42 Personen in Witten-Herdecke. Der größte Anteil besitzt jedoch Gruppengrößen im Bereich von 10-20 Studierenden pro Gruppe.

**Tab. 7: Anzahl der Studierenden pro Kleingruppe**

Gruppengröße	< 10	10-15	16-20	21-25	> 25
<b>Anzahl Universitäten</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>0</b>	<b>2</b>

Der Großteil der teilnehmenden Universitäten bietet seinen Studierenden Zugang zu vorbereitenden Unterlagen, lediglich die Universitäten in Leipzig und München stellen keine Unterlagen bereit, während die Universität Lübeck diesbezüglich keine Angabe macht. Insgesamt ist hierbei zu beachten, dass Mehrfachnennungen möglich waren.



**Abb. 4: Verteilung der von den Universitäten für die Studierenden zur Verfügung gestellten, vorbereitenden Unterlagen (n = 27)**

*(Die Angaben in Klammern entsprechen der absoluten Anzahl der Universitäten)*

Wie an der Graphik abzulesen ist, stellen 18 von 21 Universitäten, an denen eine Hospitation stattfindet, eine Vorlage für eine Bescheinigung dieser bereit. Lediglich Düsseldorf, Halle-Wittenberg und Hamburg verzichten hierauf. Jeweils 14 Universitäten gewährleisten eine ausreichende Information der Studierenden durch einen Scheinkriterienkatalog und ein Informationsskript. Erlangen wählt hierfür eine Informationsveranstaltung. Diese hohe Zahl spricht für die große Varianz des BFE-Praktikums, nicht nur untereinander, sondern vor allem auch in Bezug auf die anderen vorklinischen Studienfächer, deren Vorlesungen, Praktika, Seminare oder Kurse oftmals als genauer von der ÄApprO vorgegeben empfunden werden.

**Tab. 8: Höhe des gesamten zeitlichen Aufwandes für die Studierenden**

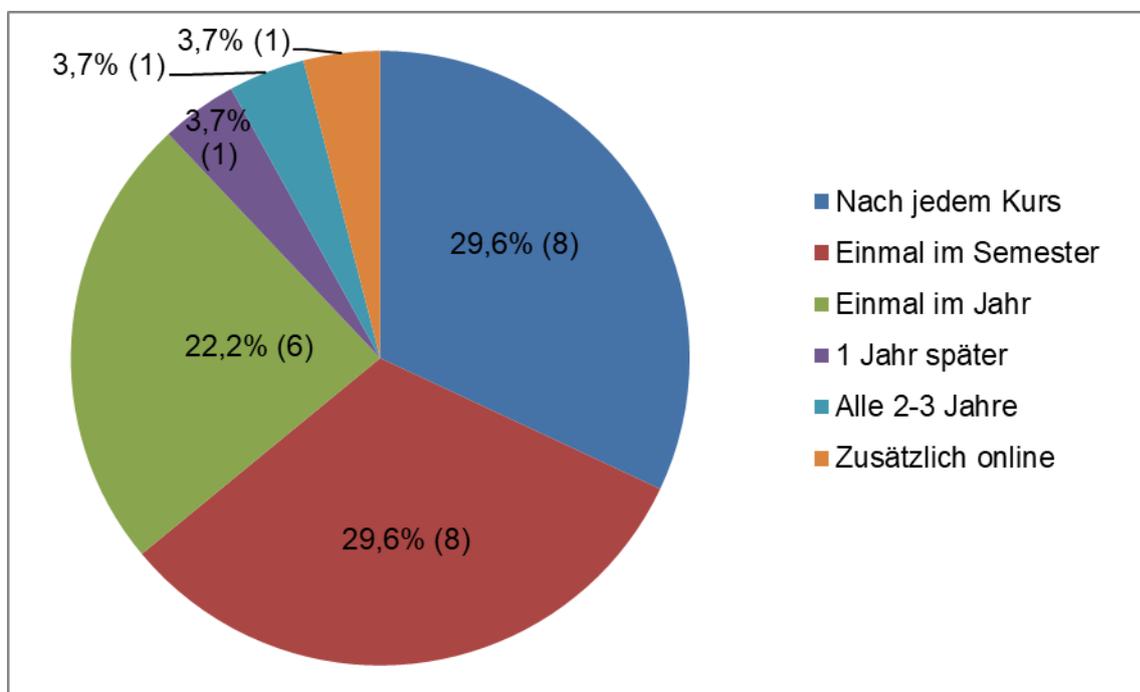
	< 5h	5-10h	11-15h	16-20h	21-25h	26-30h	> 30h
<b>Anzahl Universitäten</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>4</b>

Spitzenreiter der Teilnehmer der Befragung in Bezug auf den zeitlichen Aufwand, der im Rahmen des BFE-Praktikums für die Studierenden entsteht, sind die Universitäten Münster (mit 56 Stunden) und Witten-Herdecke (mit 80 Stunden). Der Median liegt im Bereich 16-20 Stunden.

### 5.3.3. Evaluation des BFE-Praktikums

Im dritten Fragenblock sollte die Akzeptanz und der Erfolg, der jeweils gewählten Form des BFE-Praktikums, durch eine Befragung der Dozenten zur Beurteilung der Studierenden ermittelt werden. Dazu wurden Fragen bezüglich der Evaluation des BFE-Praktikums gestellt.

Prinzipiell findet eine Evaluation des BFE-Praktikums an 23 teilnehmenden Universitäten statt. Lediglich die Universitäten Bonn, Erlangen, Leipzig und Ulm geben an, keine Evaluation durchzuführen. Als Gründe hierfür nennen Bonn und Leipzig die individuelle Durchführung ihres BFE-Praktikums, während Erlangen die verschiedenen Institutionen, an denen das BFE-Praktikum stattfindet, und Ulm schlichtweg strukturelle Gründe verantwortlich macht.



**Abb.5: Verteilung der Regelmäßigkeiten der Evaluationen (n = 27)**

*(Die Angaben in Klammern entsprechen der absoluten Anzahl der Universitäten)*

An den anderen 23 Universitäten findet die Evaluation in unterschiedlicher Regelmäßigkeit statt, wobei die Möglichkeiten „Nach jedem Kurs“ und „Einmal im Semester“ gleich häufig genannt werden. In Dresden wird erst ein Jahr nach dem BFE-Praktikum evaluiert, Regensburg lässt das BFE-Praktikum prinzipiell nur alle zwei bis drei Jahre bewerten. Die Universität Gießen ist die Einzige, die eine zusätzliche Online-Evaluation anbietet.

Erfreulicherweise für die Universitäten ist die Rücklaufquote bei diesen Evaluationen überwiegend hoch. Lediglich die Universitäten Frankfurt/Main, Freiburg und Jena kämpfen mit Rücklaufquoten unter 30%. Drei Universitäten (Gießen, Göttingen und Münster) geben sogar Rücklaufquoten von 100% an.

**Tab. 9: Durchschnittliche Rücklaufquote bei der Evaluation**

	100%	70-99%	50-69%	30-49%	10-29%	< 10%
<b>Anzahl Universitäten</b>	3	7	5	5	3	0

Möglicherweise ist diese überwiegend hohe Rücklaufquote dadurch zu begründen, dass an 21 teilnehmenden Universitäten (Lübeck machte hierzu keine Angabe) Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge der Studierenden berücksichtigt werden. Obgleich dies in Düsseldorf und Frankfurt/Main nicht möglich zu sein scheint, kann es sich hierbei nicht um den einzigen Grund für die niedrige Rücklaufquote handeln, da Freiburg und Jena dieses Ergebnis trotz Berücksichtigung der Meinung der Studierenden erhalten. Da diese drei Universitäten jeweils unterschiedliche Regelmäßigkeiten der Evaluation gewählt haben, kann auch darin keine ausreichende Begründung gefunden werden.

Unabhängig von der Höhe der Rücklaufquote der einzelnen Evaluationen fällt die Bewertung der Studierenden in Bezug auf das BFE-Praktikum überwiegend positiv aus. An neun teilnehmenden Universitäten (Essen, Gießen, Göttingen, Hamburg, Lübeck, München, Münster und Witten-Herdecke) wird das BFE-Praktikum mit „sehr gut“, an weiteren zwölf Universitäten mit „gut“ bewertet. Lediglich in Frankfurt/Main und Tübingen fällt das Resümee der Studierenden neutral aus. Zusätzlich ist an zwölf Universitäten eine Entwicklungstendenz zu erkennen, auch wenn nicht genauer erhoben wurde, ob diese in die positive oder in die negative Richtung geht. Neben Lübeck und Magdeburg, die keine Angabe diesbezüglich machen, geben neun weitere Universitäten an, keine Tendenz zu erkennen. Hier ist ebenso unklar, ob das BFE-Praktikum in der Evaluation stagniert oder ob eine geringe Beteiligung an der Evaluation, die unregelmäßige Durchführung ebendieser oder andere, unbekannte Gründe keine Rückschlüsse auf eine mögliche Tendenz zulassen.

An den Universitäten Dresden, Gießen, Göttingen und Jena wird zusätzlich zur oben genannten Evaluation noch eine weitere auf freiwilliger Basis (z. B. durch eine unabhängige Arbeitsgruppe des Fachbereiches) durchgeführt. Abgesehen von Marburg und Rostock, die hierzu keine Angabe machen, findet dies an den restlichen 20 Universitäten nicht statt.

In Göttingen und Jena decken sich die Ergebnisse beider Evaluationen sehr, wobei dies ebenfalls die Universitäten Hamburg und Witten-Herdecke angeben, ohne jedoch zuvor eine zusätzliche Evaluation zu nennen. Eine überwiegende Deckung zwischen freiwilliger Evaluation und jener durch die Kursleitung wird in Dresden erreicht. Dies gibt auch die Universität Regensburg an, ohne zuvor eine zusätzliche Evaluation zu bestätigen. Lediglich teilweise decken sich die Ergebnisse der verschiedenen Evaluationen in Gießen.

#### **5.4 Beantwortung der Fragestellungen der Analyse**

In Bezug auf die Organisation des BFE-Praktikums ist besonders auffällig, dass bei einer großen Auswahl an möglichen Instituten doch häufig die gleichen für die Durchführung des Praktikums zuständig sind. Hierbei bilden den größten Block die Institute der medizinischen Psychologie und Soziologie. Zusammen mit beispielsweise den Instituten der Anatomie bzw. Physiologie haben die Institute für medizinische Psychologie und Soziologie zum einen großen Anteil an der vorklinischen Lehre, sodass das BFE-Praktikum möglicherweise gut in die Unterrichtsstunden des jeweiligen Faches integriert werden kann. Zum anderen stellt insbesondere die medizinische Soziologie einen gewissen thematischen Bezug her, sollte im Rahmen des BFE-Praktikums auch auf die Bedeutung und Entwicklung des Arztberufes innerhalb der Gesellschaft eingegangen werden. Hierzu passt gewissermaßen die ebenfalls vertretene Organisation durch die Institute für Sozial- und Arbeitsmedizin, Gesundheitsökonomie sowie Geschichte und Ethik. Einem anderen Ansatz scheint die Abgabe der Organisation an das jeweilige Institut für Allgemeinmedizin, was den zweitgrößten Block bildet, zu verfolgen. Im Rahmen des BFE-Praktikums soll den Studierenden oftmals ein idealerweise großangelegter Überblick über die Möglichkeiten nach dem Medizinstudium gegeben werden. Für die Organisation eines in diese Richtung stark ausgerichteten Praktikums eignet sich möglicherweise besonders jene Fachdisziplin, die am ehesten innerhalb ihrer Arbeit Einblicke in verschiedene andere Fachbereiche sowie Berufs- und Spezialisierungsmöglichkeiten gewinnt.

Nicht nur bezüglich der Organisation fielen in der Analyse Unterschiede, die möglicherweise durch unterschiedliche Bedeutungen des BFE-Praktikums im Rahmen des Medizinstudiums entstanden waren, auf. Auch im Bereich des zeitlichen Ablaufs wurden diese deutlich. Die Angaben des zeitlichen Gesamtaufwandes für die Studierenden variieren zwischen fünf und 80 Stunden. Differenzen ließen sich des

Weiteren in Bezug auf die Verteilung zwischen praktischem und theoretischem Anteil erkennen. So gibt es nicht nur Universitäten, die auf die Theorie komplett verzichten, sondern auch einige, die diesen Verzicht im Rahmen der Praxis im Sinne einer Hospitation angeben und das BFE-Praktikum rein als theoretisches Fach anbieten. Inwiefern die unterschiedlichen Herangehensweisen Vor- bzw. Nachteile für die Studierenden bieten, kann hierbei nicht gesagt werden.

Einzig auffällig ist, dass häufig die Universitäten, die jährlich geringere Studierendenzahlen zu betreuen haben, eine individuellere, praxisnähere Art des BFE-Praktikums anbieten. Es liegt die Vermutung nahe, dass Universitäten mit einer größeren Studierendenzahl diese personal- und zeitaufwändigere Art des Unterrichts, der häufig in besonders kleinen Gruppen stattfindet, nicht anbieten können.

Unabhängig vom zeitlichen Ablauf und der Verteilung des Unterrichts zwischen Theorie und Praxis unterscheiden sich die jeweiligen theoretischen und praktischen Aspekte des BFE-Praktikums zwischen den einzelnen Universitäten. Während die Theorie vor allem durch Vorlesungen (23 Universitäten) vermittelt wird, werden trotz allem die anderen Möglichkeiten wie Seminare, Kurse oder Blockpraktika wahrgenommen. Auch hier ist eine denkbare Erklärung für die doch deutliche Bevorzugung der Vorlesungen als Art der Theorievermittlung die leichtere Integration in den Stundenplan der Studierenden, da das gesamte Semester diese zeitgleich besuchen kann, wodurch in diesem Fall nur ein Zeitfenster nötig ist. Andere Arten des theoretischen Unterrichts setzen zumeist Kleingruppen voraus, die nicht nur miteinander, sondern auch mit den anderen Veranstaltungen des Semesters koordiniert werden müssen. Diese Überlegung wird durch die Tatsache, dass keine der Universitäten, die ihr BFE-Praktikum nicht in Kleingruppen durchführen, eine andere Theorievermittlung als die Vorlesung gewählt haben, vervollständigt.

Obwohl der größte Teil der Universitäten eine Hospitation als praktischen Anteil des BFE-Praktikums geplant hat, unterscheidet sich diese doch stark im Detail. Die meisten Hospitationen werden in Kliniken und / oder Praxen durchgeführt, deren Organisation sich jeweils zwischen vollständig durch die Universität vorgegeben bzw. organisiert und einer Selbstorganisation durch den Studierenden bewegt. Zeitlich ergibt sich hierbei eine Spanne zwischen zwei Stunden und zwei Wochen, wobei der Großteil eine Dauer von einem Tag gewählt hat. In Bezug auf die Dauer gilt es das richtige Mittelmaß zu finden: Zum einen sollte die Hospitation lange genug sein, um einen ausreichenden Einblick in das gewählte Berufsfeld zu ermöglichen; zum anderen sollte es nicht zu lange sein, damit sie gut in den Ablauf der vorklinischen Semester integrierbar ist. Es

bleibt möglicherweise eine recht individuelle Entscheidung, ob die am häufigsten gewählte Dauer von einem Tag hierfür die ideale Länge ist.

Alle teilnehmenden Universitäten, die einen Modellstudiengang der Medizin anbieten, haben das BFE-Praktikum in ein übergeordnetes Curriculum eingebunden. Jedoch kann bezüglich dieser Kombination aus Modellstudiengang und Curriculum weder eine genaue Aussage über Art und Dauer von Theorie und Hospitation noch über die Größe der Kleingruppen, in denen der Unterricht stattfindet, gemacht werden, da diese nicht die einzigen Universitäten mit jener Kombination sind. Eine exakte Aussage diesbezüglich scheitert somit zum einen an der geringen Zahl der teilgenommenen Modellstudiengänge wie auch an der sonst sehr großen Varianz in Aufbau und Umfang des BFE-Praktikums, unabhängig ob in ein Curriculum integriert oder nicht.

Erfreulicherweise wird das BFE-Praktikum an den meisten der teilnehmenden Universitäten mit einem guten bis sehr guten Ergebnis evaluiert, wobei durch die überwiegend recht hohen Rücklaufquoten auch eine gewisse Sicherheit gegeben ist, dass diese Einschätzung ebenso die Meinung des gesamten Semesters widerspiegelt. Es scheint zudem im Interesse der Lehrverantwortlichen zu sein, die Meinung der Studierenden über das BFE-Praktikum zu erfahren, um ihre eigene Lehre kontinuierlich zu verbessern, wofür die Evaluation aus Sicht der Lehrenden gedacht ist. Dies wird durch die Angabe, dass in den meisten Fällen auf Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge der Studierenden eingegangen werden kann, impliziert. Für die Studierenden scheint dieser Umstand außerdem ein gewisser Motivationsantrieb zu sein. Jedoch darf umgekehrt nicht geschlossen werden, dass Universitäten, denen diese Möglichkeit nicht gegeben ist, automatisch schlechter bewertet werden.

Bei der Beantwortung der Frage, ob arbeitsintensivere Praktika in der studentischen Bewertung schlechter abschneiden, gilt zu beachten, dass das Gesamteresümee aller an der Befragung teilgenommenen Universitäten, die eine Evaluation durchführen, durchschnittlich im guten bis sehr guten Bereich liegt. Deshalb fällt es schwer, einen direkten Zusammenhang zwischen zeitlichem Gesamtaufwand für die Studierenden und deren Bewertung herzustellen. Trotz allem ist auffällig, dass die acht Universitäten mit dem höchsten Zeitaufwand im Schnitt deutlich häufiger mit sehr gut bewertet werden als die acht Universitäten mit dem geringsten Aufwand. In dieser zweiten Gruppe gaben jedoch drei Universitäten keine Auskunft über das Resümee der Studierenden. Letztendlich bleibt festzuhalten, dass die Studierenden ihre Bewertung nicht allein von dem zeitlichen Gesamtaufwand, sondern anscheinend mehr von Art und Durchführung des BFE-Praktikums abhängig machen.

## **6 Diskussion**

### **6.1 Stärken und Schwächen der Befragung**

Schon mit Beginn der Untersuchung fielen diverse Unterschiede zwischen den einzelnen Universitäten auf. Zwar wurde versucht, diese bei der Entwicklung des Fragebogens zur Untersuchung ausreichend zu berücksichtigen, jedoch ist nicht auszuschließen, dass es Aspekte an einigen Universitäten gibt, die nicht oder nicht ausreichend abgefragt wurden. Ebenso ist es nicht auszuschließen, dass die Lehrverantwortlichen des BFE-Praktikums einiger jener Universitäten, die sich nicht an der Untersuchung beteiligt haben, den Fragebogen nicht oder nicht rechtzeitig erhalten haben, was unter anderem an den zum Teil geringen Informationen bezüglich einer Kontaktadresse liegen könnte. All diese Punkte, die zu einem möglicherweise nicht vollständig erfassten Bild in Bezug auf Organisation, Ablauf und Evaluation des Praktikums der Berufsfelderkundung an medizinischen Fakultäten in Deutschland mit Abschluss dieser Untersuchung führen, sind bei der Interpretation der vorhandenen Ergebnisse zu berücksichtigen.

### **6.2 Vergleich der Ergebnisse mit den Vorgaben der Approbationsordnung für Ärzte**

Durch die „Siebente Verordnung zur Änderung der Approbationsordnung für Ärzte (ÄApprOÄndV7)“ am 01.01.1990 wurde das „Praktikum der Berufsfelderkundung mit einer Stundenzahl von mindestens 12“ [15] eingeführt. Auch wenn in der Approbationsordnung 2002 [17] keine genaue Zeitangabe für das BFE-Praktikum zu finden ist, halten sich doch die überwiegende Mehrheit der Universitäten an die zeitliche Vorgabe von 1990. Lediglich die Universitäten Aachen, Erlangen, Leipzig, Mannheim, Marburg und Ulm geben einen geringeren zeitlichen Gesamtaufwand von fünf bis zehn Stunden für die Studierenden an. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass an der Universität Erlangen Teile des BFE-Praktikums an externe Dozentinnen und Dozenten bzw. Referentinnen und Referenten vergeben werden, sodass der theoretische Teil in Art und Dauer variabler sein könnte.

Nicht nur in Bezug auf die Dauer des BFE-Praktikums orientieren sich nahezu alle befragten Universitäten an der ÄApprOÄndV7 von 1990 [18]. Auch bei der Frage nach der maximalen Gruppengröße überschreiten ausschließlich die Universitäten Frankfurt/Main und Witten-Herdecke die in dieser Änderung genannte Maximalgröße

von 20 Studierenden pro Seminargruppe (§2 Abs. 3 Satz 3). Natürlich könnten im Einzelfall ebenso andere Gründe für eine Gruppengröße von maximal 20 Studierenden sprechen, so wie es auch Aspekte geben kann, die größere Gruppen sinnvoll erscheinen lassen. Beide Punkte wurden nicht näher analysiert.

Bei genauerer Betrachtung des praktischen Anteils des BFE-Praktikums fiel auf, dass die meisten der befragten Universitäten eine Hospitation zur Berufsfelderkundung wählten, um der Forderung, dass die „praktischen Übungen [...] die eigenständige Bearbeitung von praktischen Aufgaben durch die Studierenden unter Anleitung, Aufsicht und Verantwortung der ausbildenden Lehrkraft [umfassen sollen]“ (§2 Abs. 3 Satz 1 der ÄApprO 2002) [17], gerecht zu werden. Die Universitäten Hannover, Leipzig, Lübeck, München und Ulm entschieden sich möglicherweise für eine andere Art des Praktikums, welche jedoch nicht genauer erfragt wurde.

Zu guter Letzt gilt zu erwähnen, dass die Universitäten Bonn, Erlangen, Leipzig und Ulm sich in Bezug auf die Evaluation nicht an die Vorgaben der Approbationsordnung von 2002 halten. Dort steht in § 2 Abs. 9, dass „Lehrveranstaltungen [...] regelmäßig auf ihren Erfolg zu evaluieren [und die] Ergebnisse [...] bekannt zu geben [sind]“ [17]. Zwar geben die vier genannten Universitäten nachvollziehbare Gründe an, die es ihnen unmöglich zu machen scheinen, eine Evaluation des BFE-Praktikums anzubieten, jedoch wäre es im Sinne der Qualitätssicherung sicherlich erstrebenswert, sich zumindest Gedanken über eine Einführung einer Evaluation zu machen.

Zusammenfassend sollte beachtet werden, dass trotz großer Unterschiede in Art und Ablauf des Praktikums der Berufsfelderkundung zwischen den einzelnen befragten Universitäten sich ein Großteil an der Approbationsordnung orientiert und die darin genannten Vorgaben in Bezug auf das BFE-Praktikum weitestgehend einhält.

### **6.3 Bedeutung der Analyse im Kontext des Masterplans Medizinstudium 2020**

Zusätzlich zu den Vorgaben der Approbationsordnung besteht aktuell die Möglichkeit, dass die im MM2020 angestrebten Veränderungen in der Ausbildung Medizinstudierender zu berücksichtigen sind. Deshalb stellt sich die Frage, welche Universitäten heute schon (Teile der) Forderungen des MM2020 im Rahmen des BFE-Praktikums umsetzen, da diese Universitäten für andere, die ihr BFE-Praktikum verändern müssen oder wollen, Anregungen zu möglichen Änderungen bieten

könnten. Um diese Frage zu beantworten und eine Einschätzung der Qualität der BFE-Praktika abgeben zu können, wurden anhand der im MM2020 geforderten Änderungen fünf Kriterien gefunden.

### **6.3.1 Kriterien des Masterplans Medizinstudium 2020**

1. Im Beschlusstext des MM2020 wird gefordert, dass während „der Ausbildung [...] frühzeitig die konsequente Orientierung am Patienten und seinen Bedürfnissen erlernt und eingeübt werden [soll]“ [25, S. 1, Abs. 3 Satz 3]. Dies wird im Rahmen des BFE-Praktikums durch jene Universitäten gewährleistet, in denen eine Hospitation mit Patientenbezug im Rahmen des BFE-Praktikums möglich ist. Dazu gehören die Universitäten Bonn, Düsseldorf, Essen, Frankfurt/Main, Freiburg, Gießen, Halle-Wittenberg, Hamburg, Hannover, Jena, Marburg, Regensburg, Rostock, Tübingen und Witten-Herdecke.
2. Im MM2020 wird ein „größerer Praxisbezug“ (S. 4, Abs. 5, Maßnahme 6) gefordert. Da bei jeglicher Hospitation eine gewisse Stundenanzahl zum möglichen „Eingewöhnen des Studierenden“ nötig ist, sodass oftmals nicht die gesamte Hospitationszeit mit der tatsächlichen selbstständigen praktischen Tätigkeit des Studierenden ausgefüllt ist, sollte eine Hospitationsdauer von mindestens elf Stunden erfüllt werden. Dieses Kriterium erfüllen die Universitäten Bonn, Düsseldorf, Erlangen, Essen, Frankfurt/Main, Freiburg, Gießen, Mannheim, Münster, Regensburg, Rostock, Tübingen und Witten-Herdecke.
3. Da im MM2020 ausdrücklich die Bildung von verschiedenen Curricula begrüßt wird, in der Hoffnung Redundanz zu vermeiden [vgl. 25, S. 4, Abs. 5 Maßnahme 3 & 5] ging als weiteres Kriterium die Angliederung des BFE-Praktikums an ein stattfindendes Curriculum ein. Dies ist an den Universitäten Aachen, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Hamburg, Hannover, Magdeburg, Mannheim, München, Münster, Regensburg und Witten-Herdecke der Fall.
4. Eine wiederkehrende Forderung im MM2020 ist die erwünschte Stärkung der Allgemeinmedizin, die durch verschiedene Änderungen erreicht werden soll. Positiv im Sinne des MM2020 müsste daher ein möglichst früher Kontakt zu eben jenem Institut für Allgemeinmedizin, beispielsweise durch eine Hospitation im Rahmen des BFE-Praktikums oder dessen Durchführung unter Mithilfe eben jenes Institutes, gewertet werden. Dies ist an den Universitäten Düsseldorf, Duisburg-Essen,

Hamburg, Marburg, Mainz, Tübingen und Witten-Herdecke durch die Ausrichtung des BFE-Praktikums durch das Institut für Allgemeinmedizin der jeweiligen Fakultät gewährleistet.

5. Als letztes Kriterium in Bezug auf den MM2020 wurde die Teilnahme externer Dozenten am BFE-Praktikum gewählt. Durch diese könnte eine Lehre im Sinne des MM2020 erfolgen. Laut diesem soll die Lehre „vor allem fächerübergreifend erfolgen, um der Komplexität von Gesundheit und der Entstehung von Krankheit Rechnung zu tragen“ [25, S. 3 Abs. 3 Satz 4]. Externe Dozentinnen und Dozenten werden an den Universitäten Aachen, Bonn, Dresden, Düsseldorf, Erlangen, Essen, Göttingen, Halle-Wittenberg, Hamburg, Lübeck, Marburg, Münster, Regensburg, Rostock, Tübingen und Witten-Herdecke eingeladen.

Zusätzlich zu den gewählten Kriterien in Bezug auf den MM2020 wurde die besonders positive Bewertung des BFE-Praktikums durch die Studierenden im Rahmen der Evaluation berücksichtigt, da ein BFE-Praktikum, welches zwar hervorragend konzipiert ist, jedoch an der Umsetzung und Annahme der Studierenden scheitert, nicht als Empfehlung für andere Universitäten dienen könnte. Eine besonders positive Bewertung bekamen die Universitäten Essen, Gießen, Göttingen, Hamburg, Lübeck, München, Münster und Witten-Herdecke von ihren Studierenden.

### **6.3.2 Empfehlung von Universitäten unter Berücksichtigung der Kriterien**

Unter Berücksichtigung der oben genannten Kriterien zeigen die sieben Universitäten Düsseldorf, Duisburg-Essen, Hamburg, Münster, Regensburg, Tübingen und Witten-Herdecke ein hochwertiges BFE-Praktikum. Sie erfüllen schon jetzt mindestens vier der Kriterien eines BFE-Praktikums im Sinne des MM2020 und können so als mögliches Vorbild für andere dienen. Dies rechtfertigt eine genauere Betrachtung der ausrichtenden Institute dieser medizinischen Fakultäten.

Das Institut für Allgemeinmedizin der Universität Düsseldorf beschäftigt insgesamt 54 Mitarbeiter, darunter auch mehrere studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte. Neben dem BFE-Praktikum bietet das Institut einen Famulatureifekurs, ein Patientenpraktikum, mehrere Wahlfächer, die hausärztliche Famulatur und ein PJ-Tertial in der Allgemeinmedizin an. Darüber hinaus beteiligt sich das Institut an den Studienblöcken „Diagnostisches Denken und Handeln“, „Bewegungsapparat“ und „Mensch und Umwelt“ im Rahmen der allgemeinmedizinischen Lehre, sowie dem Studienblock „Lebensphasen“ im Rahmen der Lehre zum Thema „Medizin des Alters

und des alten Menschen“. Zusätzlich organisiert es den Praxisblock „Hausarztpraktikum“, welcher an den Studienblock „Mensch und Umwelt“ gekoppelt ist [112]. Diese vielfältige Beteiligung an verschiedenen entspricht bereits in vielen Punkten den Forderungen des MM2020.

An der Universität Duisburg-Essen wird das BFE-Praktikum vom Institut für Allgemeinmedizin, welches 28 Mitarbeiter beschäftigt, organisiert. Neben dem BFE-Praktikum werden von diesem Institut in der Vorklinik noch folgende Veranstaltungen ausgerichtet: Das „integrierte Seminar Allgemeinmedizin“ (in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Psychologie), der „klinische Tag – ärztliche Kommunikation“, die „Einführung in die klinische Medizin“, das Wahlfach „Allgemeinmedizin – interdisziplinäre Fallarbeit mit Bezug zur Theorie der Fächer des 1. Studienabschnitts“ und das Wahlfach „hausärztliche Behandlungsstrategien“. Daneben werden in der Klinik die Vorlesung und das „Seminar zum Praktikum der Allgemeinmedizin“, das „Blockpraktikum der Allgemeinmedizin“, das „Querschnittsfach Medizin des Alterns und des alten Menschen“, das „Querschnittsfach Palliativmedizin (Vorlesung und Seminar)“ sowie die Wahlfächer „praktische Diabetologie“ und „klassische Homöopathie“ und ein „allgemeinmedizinisches Seminar für Studierende im Praktischen Jahr“ im Institut gelehrt [44]. Durch die große Anzahl an Veranstaltungen im Verlauf des gesamten Studiums besitzt die Allgemeinmedizin eine große Präsenz innerhalb des Studienalltags, was bereits den Forderungen des MM2020 entspricht.

Auch in der Universität Hamburg wird das BFE-Praktikum vom Institut für Allgemeinmedizin ausgerichtet. Dieses ist dort mit allein 40 wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Mitarbeitern ein verhältnismäßig sehr großes Institut, welches nicht nur das BFE-Praktikum ausrichtet. Ebenso koordiniert es die „Einführung in die klinische Medizin (klinischer Untersuchungskurs)“ sowie Lehrveranstaltungen in der Allgemeinmedizin (inkl. „Kommunikationstraining und Überbringen schlechter Nachrichten“), der Sozialmedizin und die sogenannten „Second Track intermed“ und „Second Track Allgemeinmedizin“. Neben einem Allgemeinmedizin-Tertial im Praktischen Jahr ist auch die Arbeit als Doktorandin und Doktorand möglich [113]. Auch in Hamburg entspricht die große Präsenz der Allgemeinmedizin über das gesamte Studium hinweg jetzt schon einer der Forderungen des MM2020.

Anders als an den beiden vorher genannten Universitäten richtet an der Westfälische-Wilhelmsuniversität Münster kein einzelnes Institut, sondern das Studiendekanat das BFE-Praktikum aus. Jedoch gibt es insgesamt 16 Lehrbeauftragte für das BFE-

Praktikum. Daneben organisiert das Studiendekanat noch die „Einführung in die klinische Medizin (EKM)“ [92].

An der Universität Regensburg führt das Institut für medizinische Soziologie in Kooperation mit dem Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin das BFE-Praktikum durch. Im Institut für Medizinische Soziologie, in welchem 15 Mitarbeiter beschäftigt sind, wird außerdem noch das Seminar und der „Kurs Medizinische Soziologie“, die „Vorlesung Berufskunde“ und die „Vorlesung Medizinischer Soziologie I & II“ ausgerichtet [114].

Auch an der Eberhard Karls Universität Tübingen wird das BFE-Praktikum vom Institut für Allgemeinmedizin, mit 27 Mitarbeitern, organisiert. Neben dem BFE-Praktikum organisiert das Institut noch das „Wahlpflichtfach Allgemeinmedizin“, den „Ganzkörperuntersuchungskurs“, das „Blockpraktikum Allgemeinmedizin“, den „Fächerverbund Rehabilitation, Physikalische Medizin und Naturheilverfahren“ sowie das „Praktische Jahr in der Allgemeinmedizin“. Auch wenn in Tübingen, im Vergleich zu Essen und Hamburg, etwas weniger Veranstaltungen vom Institut für Allgemeinmedizin organisiert werden, werden trotzdem die Forderungen des MM2020 größtenteils erfüllt [115].

An der privaten Universität Witten-Herdecke wird das BFE-Praktikum ebenfalls vom Lehrstuhl für Allgemein- und Familienmedizin mit insgesamt zehn Mitarbeitern ausgerichtet [116]. Informationen zu weiteren Veranstaltungen dieses Instituts sind nicht zu finden. Die Hospitation, die mit einer Dauer von zwei Wochen in einer allgemeinmedizinischen Hausarztpraxis (Lehrpraxis) mit einem deutlichen Abstand die längste ist, lässt dadurch einen hohen Praxisbezug vermuten. Außerdem ist bei einer Hospitation in einer Lehrpraxis eine gewisse Orientierung am Patienten auch schon im Rahmen des BFE-Praktikums anzunehmen. Da das BFE-Praktikum Teil eines übergeordneten Curriculums ist, kann davon ausgegangen werden, dass eine wiederkehrende Redundanz vermieden wird. Diese Vermutung wird durch die, mit Sicherheit durch den Einsatz von insgesamt 90 externen Referentinnen und Referenten bei zwei Dozentinnen und Dozenten gewährleistete, fächerübergreifende Lehre gestärkt. Hierbei ist zu beachten, dass die Universität in einem Jahr 88 Studierende im Rahmen des BFE-Praktikums betreut, sodass rein rechnerisch auf einen Studierenden etwas mehr als ein Referent kommt, was ein möglicher Grund für die überwiegend sehr zufriedene Evaluation der Studierenden mit einer Rücklaufquote von 70-99% sein könnte. Durch diese, offensichtlich sehr personal- und zeitintensive,

Art das BFE-Praktikum durchzuführen, erfüllt die Universität Witten-Herdecke als einzige alle sechs aufgestellten und genannten Kriterien gesammelt.

#### **6.4 Beeinträchtigung durch die COVID-19-Pandemie**

Mit Beginn der COVID-19-Pandemie in Deutschland im Frühjahr 2020 und des daraus resultierenden ersten Lockdowns vom 20.03.2020 bis 04.05.2020 veränderte sich neben vielen anderen Dingen auch die Lehre an den deutschen Universitäten. Während die Umstellung auf Online-Formate und Distanzunterricht im Bereich der Vorlesungen und Seminare objektiv betrachtet kleinere Anpassungen mit sich brachte, wird die Online-Umsetzung eines Praktikums, wie der BFE, hinsichtlich des damit einhergehenden praktischen Anteils als schwieriger erachtet. Um die möglichen Umsetzungen dieser neuen Anforderungen an das Praktikum der BFE zu erfassen, wurde im August 2021 eine erneute Online-Recherche durchgeführt. Leider waren nur an wenigen Universitäten Informationen explizit zu den Veränderungen des Praktikums aufgrund der Pandemie zu finden, weshalb hierbei kein Anspruch auf Vollständigkeit der Darstellung der geänderten Umsetzungen erhoben wird.

Wie vor der Recherche erwartet, stellten die meisten der Universitäten, zu deren Praktika der BFE unter Pandemiebedingungen Informationen ersichtlich waren, ihre Vorlesungen auf Online-Varianten um.

Die Universität **Münster** veränderte seine Projektarbeiten für die Studierenden insofern, dass diese von der Vorstellung über die Planung bis zur Präsentation der Ergebnisse kontaktlos über Online-Plattformen stattfinden können. Somit kann durch diese Anpassung an dem auch sonst vorhandenen Konzept der Projektarbeiten festgehalten werden [117].

Der theoretische Teil des Praktikums, welcher unter bisherigen Umständen in **Mainz** im Kleingruppenformat unterrichtet wird, musste aufgrund der Umstellung auf Distanzunterricht zu einer vierteiligen Online-Vorlesung mit zusätzlicher digitaler Vorbereitung auf den Praktikumstag geändert werden. An dem eintägigen Praktikum kann somit festgehalten werden [118].

In **Erlangen** wird neben einer nun online stattfindenden Vorlesung an dem Konzept zweier Praktika mit Bericht auch trotz Pandemiebedingungen festgehalten. Hierbei sorgt das Angebot, diese im Rahmen eines universitären Kurses zu absolvieren, für eine weitere Möglichkeit die Scheinkriterien trotz der Pandemie zu erfüllen [119].

Auch in **Jena** wurde vor allem der praktische Teil der BFE an die Pandemievorgaben angepasst: So kann man sich beispielsweise die Arbeit als „Coronahelfer“ unter

bestimmten Bedingungen als Hospitation anrechnen lassen. Außerdem wurden auch sonst die Richtlinien zur Anerkennung der Hospitationsplätze extern und intern an die veränderten Bedingungen angepasst [120].

An der Universität **Duisburg-Essen** wird aktuell für das WS 2021/22 wieder mit Präsenzlehre geplant [121], weshalb davon auszugehen ist, dass diese in den letzten Semestern nicht möglich gewesen war. Wie genau diese Distanzlehre der letzten Semester ausgesehen hatte, konnte durch die Recherche leider nicht mehr rekonstruiert werden.

Die größte Veränderung im Ablauf der BFE kann aufgrund der Tatsache, dass es sich um die Heimatuniversität der Autorin handelt, an der Universität **Gießen** festgestellt werden. Hier fiel ein Wechsel des Lehrverantwortlichen und Kursleiters von Herr PD Dr. H. Jurkat zu Frau Prof. Dr. E. Peters zeitlich mit dem Beginn der COVID-19-Pandemie zusammen [122]. Durch die Möglichkeit an dieser Universität auch die nicht-öffentlichen Dokumente über die universitäre k-med Seite einzusehen [123], war eine große Veränderung im Ablauf des Praktikums der BFE ersichtlich: Wie auch zum Zeitpunkt der Befragung wurde an dem Konzept der Kleingruppen mit je 12 Studierenden sowie einer zweitägigen Hospitation im primärärztlichen Bereich festgehalten [124]. Hierbei wird im Rahmen der Pandemie auch jede andere Praxis zugelassen. Auch die Anerkennung bestimmter Berufe wird fortgeführt, wobei sich die Anerkennung nun nicht mehr „nur“ auf den praktischen Teil, sondern auch auf den theoretischen Teil erstreckt [125]. Dieser theoretische Anteil findet nun als Online-Seminar und Online-Kurs zum Thema „Entspannungsübungen“ statt [126]. Zusätzlich zu der Teilnahme an diesem Seminar und der Abgabe eines Fragebogens zum „Kurs Entspannungsübungen“ muss in Gruppen von vier Personen eine Hausarbeit verfasst werden. Ebenso müssen die Studierenden zum Erhalt des Scheines an zwei vorklinischen sogenannten GRIPS-Kursen des Zentrums für praktisches Lernen und Simulation in der Medizin der JLU Gießen teilnehmen. Diese beiden Kurse umfassen die sogenannten „Basisfertigkeiten in der Vorklinik“: Blutdruckmessung, EKG-Anlage und -Ableitung, Blutzuckermessung, sub-cutan Injektionen, Vorbereitung von Infusionen, Kurvenführung, Hygiene und Wundverbände, sowie eine Selbsterfahrung im Altersanzug [127].

Da sich die offiziellen Scheinvergabekriterien seit der Befragung nicht geändert haben [128] wurde nach Beendigung des Distanzunterrichts an dem bereits beschriebenen Konzept festgehalten. Einige der beschriebenen Neuerungen wurden auch nach Wiederbeginn des Präsenzunterrichts im SS2022 beibehalten, hierbei ist beispielsweise die Hausarbeit zu nennen. Andere scheinen den

Pandemiebedingungen geschuldet zu sein. So wird mit Beendigung des online-Unterrichts ein vermehrter Fokus auf die praktischen Anteile gelegt, hierfür werden nun weitere Ansprechpartner für die Bereiche „praktische Fertigkeiten“ mit PD Dr. Schleicher und Prof. Kreuder sowie im Bereich „study skills / Schlüsselkompetenzen im Studium“ mit Dr. Deubner genannt [129]. Ebenso wird eine verpflichtende Hospitation in der hausärztlichen Versorgung mit einer Dauer von zwei Tagen innerhalb des ersten Semesters ohne Anerkennung von vorherigen Ausbildungen eingeführt.

## **6.5 Unbeantwortete und neue Fragestellungen / Ausblick**

Es gibt heute bereits viele gute Ideen und Möglichkeiten, das verhältnismäßig frei durchführbare BFE-Praktikum in den vorklinischen Stundenplan zu integrieren. Nun bleibt noch abzuwarten, inwieweit sich die Organisation und der Ablauf des BFE-Praktikums in den einzelnen Universitäten Deutschlands nach der Einführung des MM2020 verändert. In diesem Zuge könnte auch erfasst werden, welche neuen Umsetzungsmöglichkeiten, die im Rahmen des Unterrichts unter Pandemiebedingungen entwickelt wurden, sich an den einzelnen Universitäten etabliert haben und somit in einen wiederaufgenommenen Präsenzunterricht integriert werden. Um die möglichen Veränderungen zu überprüfen, müsste im Abstand einiger Jahre eine Folgeuntersuchung durchgeführt werden. Empfehlenswert wäre ein Zeitpunkt nach 2025, da ab dann die neue Approbationsordnung auf Basis des MM2020 in Kraft treten soll. Diese Novellierung der Approbationsordnung soll nicht nur den MM2020 umsetzen, wodurch es unter anderem zu einer Stärkung der Allgemeinmedizin kommen soll, sondern es sollen die Lehren, welche aus der COVID-19-Pandemie gezogen werden können, ebenfalls einfließen. Somit wird ein weiterer Schwerpunkt auf „die Aspekte Patientensicherheit, Öffentliches Gesundheitswesen und Bevölkerungsmedizin“ [130] gelegt. Es bleibt abzuwarten, in wie weit dies im BFE-Praktikum Umsetzung finden kann und wird.

Schon heute könnte, um einen Vergleich des BFE-Praktikums zu anderen wenig reglementierten Bereichen des vorklinischen und/oder klinischen Studienabschnittes zu ermöglichen, dieses Untersuchungsdesign beispielweise auch für die oftmals nahezu parallel stattfindende „Einführung in die klinische Medizin (EKM)“ des vorklinischen Studienabschnittes angewandt werden. Gerade hierbei wäre ein Vergleich der Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Organisation und Ablauf dieser beiden verhältnismäßig frei durchführbaren, nicht im Staatsexamen geprüften und thematisch unter Umständen ähnlich ausgerichteten Fächer der Vorklinik interessant.

Im Hinblick auf weiterführende Forschung in diesem Bereich wäre es interessant zu erfragen, welche konkreten Inhalte an den Universitäten gelehrt werden. Ebenso wäre es interessant zu erarbeiten, in wie weit die Thematik der ärztlichen Profession sich im internationalen Vergleich unterscheidet und welchen Einfluss das Studium in anderen Ländern auf dieses Bild hat.

## 7 Zusammenfassung

Ziel dieser Arbeit ist es, das bereits 1989 mit Inkrafttreten der „Siebenten Verordnung zur Änderung der Approbationsordnung für Ärzte (ÄApprOÄndV7)“ (BGBl. 1989 I, 2553) eingeführte Pflichtpraktikum der Berufsfelderkundung der medizinischen Fakultäten Deutschlands vergleichend gegenüberzustellen. Dieser Vergleich soll die Möglichkeit geben, einen Ein- und Überblick über die Unterschiede in Organisation, Ablauf und Evaluation zwischen den einzelnen Universitäten zu beschreiben und diese in Bezug auf die Vorgaben der „Approbationsordnung für Ärzte von 2003“ und die Forderungen des „Masterplans Medizinstudium 2020“ zu stellen.

Hierfür wurde von PD Dr. H. Jurkat und der Autorin ein eigens entwickelter, dreiseitiger Fragebogen bestehend aus sowohl offenen als auch geschlossenen Fragen im ausfüllbaren Digitalformat per E-Mail nach Möglichkeit direkt an die Lehrverantwortlichen des BFE-Praktikums der einzelnen medizinischen Fakultäten gesandt. Die Befragung erfolgte ausschließlich bei den medizinischen Fakultäten der Universitäten, bei denen die gesamte Ausbildung in Deutschland stattfindet.

Von den 38 angefragten medizinischen Fakultäten beteiligten sich insgesamt 27 mit einer positiven Rückmeldung an der Befragung, was einer Rücklaufquote von 71,1% entspricht. Bezüglich der groben Rahmenbedingungen, insbesondere der Organisation des Praktikums und der Mitwirkenden an ebendiesem, dem Ablauf sowohl des theoretischen wie auch des praktischen Teils, den vorgegeben Kriterien zum Erwerb des für das erste Staatsexamen relevanten Scheines und letztlich dem gesamten Zeitaufwand für die Studierenden und deren Evaluation des Praktikums ergeben sich viele Gemeinsamkeiten der teilnehmenden Universitäten, jedoch unterscheidet sich die praktische Umsetzung teilweise stark voneinander. Anhand des Fragebogens wurden diese Unterschiede herausgearbeitet, sodass sie im Anschluss vergleichend gegenübergestellt und mit den Vorgaben der Approbationsordnung für Ärzte (ÄApprO) abgeglichen werden konnten. Zusätzlich wurden Teile der Forderungen des Masterplans Medizinstudium 2020 vor allem die Aspekte Patientenorientierung, Praxisbezug, Integration in Curricula, fächerübergreifende Lehre und Stärkung der Allgemeinmedizin in Studium und Forschung, als Kriterien zur Beurteilung der bereits stattfindenden Umsetzung der genannten Forderungen an den Universitäten angewandt und eine damit verbundene mögliche Vorbildfunktion einzelner Universitäten gegenüber anderen bezüglich des BFE-Praktikums diskutiert.

## 8 Summary

The aim of this work is to comparatively compare the compulsory internship of the occupational field research of the medical faculties of Germany, which was already introduced in 1989 with the “Siebente Verordnung zur Änderung der Approbationsordnung für Ärzte (ÄApprOÄndV7)“ (*BGBI. 1989 I, 2553*) [or the seventh ordinance to amend the licensing regulations for physicians]. The purpose of this comparison is to provide an overview of the differences in organization, process, and evaluation between the individual universities, and in relation to the requirements of the „Approbationsordnung für Ärzte von 2003“ [Approval regulations for physicians of 2003] and the requirements of the „Masterplan Medizinstudium 2020“ [Masterplan Medicine study 2020].

For this purpose, a specially created three-page questionnaire consisting of both open and closed questions in digital format was sent by e-mail if possible, directly to the teaching staff of the BFE-Praktikum of the individual medical faculties. The survey was conducted exclusively at the medical faculties of the universities, where the entire training takes place in Germany.

Of the 38 medical faculties requested, 27 responded to the survey, which represents a return rate of 71,1%. Regarding the rough framework of the internship- its organization, participants, the course of both the theoretical and practical part, as well as the given criteria for acquiring the certificate relevant for the first state examination and ultimately the total time required for the students and the students evaluation of the internship – the survey shows that there are many standard features of the participating universities, but the practical implementation differs, in some cases sharply, from each other.

Based on the questionnaire, these differences were resolved so that they could then be compared and aligned with the requirements of the licensing regulations for physicians (ÄApprO). In addition, parts of the requirements of the master plan for medical studies 2020 were applied in particular to the criteria's of patient orientation, practical relevance, participation in curricula, interdisciplinary teaching and strengthening of general medicine in study and research as criteria for assessing the already implemented demands on the universities to function as role models to other universities with regards to the BFE-Praktikum.

## 9 Abkürzungsverzeichnis

BFE	Berufsfelderkundung
TV	Television
PD	Privatdozentin oder Privatdozent
Dr.	Doktorin oder Doktor
WS	Wintersemester
ÄApprOÄndV7	Siebente Verordnung zur Änderung der Approbationsordnung für Ärzte
ÄApprO	Approbationsordnung für Ärzte
§	Paragraph
Abs.	Absatz
Nr.	Nummer
IMPP	Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen
MFT	Medizinischer Fakultätentag der Bundesrepublik Deutschland e.V.
GMA	Gesellschaft für Medizinische Ausbildung e.V.
NKLM	Nationaler Kompetenzbasierter Lernzielkatalog Medizin
Prof.	Professorin oder Professor
MM2020	Masterplan Medizinstudium 2020
OSCE	Objective Structured Clinical Examination
POL-Fälle	Fälle des problemorientierten Lernens
min	Minuten
SWS	Semesterwochenstunde
HeiCuMed	Heidelberger Curriculum Medicinale der Universität Heidelberg
EKM	Einführung in die klinische Medizin
BFK	<i>Leider konnte hierfür keine Erklärung gefunden werden</i>
GMC	General Medical Council
BMedSc	Bachelor of Medical Science
USMLE Step 1	United States Medical Licensing Examination
Dr. med. univ.	Doktorin oder Doktor medicinae universae
s.	siehe
PC	Personal Computer
Fr.	Frau
ca.	circa

Hr.	Herr
IPASUM	Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Universität Erlangen
AG	Arbeitsgemeinschaft
ISMG	Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie der Universität Magdeburg
LMU	Ludwig-Maximilian-Universität München
TU	Technische Universität München
IfAS	Institut für Ausbildung und Studienangelegenheiten der Universität Münster
etc.	et cetera
z. B.	zum Beispiel
Univ.-Prof.	Universitätsprofessorin bzw. Universitätsprofessor
bzw.	beziehungsweise
inkl.	Inklusive
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
COVID-19	Bezeichnung für die 2019 entdeckte Erkrankung durch das Coronavirus SARS-CoV-2

## 10 Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellen- bzw. Literaturnachweis	Nummer im Text
1. Studienabschnitt › Medizinische Fakultät. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:03h, von <a href="https://www.med.fau.de/studium/humanmedizin/im-studium/1-studienabschnitt/">https://www.med.fau.de/studium/humanmedizin/im-studium/1-studienabschnitt/</a> .	[47]
Änderung der Approbationsordnung (o.D.) Abgerufen am 13. April 2022, 20:58h, von <a href="https://www.bundesaerztekammer.de/presse/pressemitteilungen/news-detail/reform-der-approbationsordnung-ja-zeitpunkt-offen">https://www.bundesaerztekammer.de/presse/pressemitteilungen/news-detail/reform-der-approbationsordnung-ja-zeitpunkt-offen</a> .	[130]
Anerkennung von Ersatzleistungen. (2021, 19. April). Justus-Liebig-Universität Gießen. Abgerufen am 6. August 2021, 13:14h, von <a href="file:///C:/Users/kimmi/AppData/Local/Temp/BFE_Folien_fuer%20k-MED_SS%202021%20(003)_Ersatzleistungen_19-04-2021.pdf">file:///C:/Users/kimmi/AppData/Local/Temp/BFE_Folien_fuer%20k-MED_SS%202021%20(003)_Ersatzleistungen_19-04-2021.pdf</a> .	[125]
Approbationsordnung für Ärzte vom 27.06.2002, Bundesgesetzblatt (BGBl) 2002, Teil 1, Nr. 44 ausgegeben am 03.07.2002, S. 2405.	[17]
Ärzte Zeitung. (2017, 6. September). Masterplan Medizinstudium 2020: Die Reform hat längst begonnen. Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:05h, von <a href="https://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/gp_specials/bundestagswahl-2017/article/942471/masterplan-medizinstudium-2020-reform-laengst-begonnen.html">https://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/gp_specials/bundestagswahl-2017/article/942471/masterplan-medizinstudium-2020-reform-laengst-begonnen.html</a> .	[24]
Asklepios Campus Hamburg - Asklepios Campus Hamburg. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:06h, von <a href="https://www.asklepios.com/ach/">https://www.asklepios.com/ach/</a> .	[107]

- Axel Burchardt. (2017, 14. August). Geschichte der Universität Jena. [68]  
Abgerufen am 1. September 2018, 15:57h, von <https://www.uni-jena.de/Geschichte.html>.
- Berlin, C. –. U. (o. D.). Historie. Charité. Abgerufen am 22. Mai 2022, [32]  
10:01h, von [https://www.charite.de/die\\_charite/profil/historie/](https://www.charite.de/die_charite/profil/historie/).
- Berufsfelderkundung - Philipps-Universität Marburg - Allgemeinmedizin, [85]  
Präventive und Rehabilitative Medizin. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022,  
17:10h, von <https://www.uni-marburg.de/de/fb20/bereiche/methoden-gesundheit/allgprmed/lehre/vorklinik>.
- Berufsfelderkundung im SS 2021. (2021, 28. April). Justus-Liebig- [124]  
Universität Gießen. Abgerufen am 6. August 2021, 13:14h, von  
[file:///C:/Users/kimmi/AppData/Local/Temp/BFE\\_Folien\\_fuer%20k-MED\\_SS%202021\\_weitere%20Infos\\_JK.pdf](file:///C:/Users/kimmi/AppData/Local/Temp/BFE_Folien_fuer%20k-MED_SS%202021_weitere%20Infos_JK.pdf).
- Berufsfelderkundung Startseite. (2017, 6. Oktober). Abgerufen am 22. Mai [69]  
2022, 17:18h, von [https://www.uniklinikum-jena.de/mpsy/Lehre/1\\_Abschnitt+\(Vorklinik\)/Berufsfelderkundung.html](https://www.uniklinikum-jena.de/mpsy/Lehre/1_Abschnitt+(Vorklinik)/Berufsfelderkundung.html).
- Berufsfelderkundung Startseite. (2021, 13. Juli). Abgerufen am 6. August [118]  
2021, 11:27h, von [https://www.uniklinikum-jena.de/mpsy/Lehre/1\\_Abschnitt+%28Vorklinik%29/Berufsfelderkundung.html](https://www.uniklinikum-jena.de/mpsy/Lehre/1_Abschnitt+%28Vorklinik%29/Berufsfelderkundung.html).
- Berufsfelderkundung. (o.D.). Justus-Liebig-Universität Gießen. Abgerufen [123]  
am 6. August 2021, 13:09h, von [https://kmed.uni-giessen.de/ilias/ilias.php?ref\\_id=60409&cmdClass=ilrepositorygui&cmdNode=vg&baseClass=ilrepositorygu](https://kmed.uni-giessen.de/ilias/ilias.php?ref_id=60409&cmdClass=ilrepositorygui&cmdNode=vg&baseClass=ilrepositorygu).
- BFE Einführungsfolien. (2021, 28. April). Justus-Liebig-Universität Gießen. [126]  
Abgerufen am 6. August 2021, 13:29h, von  
<file:///C:/Users/kimmi/AppData/Local/Temp/BFE%20Einfuehrungsfolien%20Psychosomatik%20Stand%2028%2004%202021-1.pdf>.

BFE\_Einführung\_Folien\_SoSe\_2022. (2022). Justus-Liebig-Universität Gießen. Abgerufen am 10. Mai 2022, 22:05h, von [https://kmed.uni-giessen.de/goto.php?target=file\\_215599\\_download&client\\_id=kmed](https://kmed.uni-giessen.de/goto.php?target=file_215599_download&client_id=kmed). [129]

BMBF. (o.D.). Beschlusstext "Masterplan Medizinstudium 2020". Abgerufen am 28. Februar 2019, 15:48h, von [https://www.bmbf.de/files/2017-03-31\\_Masterplan%20Beschlusstext.pdf](https://www.bmbf.de/files/2017-03-31_Masterplan%20Beschlusstext.pdf). [25]

BMBF-Internetredaktion. (2017, 31. März). "Masterplan Medizinstudium 2020" - BMBF. Abgerufen am 25. November 2018, 15:40h, von <https://www.bmbf.de/de/masterplan-medizinstudium-2020-4024.html>. [22]

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. (2018, 17. September). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:16h, von <https://uol.de/medizin/studium-lehre/modellstudiengang-humanmedizin>. [111]

Charité – Universitätsmedizin Berlin. (o.D.-a). Modellstudiengang Humanmedizin. Abgerufen am 4. November 2017, 14:10h, [https://www.charite.de/studium\\_lehre/studiengaenge/humanmedizin/modellstudiengang\\_medizin/](https://www.charite.de/studium_lehre/studiengaenge/humanmedizin/modellstudiengang_medizin/). [33]

Charité – Universitätsmedizin Berlin. (o.D.-b). Modellstudiengang Humanmedizin. Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:15h, von [https://www.charite.de/studium\\_lehre/studiengaenge/modellstudiengang\\_humanmedizin/](https://www.charite.de/studium_lehre/studiengaenge/modellstudiengang_humanmedizin/). [34]

Cohen, A., Braun, K., Hübner, N., Scherner, P., Jurkat, H.B. (2022). Einfluss und Wirkfaktoren auf Stressbewältigung im Medizinstudium – unter besonderer Berücksichtigung der Depressivität. *Der Nervenarzt*. 93; S. 468-475. [5]

Das Medizinstudium an privaten Hochschulen – 5 Alternativen zur staatlichen Universität - Vor dem Studium - Via medici. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:16h, von <https://www.thieme.de/viamedici/vor-dem-studium-infos-zum-medizinstudium-1493/a/private-hochschulen-24450.htm?p=all>. [106]

- Deutscher Ärzteverlag GmbH, Redaktion Deutsches Ärzteblatt. (2018, 14. Dezember). Masterplan Medizinstudium 2020: Sinnvoll, aber teuer. Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:18h, von <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/99850/Masterplan-Medizinstudium-2020-Sinnvoll-aber-teuer>. [23]
- Deutscher Ärzteverlag GmbH, Redaktion Deutsches Ärzteblatt. (2019, 7. Januar). Masterplan Medizinstudium 2020: Auf in eine neue Runde. Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:48h, von <https://www.aerzteblatt.de/archiv/204286/Masterplan-Medizinstudium-2020-Auf-in-eine-neue-Runde>. [21]
- Diplomstudium Humanmedizin PMU Salzburg. (2018, 6. September). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:13h, von <https://www.pmu.ac.at/humanmedizin.html>. [110]
- Fakultät. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:26h, von <http://www.medizin.uni-kiel.de/de/fakultaet>. [70]
- Geschichte - TUM. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:22h, von <https://www.tum.de/die-tum/die-universitaet/geschichte/>. [88]
- Geschichte der Fakultät. (o.D.-a). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:26h, von <http://medfak.uni-koeln.de/19911.html>. [72]
- Geschichte der Fakultät. (o.D.-b). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:23h, von <https://tu-dresden.de/med/mf/die-fakultaet/profil-1/geschichte>. [40]
- Geschichte der LMU - LMU München. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:24h, von [https://www.uni-muenchen.de/ueber\\_die\\_lmuenchen/portraet/geschichte/index.html](https://www.uni-muenchen.de/ueber_die_lmuenchen/portraet/geschichte/index.html). [86]
- Geschichte der Universität - Universität Ulm. (2018, 9. April). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:25h, von <https://www.uni-ulm.de/universitaet/profil/geschichte-der-universitaet/>. [99]

Geschichte der Universität. (2018, 15. August). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:29h, von <https://uni-tuebingen.de/universitaet/profil/geschichte-der-universitaet/>. [97]

Geschichte der Universität. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:34h, von <https://www.uni-hamburg.de/uhh/profil/geschichte.html>. [60]

Geschichte. (2018, 14. Mai). Abgerufen am 1. September 2018, 15:45h, von <https://www.uni-saarland.de/universitaet/portraet/profil/geschichte.html>. [66]

Geschichte. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:24h, von <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/profil/geschichte>. [84]

Gestern so wichtig wie morgen: Kluge Köpfe. — Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:30h, von <https://uni-freiburg.de/universitaet/universitaet-im-ueberblick/geschichte/>. [50]

Gesundheit Nordhessen Holding AG > Kassel School of Medicine. (o.D.-a). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:32h, von <https://www.klinikum-kassel.de/index.php?parent=5123>. [108]

Gesundheit Nordhessen Holding AG > Kassel School of Medicine. (o.D.-b). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:22h, von <http://www.ksm-info.de/>. [109]

GmbH, D. R. Ä. D. Ä. (2020, 27. November). Medizinstudium: Neue Approbationsordnung 2025. Deutsches Ärzteblatt. Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:24h, von <https://www.aerzteblatt.de/archiv/216883/Medizinstudium-Neue-Approbationsordnung-2025>. [131]

Goethe-Universität — Berufsfelderkundung. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:36h, von <https://www.uni-frankfurt.de/61113526/Berufsfelderkundung>. [49]

- Goethe-Universität — Geschichte. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:37h, von <https://www.uni-frankfurt.de/38072330/geschichte>. [48]
- Hibbeler, B. (2011). Was ist ein guter Arzt? Zwischen Samaritertum & Ökonomie. Deutsches Ärzteblatt. A; S. 2758-2762. [7]
- Himmelrath, A. (2014, Oktober 28). a-999109. Abgerufen 22. Mai 2022, 17:54h, von <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/so-viel-arbeiten-studenten-pro-woche-fuer-ihr-studium-a-999109.html>. [6]
- Humanmedizin — Universität Bonn. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:38h, von <https://www.uni-bonn.de/studium/vor-dem-studium/faecher/humanmedizin>. [38]
- Humanmedizin. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:39h, von <http://medfak.uni-koeln.de/19810.html>. [73]
- IfAS. (o.D.). medicampus: EKM/BFE-Praktikum. Abgerufen am 13. Dezember 2017, 17:01h, von [https://medicampus.uni-muenster.de/ekm\\_BFE-Praktikum\\_start.html](https://medicampus.uni-muenster.de/ekm_BFE-Praktikum_start.html). [92]
- Informationen zum Sommersemester 2021 (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:34h, von [https://medicampus.uni-muenster.de/fileadmin/user\\_upload/INFORMATIONEN\\_zum\\_SoSe21\\_.pdf](https://medicampus.uni-muenster.de/fileadmin/user_upload/INFORMATIONEN_zum_SoSe21_.pdf). [121]
- Institut für Allgemeinmedizin der Universität Hamburg. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:41h, von <https://www.uke.de/kliniken-institute/institute/allgemeinmedizin/index.html>. [113]
- Institut für Allgemeinmedizin der Universität Tübingen. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:39h, von [https://www.medizin.uni-tuebingen.de/de/Presse\\_Aktuell/Einrichtungen+A+bis+Z/Institute/Allgemeinmedizin.html](https://www.medizin.uni-tuebingen.de/de/Presse_Aktuell/Einrichtungen+A+bis+Z/Institute/Allgemeinmedizin.html). [115]

Institut für Community Medicine: Lehre. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:43h, von <http://www2.medizin.uni-greifswald.de/icm/index.php?id=401>. [57]

Institut für medizinische Soziologie der Universität Regensburg. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:43h, von <https://www.uni-regensburg.de/medizin/epidemiologie-praeventivmedizin/medizinische-soziologie/index.html>. [114]

Johannes Gutenberg-Universität Mainz. (o.D.). Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:44h, von <http://www.uni-mainz.de/universitaet/index.php>. [80]

Jurkat, H. (2008). Lebensqualität bei Ärztinnen und Ärzten – Erfahrungen aus der empirischen Forschung. Deutsche Medizinische Wochenschrift (2008). 133; S. 14-16. [2]

Jurkat, H. B. (2010). Lebensqualität von berufstätigen Medizinern – Arbeitsbelastung und psychische Gefährdung. In F.W. Schwartz & P. Angerer (Hrsg.) Report Versorgungsforschung Band 2. Arbeitsbedingungen und Befinden von Ärztinnen und Ärzten. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag. S. 185-198. [10]

Jurkat, H., Höfer, S., Richter, L., Cramer, M., Vetter, A. (2011). Lebensqualität, Stressbewältigung und Gesundheitsförderung bei Studierenden der Human- und Zahnmedizin – Eine Vergleichsuntersuchung. Deutsche Medizinische Wochenschrift 2011. 136; S. 1245-1250. [1]

Jurkat, H.B., Richter, L., Cramer, M., Vetter, A., Bedau, S., Leweke, F., Milch, W. (2011). Depressivität und Stressbewältigung bei Medizinstudierenden – Eine Vergleichsuntersuchung des ersten und siebten Fachsemesters Humanmedizin. Der Nervenarzt. 82 (5); S. 646-652. [3]

- Justus-Liebig-Universität Gießen. (o.D.-a). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:45h, von <https://www.uni-giessen.de/ueber-uns/jlu/geschichtejlu>. [52]
- Justus-Liebig-Universität Gießen. (o.D.-b). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:46h, von <http://www.uni-giessen.de/fbz/fb11/studium/medizin>. [53]
- Katja Felber. (o.D.). Medizinische Soziologie – Lehre im WS 2018/19 - Universität Regensburg. Abgerufen am 13. Dezember 2017, 17:12h, von <https://www.uni-regensburg.de/medizin/epidemiologie-praeventivmedizin/medizinische-soziologie/medizinische-soziologie-lehre/index.html>. [94]
- Kohls, N., Büssing, A., Sauer, S., Rieß, J., Ulrich, C., Vetter, A., Jurkat, H. B. (2012). Psychische Belastungen von Medizinstudierenden an den Universitäten München und Witten/Herdecke – Ein Vergleich. Zeitschrift für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (2012). 58; S. 409-416. [4]
- Kopetsch, T. (2009). Hohe Abwanderung ins Ausland – sehr geringe Arbeitslosigkeit. Deutsches Ärzteblatt. 16, A; S. 757-760. [9]
- Kopetsch, T. (2010). Mehr Ärzte – und trotzdem geringe Arbeitslosenquote. Deutsches Ärzteblatt. 16, A; S. 756-758. [8]
- Kurse Vorklinik. (o. D.). Justus-Liebig-Universität Gießen. Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:47h, von <https://www.uni-giessen.de/fbz/fb11/studium/medizin/sl/grips/kursangebote/kursvk>. [128]
- Lehre - Universitätsklinikum Essen - Institut für Allgemeinmedizin. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:48h, von <http://www.ifam-essen.de/lehre/>. [45]
- Lehre an der Fakultät für Medizin | TUM Fakultät für Medizin. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:39h, von <http://www.med.tum.de/de/lehrender-fakult%C3%A4t-f%C3%BCr-medizin>. [90]

Lehre. (o. J.). Abgerufen 22. Mai 2022, 17:57h, von <https://www.uniklinik-duesseldorf.de/patienten-besucher/klinikeninstitutezentren/institut-fuer-allgemeinmedizin/lehre>. [112]

Lehrstuhl für Allgemein- und Familienmedizin der Universität Witten-Herdecke. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:50h, von <https://www.uni-wh.de/gesundheit/department-fuer-humanmedizin/lehrstuehle-institute-und-zentren/lehrstuhl-fuer-allgemeinmedizin-und-familienmedizin/>. [116]

Lehrverantwortliche. (o. D.). Justus-Liebig-Universität Gießen. Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:03h, von <https://www.uni-giessen.de/fbz/fb11/studium/medizin/vorklinik/lehrverantwortlichevk>. [122]

Login FSR Admin. (o.D.). [Vorklinik Medizin Uni Bochum]. Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:52h, von <http://www.fsmed.ruhr-uni-bochum.de/studium/vorklinik/index.html>. [37]

Margit Scheid. (o.D.). Geschichte der Universität Regensburg - Universität Regensburg. Abgerufen am 1. September 2018, 22:18h, von <https://www.uni-regensburg.de/universitaet/zahlen-daten-fakten/geschichte/index.html>. [93]

Martin Neef. (o.D.). Universitätsmedizin Leipzig - Studierendenportal. Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:46h, von <https://student.uniklinikum-leipzig.de/studium/semesterfuehrer.php>. [75]

Masterplan Medizinstudium 2020- www.impp.de. (o.D.). Abgerufen am 26. September 2019, 15:50h, von <https://www.impp.de/informationen/kompetenzorientierte-gegenstandskataloge/masterplan-medizinstudium-2020-kopie.html>. [19]

Medizin - TUM. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:54h, von <https://www.tum.de/studium/bewerbung/medizin/>. [89]

Medizin studieren - Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:56h, von [https://www.mhb-fontane.de/medizin\\_studieren.html](https://www.mhb-fontane.de/medizin_studieren.html). [35]

Medizinische Fakultät Heidelberg: 1. 2. Berufsfelderkundung. (o.D.). Abgerufen am 16. November 2017, 16:00h, von <http://www.medizinische-fakultaet-hd.uni-heidelberg.de/1-2-Berufsfelderkundung.108004.0.html>. [65]

Medizinische Fakultät Heidelberg: Startseite. (o.D.). Abgerufen am 1. September 2018, 15:45h, von <http://www.medizinische-fakultaet-hd.uni-heidelberg.de/Geschichte.109869.0.htm>. [64]

Medizinische Fakultät. (o.D.-a). Abgerufen am 29. August 2018, 19:18h, von <https://www.med.uni-augsburg.de/de/>. [30]

Medizinische Fakultät. (o.D.-b). Profil - RWTH AACHEN UNIVERSITY Medizinische Fakultät - Deutsch. Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:56h, von <http://www.medizin.rwth-aachen.de/cms/Medizin/Die-Fakultaet/%7Eikt/Profil/>. [28]

Medizinische Fakultät. (o.D.-c). 1. und 2. Semester - RWTH AACHEN UNIVERSITY Medizinische Fakultät - Deutsch. Abgerufen am 04. November 2017, 14:05h, von <http://www.medizin.rwth-achen.de/cms/Medizin/Studium/Studiengaenge/~vft/Modellstudiengang-Medizin/>. [29]

Medizinische Fakultät/Universitätsklinikum Magdeburg A. Ä. R. - Studienablauf. (2018, 19. April). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:57h, von <https://www.med.uni-magdeburg.de/Studierende/Studieng%C3%A4nge/Humanmedizin/Studienablauf+und+Stundenpl%C3%A4ne/Studienablauf.html>. [79]

Metonym, itsc. (2018, 11. September). Geschichte: Universität zu Lübeck. Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:58h, von <https://www.uni-luebeck.de/universitaet/im-ueberblick/profil/geschichte.html>. [76]

- Metonym, itsc. (2018, 11. September). Vorklinik: Universität zu Lübeck. Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:50h, von <https://www.uni-luebeck.de/studium/studiengaenge/humanmedizin/studieren-lehren/vorklinik.html>. [77]
- MH-Hannover: Die Gründungsjahre. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:59h, von <https://www.mh-hannover.de/geschichte.html>. [62]
- MH-Hannover: Startseite. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:52h, von <https://www.mh-hannover.de/>. [63]
- Mundle, G., Jurkat, H. B., Reimer, C., Beelmann, K., Kaufmann, M., Cimander, K.F. (2007). Suchttherapie bei abhängigen Ärzten. Strategien der Prävention und Therapie. *Psychotherapeut.* 52 (4); S. 273-279. [12]
- Neufassung der Approbationsordnung für Ärzte vom 03.04.1979, Bundesgesetzblatt (BGBl) 1979, Teil 1, Nr. 19, ausgegeben am 11.04.1979, S. 425. [16]
- Neufassung der Approbationsordnung für Ärzte vom 14.07.1987, Bundesgesetzblatt (BGBl) 1987, Teil 1, Nr. 36, ausgegeben am 21.07.1987, S. 1593. [14]
- NKLM. (2015). Nationaler Kompetenzbasierter Lernzielkatalog Medizin. Abgerufen am 28. Februar 2019, 16:01h, von [http://www.nklm.de/files/nklm\\_final\\_2015-07-03.pdf](http://www.nklm.de/files/nklm_final_2015-07-03.pdf). [20]
- Offen im Denken: Über die Universität. (o. D.). Offen im Denken: Über die Universität. Abgerufen am 22. Mai 2022, 09:53h, von [https://www.uni-due.de/de/universitaet/ueber\\_die\\_ude.php](https://www.uni-due.de/de/universitaet/ueber_die_ude.php). [44]
- OVGU - Die Geschichte der Uni Magdeburg. (2017, 15. August). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:12h, von <https://www.uni-magdeburg.de/Universit%C3%A4t/Im+Portrait/Historisches.html>. [78]

- Praktikum Berufsfelderkundung. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:03h, von <https://tu-dresden.de/med/mf/ipas/studium/Lehrveranstaltungen1/Berufsfelderkundungspraktikum>. [41]
- Praktikum der Berufsfelderkundung — Vorklinik Universität Bonn Medizinische Fakultät. (o.D.). Abgerufen am 4. November 2017, 14:22h, von <https://www.vorklinik.uni-bonn.de/humanmedizin/Berufsfelderkundung>. [39]
- Praktikum der Berufsfelderkundung 2021 (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:56h, von [https://www.ipasum.med.fau.de/files/2021/04/praktikum-bfe\\_30032021.pdf](https://www.ipasum.med.fau.de/files/2021/04/praktikum-bfe_30032021.pdf). [117]
- Reimer, C., Trinkaus, S., Jurkat, H.B. (2005). Suizidalität bei Ärztinnen und Ärzten. *Psychiatrische Praxis*. 32; S. 381-385. [11]
- RUB. (2018, 23. Februar). Geschichte. Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:05h, von <https://uni.ruhr-uni-bochum.de/de/geschichte>. [36]
- Scheinvergabekriterien. (2019, 15. April). Justus-Liebig-Universität Gießen. Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:04h, von [https://www.uni-giessen.de/fbz/fb11/studium/medizin/vorklinik/downloads/Scheinvergabekriterien\\_Dateien\\_Vorklinik/copy\\_of\\_SK\\_Vorklinik\\_ab\\_SoSe2019\\_Berufsfelderkundung.pdf](https://www.uni-giessen.de/fbz/fb11/studium/medizin/vorklinik/downloads/Scheinvergabekriterien_Dateien_Vorklinik/copy_of_SK_Vorklinik_ab_SoSe2019_Berufsfelderkundung.pdf). [127]
- Schwegler, K., Jurkat, H.: Vergleichende Analyse zum Praktikum der Berufsfelderkundung (BFE-Praktikum) in Deutschland. Abstract zur Gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS) und der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSM) 2019. *Das Gesundheitswesen* 2019; 81(08/09): S. 734 – 734 Einsehbar: [https://eref.thieme.de/ejournals/1439-4421\\_2019\\_08\\_09#/10.1055-s-0039-1694572](https://eref.thieme.de/ejournals/1439-4421_2019_08_09#/10.1055-s-0039-1694572) (22. Mai 2022, 18:03h). [132]

Siebente Verordnung zur Änderung der Approbationsordnung für Ärzte vom 21.12.1989, Bundesgesetzblatt (BGBl) 1989, Teil 1, Nr. 62 ausgegeben am 30.12.1989, S. 2549. [18]

Siebente Verordnung zur Änderung der Approbationsordnung für Ärzte vom 21.12.1989, Bundesgesetzblatt (BGBl) 1989, Teil 1, Nr. 62, ausgegeben am 30.12.1989, S. 2553. [15]

Strauß, B., Berger, U., Troschke, J.v., Brähler, E. (Hrsg.), 2004. Lehrbuch Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie. Göttingen: Hogrefe. S.327-339. [13]

Studien- und Stundenpläne — Studium der Humanmedizin an der Medizinischen Fakultät. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:07h, von <http://www.medizinstudium.uni-freiburg.de/studierendeinfo/1-studienabschnitt/studien-und-stundenplaene>. [51]

Studienbeiträge | Studierenden Gesellschaft. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:08h, von <https://studierendengesellschaft.de/studieren/studienbeitraege/>. [102]

Studiengang: Studienangebot: Universität Hamburg. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:09h, von <https://www.uni-hamburg.de/campuscenter/studienangebot/studiengang.html?1028719053>. [61]

Studium und Lehre. (o.D.). Abgerufen am 13. Dezember 2017, 18:07h, von <https://www.uni-augsburg.de/projekte/medizin/studium/>. [31]

Thieme - via medici. (o.D.). Medizinische Fakultäten in Deutschland - Vor dem Studium - Via medici. Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:10h von <https://www.thieme.de/viamedici/vor-dem-studium-infos-zum-medizinstudium-1493/a/medizinische-fakultaeten-22820.htm>. [27]

Über die UMG: Universitätsmedizin Greifswald. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:03h, von <https://www.medizin.uni-greifswald.de/de/ueber-die-umg/>. [56]

UKSH - Medizinische Psychologie Kiel. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:11h, von [http://www.uksh.de/med-psych/index-page\\_id-48-p-1.html](http://www.uksh.de/med-psych/index-page_id-48-p-1.html). [71]

UMM. (o.D.-a). Humanmedizin: UMM Universitätsmedizin Mannheim. Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:12h, von <https://www.umm.uni-heidelberg.de/studium/humanmedizin/>. [83]

UMM. (o.D.-b). Fakultät: UMM Universitätsmedizin Mannheim. Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:16h, von <https://www.umm.uni-heidelberg.de/fakultaet/>. [82]

Uni Witten/Herdecke. (2018, 12. Juli). Universität. Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:13h, von <https://www.uni-wh.de/universitaet/>. [101]

Uni Witten/Herdecke. (2018, 13. September). Modellstudiengang Medizin (Staatsexamen). Abgerufen 22. Mai 2022, 18:10h, von <https://www.uni-wh.de/studium/studiengaenge/modellstudiengang-medizin-staatsexamen/>. [103]

Uniklinik Düsseldorf Kurs "Berufsfelderkundung". (o.D.). Abgerufen am 4. November 2017, 20:25h, von <https://www.uniklinik-duesseldorf.de/index.php?id=7034>. [43]

Universität Düsseldorf: Studium und Lehre. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:15h, von <http://www.medizin.hhu.de/studium-und-lehre.html>. [42]

Universität Leipzig. (o.D.). Universität Leipzig: Leitbild. Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:17h, von <https://www.uni-leipzig.de/universitaet/profil/leitbild-profil-geschichte/leitbild.html>. [74]

Universität Rostock. (o.D.). Universität - Universität Rostock. Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:16h, von <a href="https://www.uni-rostock.de/universitaet/">https://www.uni-rostock.de/universitaet/</a> .	[95]
Universität Ulm Vorklinik. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:13h, von <a href="https://portal.uni-ulm.de/PortalWI/">https://portal.uni-ulm.de/PortalWI/</a> .	[100]
Universitätsgeschichte - Universitäts-Archiv. (2018, 17. August). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:17h, von <a href="https://www.uni-wuerzburg.de/de/uniarchiv/universitaetsgeschichte/">https://www.uni-wuerzburg.de/de/uniarchiv/universitaetsgeschichte/</a> .	[104]
Universitätsklinikum des Saarlandes - Stundenplan 1. Semester. (o.D.). Abgerufen am 16. November 2017, 16:11h, von <a href="http://www.uniklinikum-saarland.de/de/lehre/humanmedizin/1_studienabschnitt/uebersicht_faecher_ws_20172018/">http://www.uniklinikum-saarland.de/de/lehre/humanmedizin/1_studienabschnitt/uebersicht_faecher_ws_20172018/</a> .	[67]
Universitätsklinikum Halle (Saale): Medizinische Fakultät. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:18h, von <a href="https://www.medizin.uni-halle.de/index.php?id=2">https://www.medizin.uni-halle.de/index.php?id=2</a> .	[58]
Universitätsklinikum Tübingen - Berufsfelderkundung. (2017, 9. Februar). Abgerufen am 22. Mai 2022, 17:30h, von <a href="https://www.medizin.uni-tuebingen.de/Zuweiser/Institute/Allgemeinmedizin/Lehre/Lehrveranstaltungen+/Berufsfelderkundung.html">https://www.medizin.uni-tuebingen.de/Zuweiser/Institute/Allgemeinmedizin/Lehre/Lehrveranstaltungen+/Berufsfelderkundung.html</a> .	[98]
Universitätsmedizin Göttingen - Medizinische Fakultät. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:03h, von <a href="http://www.med.uni-goettingen.de/de/content/ueberuns/138.html">http://www.med.uni-goettingen.de/de/content/ueberuns/138.html</a> .	[54]
Universitätsmedizin Göttingen - Vorklinischer Studienabschnitt Humanmedizin. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:20h, von <a href="http://www.med.uni-goettingen.de/de/content/studium/1065.html">http://www.med.uni-goettingen.de/de/content/studium/1065.html</a> .	[55]
Universitätsmedizin Rostock   Qbus Werbeagentur GmbH   GECKO mbH. (o.D.). Berufsfelderkundung – Institut für Anatomie. Abgerufen am 13. Dezember 2017, 17:26h, von <a href="https://anatomie.med.uni-rostock.de/lehre/Berufsfelderkundung/">https://anatomie.med.uni-rostock.de/lehre/Berufsfelderkundung/</a> .	[96]

V4 Praktikum der Berufsfelderkundung | Medizinische Fakultät der Universität Duisburg Essen. (o. D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:15h, von [https://uk-essen.cloud.opencampus.net/de/V4\\_P](https://uk-essen.cloud.opencampus.net/de/V4_P). [119]

Vorklinik - MeCuM - LMU München. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:21h, von <https://www.mecum.med.uni-muenchen.de/studium/vorklinik/index.html>. [87]

Vorklinischer Abschnitt - Medizinische Fakultät. (2018, 16. August). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:22h, von <https://www.med.uni-wuerzburg.de/studium/humanmedizin/vorklinischer-abschnitt/>. [105]

Vorklinischer Bereich - Allgemeinmedizin. (o.D.). Abgerufen am 13. Dezember 2018, 16:12h, von <https://www.unimedizin-mainz.de/allgemeinmedizin/allgemeinmedizin/lehrangebot/praktikum-Berufsfelderkundung.html>. [81]

Vorlesung Praktikum der Berufsfelderkundung. (o.D.). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:24h, von [http://www.ims.uni-halle.de/lehre/medizin/vorklinik/vorlesung\\_praktikum\\_der\\_berufsfel/](http://www.ims.uni-halle.de/lehre/medizin/vorklinik/vorlesung_praktikum_der_berufsfel/). [59]

Westfälische Wilhelms-Universität Münster, WWU Münster, Online-Redaktion. (o.D.). Geschichte der WWU Münster. Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:23h, von <https://www.uni-muenster.de/profil/geschichte.html>. [91]

Wissenschaftsrat, Expertenkommission zum "Masterplan Medizinstudium 2020". (2018). Neustrukturierung des Medizinstudiums und Änderung der Approbationsordnung für Ärzte (Drs. 7271-18). Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:25h von <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/7271-18.pdf>. [26]

Zentrum für Allgemeinmedizin und Geriatrie | Allgemeinmedizin » Allgemeinmedizin » Für Studierende » Praktikum Berufsfelderkundung. (2021, 28. Juni). Abgerufen am 6. August 2021, 11:05h, von <https://www.unimedizin-mainz.de/allgemeinmedizin/allgemeinmedizin/fuer-studierende/praktikum-berufsfelderkundung.html>. [120]

Zur Geschichte der Medizinischen Fakultät › Medizinische Fakultät. (o.D.). [46]  
Abgerufen am 22. Mai 2022, 18:25h, von <https://www.med.fau.de/zur-geschichte-der-medizinischen-fakultaet/>.

## 11 Anhang

A	Fragebogen zur Befragung	I
B	Anschreiben zur Befragung von PD Dr. Jurkat	IV
C	Anschreiben zur Befragung	V
D	Erstes Erinnerungsschreiben	VI
E	Zweites Erinnerungsschreiben	VI
F	Dankesschreiben	VII
G	Informationsschreiben zur ersten Veröffentlichung	VIII
H	Anhang der Universität Dresden	IX
I	Anhang der Universität Leipzig	X
J	Anhang der Universität Lübeck	XI
K	Erklärung der Ethikkommission	XIII
L	Ehrenwörtliche Erklärung	XVI
M	Publikationsverzeichnis	XVII
N	Danksagung	XVIII

*Fragebogen:*  
**Vergleichende Analyse zum  
Praktikum der Berufsfelderkundung (BFE) in Deutschland**

Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie  
des FB Medizin der JLU Gießen

PD Dr. H. Jurkat & K. Schwegler

Copyright © 2018

Teilnehmende Universität:

Ansprechpartner:

Modellstudiengang:

 Ja Nein

Datum:

**I. Organisation der Berufsfelderkundung:**

1. a. Welches Institut führt das BFE-Praktikum an Ihrer Universität durch?

b. Seit wann führt dieses Institut das Praktikum durch (ggf. vorheriges Institut)?

2. Wer wirkt am BFE-Praktikum mit ? (Bitte die jeweilige ungefähre Anzahl angeben)

Dozentinnen / Dozenten

Studentische Hilfskräfte

Externe Referenten (z.B. Fachärzte)

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (z.B. Sekretärin)

3. Welche Ausstattung (Art und Anzahl der Räume, Beamer, Skripte, etc.) ist zur Durchführung des BFE-Praktikums vorhanden?

4. Welche ungefähren Kosten entstehen dabei im Jahr (Schätzung)?

Euro

Nicht schätzbar

## **II. Ablauf der Berufsfelderkundung:**

1. Ist das BFE-Praktikum Teil eines übergeordneten Curriculums?

 Ja Nein

2. Welche Kriterien sind für den Erwerb des Scheines zu erfüllen?

 Anwesenheit Hausarbeit Hospitation Referate Praktikumsberichte Klausur Sonstiges:

3. Gehört der Unterricht eines theoretischen Teils zum BFE-Praktikum?

 Ja Nein

Wenn ja:

a. Wie gestaltet sich dieser theoretische Teil (Art, Dauer, Ort, etc.)?

4. Findet eine Hospitation zur Berufsfelderkundung im Rahmen des praktischen Teils statt?

 Ja Nein

Wenn ja:

a. Wie gestaltet sich diese Hospitation (Art, Dauer, Ort, Einrichtungen, etc.)?

b. Kann die Hospitation durch eine Ersatzleistung, wie z.B. eine abgeschlossene Berufsausbildung (z.B. der Krankenpflege oder Rettungsdienst), ersetzt werden?

 Ja Nein

5. a. Wie viele Studenten betreuen Sie im Jahr?

Studierende

b. Findet der auf das BFE-Praktikum bezogene Unterricht in Kleingruppen statt?

 Ja Nein

Wenn ja:

c. Wie groß sind die einzelnen Gruppen?

Studierende

6. Sind vorbereitende Unterlagen für die Studierenden vorhanden?

 Hospitationsbescheinigung Literatur Scheinkriterienkatalog Vorlesungsfolien Informationsskript Kontaktliste für Hospitation Sonstiges:

7. Wie hoch ist der gesamte zeitliche Aufwand für die Studierenden?

Stunden

### **III. Evaluation der Berufsfelderkundung:**

1. Findet eine Evaluation des BFE-Praktikums statt?

Ja

Nein

Wenn ja:

a. In welcher Regelmäßigkeit findet diese Evaluation statt?

Nach jedem Kurs

Einmal im Semester

Nach jeder Stunde

Einmal im Jahr

Sonstiges:

b. Wie ist die durchschnittliche Rücklaufquote bei der Evaluation?

100%

70-99%

50-69%

30-49%

10-29%

<10%

c. Können Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge der Studierenden berücksichtigt werden?

Ja

Nein

d. Wie fällt das Gesamtresümee der Studierenden in Bezug auf das BFE-Praktikum aus?

e. Ist eine Entwicklungstendenz zu erkennen?

Ja

Nein

Wenn nein:

a. Warum findet keine Evaluation statt?

2. Findet eine zusätzliche Evaluation auf freiwilliger Basis (z.B. durch eine unabhängige Arbeitsgruppe des Fachbereiches) statt?

Ja

Nein

Wenn ja:

a. Decken sich deren Ergebnisse mit denen der Evaluation durch die Kursleitung?

Ja, sehr

eher ja

teils-teils

eher nein

Nein, überhaupt nicht

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

**Direktor:** Prof. Dr. Johannes Kruse  
Friedrichstraße 33  
35392 Gießen  
Tel.: 0641 985-45601  
FAX: 0641 985-45609  
[www.uniklinikum-giessen.de/psychosomatik-klinik](http://www.uniklinikum-giessen.de/psychosomatik-klinik)

- Konsil- und Liaisondienst
- Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen
- Psychosomatische Ambulanz
- Station M. Balint
- Tagesklinik

**Ihr Ansprechpartner:**

PD Dr. Harald Jurkat  
Friedrichstr. 33, 35392 Gießen  
Tel.: 0641 985 45606  
E-Mail: [Harald.Jurkat@psycho.med.uni-giessen.de](mailto:Harald.Jurkat@psycho.med.uni-giessen.de)

**Vergleichende Analyse zum**

**Praktikum der Berufsfelderkundung (BFE) in Deutschland**

Az.: J.

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen meiner langjährigen Tätigkeit seit April 2005 als Kursleiter und Lehrverantwortlicher für das Praktikum der Berufsfelderkundung für Humanmediziner (BFE) am Fachbereich Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen ist eine Auseinandersetzung mit den Vorgaben der Ärztlichen Approbationsordnung und Hintergründen zum Praktikum der Berufsfelderkundung wünschenswert.

Das Pflichtpraktikum der Berufsfelderkundung wurde mit der 7. Überarbeitung der Ärztlichen Approbationsordnung (ÄApprO) 1989 zur Ausbildung junger Mediziner hinzugefügt. Zu den Zielen des Praktikums der Berufsfelderkundung (BFE) zählt es, Hauptfachstudierenden der Humanmedizin bereits zu Studienbeginn einen realistischen Einblick in den späteren, angestrebten Arztberuf zu vermitteln. Diese allgemeine Vorgabe lässt genügend Spielraum für unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten der Praktikumsinhalte und des zeitlichen Ablaufs, so dass jede Universität in Deutschland eine individuelle Variante für dieses Praktikum gefunden hat.

Eine vergleichende Analyse dieser Unterschiede an allen deutschen Universitäten ist Zielsetzung einer angestrebten Dissertation meiner Doktorandin und studentischen Hilfskraft Kristin Schwegler. Eine Publikation der Ergebnisse dieser Datenerhebung im Deutschen Ärzteblatt ist geplant. Wir werden Sie dann gegebenenfalls gerne über die Ergebnisse informieren.

Im Voraus vielen Dank für Ihre Bemühungen.

Mit freundlichen Grüßen

**H. Jurkat**

**PD Dr. H.B. Jurkat, BFE-Kursleiter**

Email: [harald.jurkat@psycho.med.uni-giessen.de](mailto:harald.jurkat@psycho.med.uni-giessen.de)

Homepage: [https://www.ukgm.de/ugm\\_2/deu/ugi\\_pso/ugi\\_pso\\_team.php?id=315](https://www.ukgm.de/ugm_2/deu/ugi_pso/ugi_pso_team.php?id=315)

## C Anschreiben zur Befragung

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Kristin Schwegler und ich bin Studentin im klinischen Abschnitt der Humanmedizin an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Als studentische Hilfskraft bin ich bei Herrn PD Dr. H. Jurkat, der seit Sommersemester 2005 Leiter des Pflichtpraktikums der Berufsfelderkundung (BFE) ist, in diesem Bereich (siehe Anschreiben in der Anlage) tätig. PD Dr. H. Jurkat hat festgestellt, dass es für das Praktikum der Berufsfelderkundung keine genauen Vorgaben in der Approbationsordnung gibt und mir eine Untersuchung der Unterschiede des Praktikums der Berufsfelderkundung an allen deutschen Universitäten im Rahmen einer Dissertation unter seiner Betreuung vorgeschlagen.

Um eine genauere Datenlage hierzu zu bekommen, haben PD Dr. H. Jurkat und ich einen Fragebogen zur „vergleichenden Analyse zum Praktikum der Berufsfelderkundung (BFE) in Deutschland“ erstellt. In der Hoffnung, dass Ihre Universität unsere Fragestellung unterstützt, bitte ich Sie, den beigelegten Fragebogen in der Anlage den zuständigen Lehrbeauftragten für das Praktikum der Berufsfelderkundung zukommen zu lassen. Da wir eine Publikation der Ergebnisse im Deutschen Ärzteblatt anstreben, sind wir auf Ihre inhaltsreiche Rückmeldung zum Erhalt eines fundierten Datensatzes angewiesen.

Wir bitten Sie deshalb um Rücksendung des ausgefüllten Fragebogens in der Anlage per E-Mail bis zum xx.yy.zz an [Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de](mailto:Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de).

Für Ihre Mitarbeit möchte ich mich herzlich bei Ihnen im Voraus bedanken. Bei Fragen können Sie sich gerne jederzeit an mich wenden.

Mit freundlichen Grüßen



cand. med. Kristin Schwegler

FB Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen

[Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de](mailto:Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de)

## D Erstes Erinnerungsschreiben

Sehr geehrte Damen und Herren,

Herr PD Dr. H. Jurkat und ich möchten Sie hiermit höflichst an unsere Erhebung zum Praktikum der Berufsfelderkundung (BFE) in Deutschland erinnern und Sie gleichzeitig bitten, sich ca. **15 Minuten** Zeit zum Ausfüllen unseres angehängten Fragebogens in der Anlage zu nehmen. Wir sind auf Ihre Mitarbeit angewiesen, da eine Veröffentlichung im Deutschen Ärzteblatt geplant ist und dafür im Rahmen der Repräsentativität eine möglichst vollständige Teilnahme zum Erhalt eines validen Datensatzes nötig ist.

Bitte senden Sie mir den ausgefüllten Fragebogen bis spätestens xx.yy.zz per E-Mail ([Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de](mailto:Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de)) zu. Bei Rückfragen können Sie sich gerne jederzeit an mich wenden. Im Voraus vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüßen



cand. med. Kristin Schwegler

FB Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen

[Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de](mailto:Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de)

## E Zweites Erinnerungsschreiben

Sehr geehrte Damen und Herren,

Herr PD Dr. H. Jurkat und ich möchten Sie hiermit höflichst an unsere Erhebung zum Praktikum der Berufsfelderkundung (BFE) in Deutschland erinnern und Sie gleichzeitig bitten, sich ca. **15 Minuten** Zeit zum Ausfüllen unseres angehängten Fragebogens in der Anlage zu nehmen. Erfreulicherweise haben sich bereits die meisten (deutlich mehr als 70%) der angeschriebenen Universitäten zurückgemeldet, sodass unserem Datensatz nur noch wenige Rückmeldungen fehlen. Nichtsdestotrotz sind wir weiterhin auf Ihre Mitarbeit angewiesen, da eine Veröffentlichung im Deutschen Ärzteblatt geplant ist und dafür im Rahmen der Repräsentativität eine möglichst vollständige Teilnahme zum Erhalt eines validen Datensatzes nötig ist.

Bitte senden Sie mir den ausgefüllten Fragebogen bis spätestens xx.yy.zz per E-Mail ([Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de](mailto:Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de)) zu. Bei Rückfragen können Sie sich gerne jederzeit an mich wenden. Im Voraus vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüßen



cand. med. Kristin Schwegler  
FB Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen  
[Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de](mailto:Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de)

## **F Dankeschreiben**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen lieben Dank für Ihre Unterstützung meiner Fragestellung durch Ihre schnelle und ausführliche Antwort. Im Falle einer erfolgreichen Publikation werden Sie dann gegebenenfalls gerne über die Ergebnisse informiert.

Mit freundlichen Grüßen



cand. med. Kristin Schwegler  
FB Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen  
[Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de](mailto:Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de)

## G Informationsschreiben zur ersten Veröffentlichung

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich Sie gerne über eine erste Veröffentlichung der Ergebnisse der Untersuchung im Rahmen meiner Dissertation „Vergleichende Analyse zum Praktikum der Berufsfelderkundung (BFE) in Deutschland“, an der Sie freundlicherweise teilgenommen haben, informieren:

Im Rahmen der *Gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS) und der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) 2019* erfolgte meine Vorstellung der Ergebnisse durch einen Vortrag im September, welcher in Rücksprache mit Herrn PD Dr. Harald Jurkat erstellt wurde. Das dazugehörige Abstract *Schwegler, K. & Jurkat, H.: Vergleichende Analyse zum Praktikum der Berufsfelderkundung (BFE) in Deutschland* wurde in der Zeitschrift **Das Gesundheitswesen 2019; 81(08/09): S. 734 – 734** veröffentlicht.

Dieses Abstract ist einsehbar unter:

[https://eref.thieme.de/ejournals/1439-4421\\_2019\\_08\\_09#/10.1055-s-0039-1694572](https://eref.thieme.de/ejournals/1439-4421_2019_08_09#/10.1055-s-0039-1694572)

Eine weitere Publikation (Schwegler & Jurkat) zu dieser Thematik ist geplant. Diesbezüglich werde ich Sie gerne zu gegebener Zeit erneut unterrichten.

Mit besten Grüßen ebenfalls von PD Dr. H. Jurkat



cand. med. Kristin Schwegler

FB Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen

[Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de](mailto:Kristin.Schwegler@med.uni-giessen.de)

- ▶ Die Studenten erhalten im Rahmen ihrer **Exkursion / Hospitation** vor Ort Informationen zu (Dauer ca. 30 min.):
  1. **Geschichte, Träger und Finanzierung** der Einrichtung
  2. räumlich-zeitliche und personelle **Strukturen**
  3. **Aufgaben / Ziele** und **Arbeitsinhalte / Leistungen** ärztlicher u. a. therapeutischer Professionen und Tätigkeitsfelder
  4. Art der **betreuten Patienten / Klienten** und **Krankheitsbilder**
  5. **ärztliche Kooperationserfordernisse** der Einrichtungen.
- ▶ Die Studenten nutzen die **Diskussion** mit den Dozenten, auch um ihren **Praktikumsbericht** nach o. g. Gliederung inhaltlich gestalten zu können.
- ▶ Im Anschluss folgt in der Regel eine **Führung** (Dauer ca. 60 min.) durch die Einrichtung – mit **Patienten-/Klienten- und Therapeutenkontakt**.

DI K. Rossa, Tel.: 0351-3177 432, Fax: 0351-3177 236, e-mail: Karsten.Rossa@tu-dresden.de

Folie 3

## Kooperationspartner und Praxisorte der Berufsfelderkundung

Rehabilitationszentrum **Niederschöna**  
 GmbH, Hetzdorf

ChA Dr.med. Themann  
 Herzogswalder Straße 1  
 09633 Halsbrücke



**KLINIK MIT HERZ**  
 Klinik am Tharandter Wald

<http://www.reha-hetzdorf.de/>

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger  
 Behinderung Ortsverband Dresden e.V.



**Lebenshilfe**  
 Dresden

**Wohnheim f. Erwachsene**  
 Leiterin Fr. Wenkel-Koch  
 Forsythienstr. 24,  
 01169 Dresden  
<http://www.lebenshilfe-dresden.de>

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung  
 Ortsverband Dresden e.V.



**Lebenshilfe**  
 Dresden

**Kinderhaus  
 Frühförderung – Physiotherapie - KITA**  
 Fr. Dipl.-Psych. I. Heubach, Fr. A. Zobel

Wintergartenstr. 13, 01307 DD  
<http://www.lebenshilfe-dresden.de>

**Klinik BAVARIA Rehabilitations KG und  
 Neurologisches Fachkrankenhaus**

ChA Dr.med. Grellmann,  
 ChA Dr.med. Sauter  
 An der Wolfsschlucht 1-2  
 01731 Kreischa



**KLINIK BAVARIA**  
 in Kreischa

<http://www.klinik-bavaria.de>

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus  
 Betriebsärztlicher Dienst



Universitätsklinikum  
 Carl Gustav Carus  
 DRESDEN

Leiterin Dr.med. S. Liebe  
 Fetscherstr. 74, 01307 Dresden  
<http://carusnet.med.tu-dresden.de>

Cultus gGmbH der Landeshauptstadt Dresden  
 Wohnstätte für Menschen mit geistiger  
 Behinderung



**Cultus**  
 Aktivität, Pflege, Rehabilitation

Leiter Hr. A. Schulze,  
 PDL Fr. Pleck  
 Altleben 10, 01257 DD  
<http://www.cultus-dresden.de>

Diakonisches Werk Stadtmission Dresden e. V.  
 Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Leiter  
 Dipl.-Soz.Arb. H. Reichel  
 Glasstr. 42, 01099 Dresden  
<http://www.diakonie-dresden.de>



**Diakonie** Dresden

**Städtisches Klinikum Dresden-Friedrichstadt  
 MK I, Onkologie/Palliativmedizin**

ChA Dr.med. Schmalenberg  
 OÄ Dr. D. Bleyl  
 Dipl.-Psych. Y. Hofmann  
 Friedrichstraße 41  
 01067 Dresden  
<http://www.khof.de/>



**Städtisches Klinikum  
 Dresden**  
 Onkologisches Zentrum

Cultus gGmbH der Landeshauptstadt  
 Dresden Haus Löbtau  
 Wohn- und Pflegeeinrichtung für Senioren



**Cultus**  
 Aktivität, Pflege, Rehabilitation

Leiter M. Beine  
 PDL Fr. Klingner  
 Löbtauer Straße 31  
 01159 Dresden  
<http://www.cultus-dresden.de>

**Deutsches Hygiene-Museum**

Lingnerplatz 1  
 01059 Dresden  
<http://www.dhmd.de>



**DEUTSCHES  
 HYGIENE-MUSEUM  
 DRESDEN**

Landeshauptstadt Dresden  
 Gesundheitsamt  
 Beratungsstelle für AIDS und  
 sexuell übertragbare Infektionen

Leiter  
 Dr. M. Stöhler  
 Bautzner Str. 125, 01099 Dresden  
<http://www.dresden.de>



**Dresden**  
 Gesundheitsamt

Landeshauptstadt Dresden  
 Gesundheitsamt  
 Kinder- und Jugendgesundheitsamt

Leiterin  
 Dr.med. E. Slegert  
 Dürerstr. 86, 01307 Dresden  
<http://www.dresden.de>



**Dresden**  
 Gesundheitsamt



## Berufsfelderkundung

Obligatorisches Praktikum für das **1. bis 4. Semester** zur Erkundung von Berufsmöglichkeiten für Mediziner außerhalb der traditionellen Gebiete wie Praxis oder Krankenhaus und eigene Anschauung der verschiedenen ärztlichen Tätigkeiten „vor Ort“, Stundenumfang insgesamt **5 Std.** ab WS 2007/08 nach **neuer** Approbationsordnung.

In welchen Einrichtungen kommt eine Hospitation in Frage?:

### **Institute der Universität:**

Mikrobiologie, Immunologie, Humangenetik, Tropeninstitut, Sportmedizin, Anatomie, Physiologie, Biochemie, Biophysik, Arbeitsmedizin, Pathologie, Rechtsmedizin....

### **Staatliche Einrichtungen:**

Gesundheitsamt, Familienberatungsstellen, Suchtberatungen, Arbeitsämter, Kreiswehrrersatzämter, Sozialämter, Justizvollzug, Schulärzte....

### **Private Einrichtungen:**

Pharmakonzerne (**keine** Apotheken), Reha-Kliniken, Krankenkassen, Betriebsärzte (Deutsche Bahn, Post, Polizei, Flughafen, Messe, Bergwerke....)...

### **Gemeinnützige Einrichtungen:**

Sozialdienste (Suchtberatungen, ProFamilia, Altenheime, Rotes Kreuz, Diakonisches Werk, Rettungsdienste, AIDS-Beratungen....

**Arztpraxen und Krankenhäuser (außer Reha-Kliniken)** kommen **nicht** in Frage. Grund: sie sind später einbezogen in die normalen klinischen Praktika.

**Don't miss!**

## **Kliniker-Vorlesungen in der Anatomie**

Wintersemester 2017/18 – Hörsaal V 1 Vorklinik – 9:15-10:00

<b>DATUM</b>	<b>KLINIKER</b>	<b>KLINISCHES THEMA</b>
Mi. 22.11.17 9.15 Uhr	<b>Prof. Dr. Dr. Enno Schmidt</b> Klinik für Dermatologie	<b>Haut</b> - Befunderhebung, Krankheitsbilder, Patientenvorstellung
Mi. 29.11.17 9.15 Uhr	<b>Dr. Thorsten Leibecke</b> Klinikum Neustadt	<b>Röntgendiagnostik</b> - Wirbelsäule Konv. Röntgen, CT, MRT, Fallbeispiele mit Quiz
Mi. 06.12.17 9.15 Uhr	<b>Birgit Reinecke</b> Zentrale Einrichtung Physiotherapie	<b>Physiotherapie</b> - Rückenmuskulatur, Erkrankungen, Therapieverfahren
Mi. 13.12.17 9.15 Uhr	<b>Prof. Dr. Jost Steinhäuser</b> Institut für Allgemeinmedizin	<b>Rückenschmerzen</b> - Diagnose und Therapie
Mi. 20.12.17 9.15 Uhr	<b>Prof. Dr. Stefan Farke</b> Klinik für Chirurgie, Berlin	<b>Hernienchirurgie</b> - Leistenhernien, Klinische Befunde, Operationsverfahren
Mi. 10.01.18 9.15 Uhr	<b>Dr. Maria-Eirini Liodaki</b> Klinik für Plastische Chirurgie	<b>Reise durch die Plastische Chirurgie</b> - Die verschiedenen Bereiche des Faches
Mi. 17.01.18 9.15 Uhr	<b>Prof. Dr. Karl-Friedrich Klotz</b> Klinik für Anaesthesiologie	<b>Regionalanaesthesie der unteren Extremität</b> – Geschichte, Prinzipien, Durchführung
Mi. 24.01.18 9.15 Uhr	<b>Dr. Thomas Kötter</b> Theol. Hochschule Friedensau	<b>Risikofaktor Medizinstudium</b> – Lernen, Persönlichkeit, Stress
Mi. 31.01.18 9.15 Uhr	<b>Prof. Dr. Carsten Boos</b> Orthopädie am Park, St. Gallen	<b>Traumatische Schulterverletzungen</b> – Diagnostik, Therapie
Di. 06.02.18 8.15-10 Uhr	<b>Prof. Dr. Jürgen Westermann und Team</b> Institut für Anatomie	<b>Abschlussbesprechung des Semesters</b>
Mi. 07.02.18 8.15-9 Uhr	<b>Dr. Imke Weyers</b> Institut für Anatomie	<b>Pathologische Befunde aus dem Präparierkurs</b>
Mi. 07.02.18 9.15 Uhr	<b>Prof. Dr. Andreas Moser</b> Klinik für Neurologie	<b>Obere Extremität</b> Geschichte, Prinzipien, Durchführung

**Organisation:**

Universität zu Lübeck  
Institut für Anatomie

**Angelika Ricker**  
Tel.: 3101-7101  
ricker@anat.uni-luebeck.de

**Prof. Dr. Jürgen Westermann**  
Tel.: 3101-7100  
westermann@anat.uni-luebeck.de

**Don't miss!**

# Kliniker-Vorlesungen in der Anatomie

Sommersemester 2018 – Hörsaal V 1 – 10:15-11:00 Uhr

<b>DATUM</b>	<b>KLINIKER</b>	<b>KLINISCHES THEMA</b>	
Do. 12. April 10.15-16.30 Uhr	<i>Tag der Interprofessionalität</i>	<i>Gesundheit im Team Hörsaal Z1/Z2</i>	Hebammenwissenschaften, Humanmedizin, Pflege und Physiotherapie
Do. 19. April	<i>PD Dr. Daniel Droemann</i> Medizinische Klinik III	<i>Lunge und Pleura</i>	Bronchialspiegelung, Pleurapunktion Fallbeispiele
Do. 26. April	<i>PD Dr. Peter Hunold</i> Klinik für Radiologie	<i>Röntgendiagnostik</i>	Röntgen-Thorax Systematische Befundung Fallbeispiele
Do. 03. Mai	<i>Birgit Reinecke</i> Zentrale Einrichtung Physiotherapie	<i>Atmung und Kreislauf</i>	Grundlagen, Erkrankungen, Fallbeispiel
Do. 17. Mai	<i>PD Dr. Doreen Richardt</i> Klinik für Herzchirurgie	<i>Herzschmerz -</i>	wenn wir am Herzen operieren müssen
Do. 31. Mai	<i>Dr. Ursula Schröder</i> Klinik für HNO	<i>Kehlkopf</i>	Grundlagen, Erkrankungen, Fallbeispiel
Do. 7. Juni	<i>Dr. Florian Stellmacher</i> Forschungszentrum Borstel	<i>Pathologie: Entzündung</i>	Grundlagen, Erkrankungen, Fallbeispiel
Do. 14. Juni	<i>Dr. Florian Stellmacher</i> Forschungszentrum Borstel	<i>Pathologie: Lungenkrankheiten</i>	Grundlagen, Erkrankungen, Fallbeispiel
Fr. 15. Juni	<i>Dr. Florian Stellmacher</i> Forschungszentrum Borstel	<i>Pathologie: Herz- Kreislauf-erkrankungen</i>	Grundlagen, Erkrankungen, Fallbeispiel
Do. 21. Juni	<i>Prof. Dr. Dr. Peter Sieg</i> Kl. f. Kiefer/Gesichtschirurgie	<i>Orbita</i>	Pathologische Prozesse, Fallbeispiele
Mi. 27. Juni 9.15-11 Uhr	<i>Annette Rexrodt von Fircks</i> Autorin	<i>Diagnose Krebs</i>	Erfahrungen aus der Zeit als Brustkrebs-patientin
Do. 5. Juli	<i>Prof. Dr. M. Kleemann</i> Klinik für Chirurgie	<i>Die erkrankte Hauptschlagader –</i>	tut meist nicht weh und kann tödlich enden Mit Patientenvorstellung
Do. 12. Juli	<i>Prof. Dr. Stefan Farke</i> Klinik für Chirurgie	<i>Rektum-Karzinom</i>	Diagnostik, Operationsverfahren Fallbeispiele
Do. 19. Juli	<i>Dr. Verena Boßung</i> Klinik für Frauenheilkunde	<i>Schwangerschaft, Geburt, Interruptio</i>	Ethische und juristische Aspekte
Fr. 20. Juli 9.15-10 Uhr	<i>Dr. Imke Weyers</i> Institut für Anatomie	<i>Präparierkurs</i>	Pathologische Befunde
Fr. 20. Juli 10.15-11 Uhr	<i>Dozenten der Biochemie, Physiologie u. Anatomie</i>	<i>Ausblick aufs 3. Semester</i>	Herausforderungen und Höhepunkte

Organisation:  
Institut für Anatomie  
Universität zu Lübeck

Angelika Ricker  
Tel: 3101-7101  
ricker@anat.uni-luebeck.de

Prof. Dr. med. Jürgen Westermann  
Tel: 3101-7100  
westermann@anat.uni-luebeck.de

## **K Erklärung der Ethikkommission**

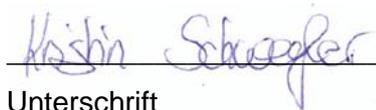
Ein positives Ethikvotum durch die Ethikkommission wurde von Priv.-Doz. Dr. biol. hom. H. B. Jurkat, Dipl.-Psych. an der medizinischen Fakultät der JLU Gießen eingeholt (Aktenzeichen der Ethikkommission: 153/19).

## L Ehrenwörtliche Erklärung

„Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne unzulässige Hilfe oder Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Textstellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder nichtveröffentlichten Schriften entnommen sind, und alle Angaben, die auf mündlichen Auskünften beruhen, sind als solche kenntlich gemacht. Bei den von mir durchgeführten und in der Dissertation erwähnten Untersuchungen habe ich die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis, wie sie in der „Satzung der Justus-Liebig-Universität Gießen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ niedergelegt sind, eingehalten sowie ethische, datenschutzrechtliche und tierschutzrechtliche Grundsätze befolgt. Ich versichere, dass Dritte von mir weder unmittelbar noch mittelbar geldwerte Leistungen für Arbeiten erhalten haben, die im Zusammenhang mit dem Inhalt der vorgelegten Dissertation stehen, und dass die vorgelegte Arbeit weder im Inland noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde zum Zweck einer Promotion oder eines anderen Prüfungsverfahrens vorgelegt wurde. Alles aus anderen Quellen und von anderen Personen übernommene Material, das in der Arbeit verwendet wurde oder auf das direkt Bezug genommen wird, wurde als solches kenntlich gemacht. Insbesondere wurden alle Personen genannt, die direkt und indirekt an der Entstehung der vorliegenden Arbeit beteiligt waren. Mit der Überprüfung meiner Arbeit durch eine Plagiatserkennungssoftware bzw. ein internetbasiertes Softwareprogramm erkläre ich mich einverstanden.“

Salach, 19.05.2023

Ort, Datum

  
Unterschrift

## **M Publikationsverzeichnis**

### **Publiziertes Abstract in einem peer-reviewed journal:**

**Schwegler, K. & Jurkat, H. (2019):** *Vergleichende Analyse zum Praktikum der Berufsfelderkundung (BFE) in Deutschland.* **Das Gesundheitswesen 2019; 81(08/09): S. 734 – 734.**

Einsehbar: [https://eref.thieme.de/ejournals/1439-4421\\_2019\\_08\\_09#/10.1055-s-0039-1694572](https://eref.thieme.de/ejournals/1439-4421_2019_08_09#/10.1055-s-0039-1694572) (26.09.2019, 15:43h)

### **Vorträge:**

Jurkat, H. & **Schwegler, K. (2020):** *Das Pflichtpraktikum der Berufsfelderkundung für Humanmediziner in Deutschland – Eine vergleichende Analyse.* Klinikkonferenz der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie der JLU Gießen (zertifiziert als anerkannte Fortbildungsveranstaltung durch die Landesärztekammer Hessen).

**Vortrag am 20.02.2020**

**Schwegler, K. & Jurkat, H. (2019):** *Vergleichende Analyse zum Praktikum der Berufsfelderkundung (BFE) in Deutschland.* Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS) und der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) – Neue Ideen für mehr Gesundheit an der HHU Düsseldorf vom 16.-18.09.2019. **Vortrag am 18.09.2019**

## **N Danksagung**

Zunächst möchte ich mich besonders bei meinem Doktorvater Herrn Priv.-Doz. Dr. biol. hom. Harald B. Jurkat, Dipl.-Psych. für die Überlassung des Themas dieser Dissertation und seine sehr kompetente Betreuung bedanken. Durch die ermöglichte Mitarbeit als studentische Hilfskraft am Praktikum der Berufsfelderkundung (BFE) am Fachbereich Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen unter seiner Leitung konnte ich nicht nur Informationen bezüglich eines möglichen Ablaufs, sondern vor allem einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben der Organisation eines solchen Praktikums gewinnen, welcher gerade für die Entwicklung des notwendigen Fragebogens bereichernd war. Der regelmäßige Kontakt mit der Thematik zeigte insbesondere nach Erhalt der Daten aus anderen Universitäten die großen Unterschiede stets aufs Neue auf. Für die Zeit zur Entwicklung unseres notwendigen Fragebogens und der Vorbereitung meines Vortrages im Rahmen des DGMS/DGSMP-Kongresses 2019 [132], bei welchen ich besonders tiefe Einblicke in das wissenschaftliche Arbeiten erhalten konnte, bin ich besonders dankbar.

Ein großer Dank gilt allen Teilnehmern meiner Befragung an den einzelnen Universitäten, ohne die kein so großer Datensatz zusammengekommen wäre. Ihnen ist zu verdanken, dass die große Vielfalt im Rahmen des Praktikums der Berufsfelderkundung zusammengefasst werden konnte. Besonderen Dank hierbei jenen Menschen, die mich auf anfängliche Formatierungsfehler des Fragebogens auf ihren Computern aufmerksam machten und mir somit dabei halfen, eine Version des Fragebogens zu erstellen, die wirklich auf jedem Gerät geöffnet und ausgefüllt werden konnte.

Von ganzem Herzen danke ich meiner gesamten Familie und meinen Freunden, die nicht nur die Entstehung dieser Arbeit in allen Einzelheiten mitbekamen, sondern mich dabei auch stets emotional und mit viel Geduld und Verständnis unterstützten. Ganz besonderen Dank hierbei an meine Eltern und meine Schwester Tamara, die sich regelmäßig in die Thematik meiner Dissertation hineindachten, um meine Gedankengänge während der Entstehung und letztendlich die Verschriftlichung dieser auf Fehler in Logik, Verständnis und Genauigkeit zu überprüfen und auch sonst jederzeit für mich da sind. Ohne ihre Unterstützung wäre die Fertigstellung dieser Arbeit so nicht möglich gewesen.

Vielen Dank in diesem Zuge auch an Stephanie Kapfer für die Korrektur dieses Schriftstücks auf Fehler der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung.